

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Waihuer-Boulevard 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zusendung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes umsomehr zu empfehlen, als erahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

Die wirtschaftliche Lage.

Der von uns veröffentlichte Ausweis über die vorjährige Bauhätigkeit in der Hauptstadt gab uns den ersten Anlaß, uns eingehend mit derselben zu beschäftigen. Wir verfolgten die Spuren der Entwicklung dieser wichtigen Industrie und wiesen sowohl auf die etwas übermäßige Expansion derselben als auch auf die Momente hin, welche die letztere herbeiführten. Mit der Bauhätigkeit hängt eine ganze Reihe von leistungsfähigen heimischen Industrien zusammen. Ist nun das Baugewerbe gezwungen, sich einzuschränken, hört in Folge dessen sein Bedarf an den wichtigsten Industrieerzeugnissen auf, so muß die Rückwirkung in Form einer höchst empfindlichen Depression sich auf dem ganzen Gebiete dieser Arbeitsrichtung fühlbar machen.

Wenn im Organismus auch nur ein einzelnes Organ leidet, so empfindet dies der ganze Körper mit. Nichtsdestoweniger wird ein großer Unterschied zwischen einem lokalen Krankheitszustand und einem allgemeinen bemerkt werden müssen. Die Stöckung in der Bauhätigkeit der Haupt- und Residenzstadt ist nun gewiß nichts mehr als ein lokales Uebel. Dieses Uebel wirkt umso kräftiger zurück, je größer der Platz ist, den die Hauptstadt in unserem ganzen wirtschaftlichen Leben einnimmt. Dennoch wäre es ein ernster Mißgriff, wollte man die lokalen Erscheinungen in der Hauptstadt generalisiren und wollte man aus der beim Baugewerbe und den damit verknüpften Industrien herrschenden Depression Schlüsse auf die allgemeine wirtschaftliche Lage des Landes ziehen.

An diesen Gedankengang knüpft sich naturgemäß die Frage, ob die wirtschaftliche Lage Ungarns kritisch sei, oder kritisch zu werden drohe? Ungarn ist ein stark verschuldetes Land. Seine Schuldtitres sind überdies leider in der Hand ausländischer Kapitalisten, die naturgemäß nicht jederzeit in der Lage sind, sich ein vollkommen verlässliches Bild von der jeweiligen finanziellen und wirtschaftlichen Situation zu konstruiren. Die Besitziger ungarischer Kreditpapiere holen sich ihre Informationen allzuhäufig aus österreichischer Quelle. Es ist daher begreiflich, daß diese Informationen oft falsch, ja sogar manchenmal absichtlich entstellt sind. Um nur ein Beispiel aus den jüngsten Tagen zu nennen, weisen wir darauf hin, wie tendenziös die Schwierigkeiten einer großen Bank- und Baufirma zum Schaden des ungarischen Kredits aufgebauscht wurden. So tabelnswürth uns auch die übermäßigen Engagements des einzelnen Großkapitalisten erscheinen mögen, so war durchaus keine Ursache vorhanden, die große Alarmglocke zu läuten und Besorgnisse zu verbreiten, welche weder der Kapitalstand eines einzelnen Großspekulanten, noch weniger aber die Lage des ungarischen Marktes begründet erscheinen lassen.

Dem aufmerksamen Beobachter und dem Kenner der ungarischen Verhältnisse wird es nicht schwer werden, den richtigen Thatbestand festzustellen. Alle jene Momente und Symptome, welche in anderen Ländern zu allen Zeiten allgemeine Krisen vorher verkündeten und herbeiführten, fehlen in Ungarn durchaus. Weder sind Anzeichen einer Ueberspekulation vorhanden — legt sich doch der ungarische Markt schon seit Jahren eine außerordentliche Enthaltensamkeit auf —, noch sind über Hals und Kopf Gründungen und Agiotage betrieben worden, es sind keine Kouwaleurs ent-

standen, sondern es geschah eigentlich von alledem das Gegentheil. Die Entwicklung der Industrie schreitet überaus langsam vorwärts. Die Kapitalkraft unserer Banken ist im Vergleich zum Auslande eine recht mäßige und auch das Tempo der Kapitalvermehrung war ein höchst eingeschränktes. Neugründungen auf dem Gebiete der Geldinstitute kamen nur sporadisch vor, und auch die vorgekommenen betreffen meistens die Provinz und beanspruchten einen geringen Kapitalaufwand. Von einer Agiotage war auf diesem Gebiete auch keine Spur aufzufinden. In der Richtung also, daß die Inanspruchnahme von großen, die Kräfte übersteigenden Kapitalanlagen oder Immobilisationen vorgekommen wären, kann sich Ungarn jeden Vorwurfs frei fühlen.

Größere Kapitalien nahm das Land, mit Ausnahme der Hauptstadt, vornehmlich für zwei miteinander eng verwandte Zwecke in Anspruch. Der Kapitalbedarf der Landwirtschaft, sowie jener für den Bau von Lokaleisenbahnen war gewiß ein beträchtlicher. Der billige Zinsfuß und die Leichtigkeit, ungarische Pfandbriefe, sowie denselben ähnliche Kreditpapiere im Auslande zu placiren, animirten zur intensiveren Bodenkultur. Es wäre höchst wünschenswerth gewesen, daß die freundliche Konjunktur noch angedauert hätte, unsere Landwirtschaft befähigten, auf dem Wege fruchtbringender Ameliorationen und Investitionen weiter vorwärts zu schreiten.

Besonders empfindlich mußte auf die energisch pulsirende fortschrittliche Entwicklung der Bodeninvestitionspolitik der Umstand zurückwirken, daß die Quellen des landwirtschaftlichen Kredits plötzlich, fast ganz unvermittelt versiegten. Von der Schuld an diesem jähen Stillstand sind unsere großen Kreditinstitute nicht ganz freizusprechen. Zur Zeit des gedrückten Zinsfußes und der außerordentlichen Flüssigkeit des Leihkapitals entfalteten sie unter sich eine vehemente Konkurrenz. Konversionen erfolgten unterstützt von gewährten gesetzlichen Begünstigungen, in großem Maßstabe, der Landwirtschaft wurde der Genuß des verbilligten Kredits mit vollen Händen und in erfreulichem Ausmaße zugeführt, allein die nöthige Voraussicht, der geschärfte Blick in die Zukunft wurde vermisst. Fast sämtliche Banken vermittelten den Kredit in der Weise, daß sie alle aus ein und derselben Quelle schöpften. Sie wußten oder vermochten vielleicht dem ungarischen Markte keine neue Kreditquellen zu eröffnen. Sie blieben im Wesentlichen auf den österreichischen und auf den deutschen Markt angewiesen. Das wirklich wirtschaftliche Resultat ihrer Wirksamkeit blieb daher einseitig und mußte verschwinden, sobald sich diese wenigen Märkte aus Gründen ihrer eigenen Lage, nicht aber des Sinkens des ungarischen Kredits, fast plötzlich verschlossen.

Der eine nach unserer Meinung begründete Vorwurf kann also unseren Großbanken nicht erspart werden, daß sie dem ungarischen Kredit nicht neue Märkte zu erschließen verstanden haben. Ein zweiter Vorwurf scheint uns nicht weniger gerechtfertigt. Unsere Banken hatten kein Auge für die Revolution des Zinsfußes, welche sich mit elementarer Gewalt vollzog. Wäre die nöthige Voraussicht angewendet worden, so hätte der Umschwung nicht überraschen können. Es wäre nicht in einem Zeitpunkt der 3/2-prozentige Titre geschaffen worden, in dem bereits der 4-prozentige begann ein Anachronismus zu werden. So wenig wie die Banken ist auch unsere Staats-Finanzpolitik von diesem Fehler freigeblichen.

Die Folge dieser Fehler ist der gegenwärtige Zustand. Es wird ein Zinsfuß aufrecht erhalten, zu dem heute Leihkapital in entsprechender Summen nicht beschaffbar ist. Statt neue Lokationen auszuführen, muß das vom Auslande zurückströmende Material aufgenommen werden. Während man früher das Land mit Kredit förmlich

überschwemmte, muß heute auch dem gerechtfertigten Anspruch die Befriedigung verweigert werden. Dies ist gewiß bedauerlich, es wird zweifellos ein Umschwung insbesondere in Deutschland abzuwarten sein, bevor eine gründliche Erleichterung des Kredits eintreten könnte, aber in einem Lande von der Organisation des ungeren führt dies durchaus nicht zu einer Krise. Kann weniger Kapital beschafft werden, so wird eben weniger investirt. An die Stelle des rascheren Fortschritts tritt der verlangsamte. Mangels der Stütze des fremden Kapitals muß mit der vorhandenen, eigenen Ersparniß das Auskommen gefunden werden.

Wirkungslos auf die allgemeine Produktion des Landes wird diese Sachlage freilich nicht bleiben. Die eingeschränkte Produktion ruft eine Abnahme des Konsums hervor. Der Arbeit des Landes wird weniger befruchtender Saft zugeführt, sie wird weniger üppig blühen, aber verkümmern wird sie deshalb auch nicht. Kommt uns überdies das Glück ein wenig zu Hilfe, wird dem Lande nach den mageren vergangenen Jahren endlich einmal eine wahrhaft reiche Ernte zuteil, so werden die erlittenen Schäden rasch verschwinden, und es kann auch ein mäßiger Aufschwung erhofft werden.

Ungarn befindet sich daher weder in einer Krise, noch geht es einer solchen entgegen. Die Ungunst des schleppenden Fortschrittes könnte freilich der Staat ohne größere Opfer paralyziren oder doch mildern. Unsere Finanzpolitik steht unter dem Drucke der fiskalischen Beweggründe. Es fehlt ihr der belebende Geist einer echten Wirtschaftspolitik, der allein sie aus den starren Fesseln der Einseitigkeit befreien könnte. Was der Finanzminister in seinem Exposé zur Besserung der Lage von Staatswegen in Aussicht nahm, ist — wir verhehlten auch damals diese unsere Meinung nicht — durchaus ungenügend. Der Staat verfügt über mächtige Mittel, welche er dem Wirtschaftsleben befruchtend zuführen sollte. Mehr als 40 Millionen Gulden vierprozentiger Goldrente hütet der Finanzminister in seinen Kassen. Große Beträge freien Valutagoldes sollten dem freien Verkehr zugeführt werden. In den zahlreichen Fonds ruhen Goldpapiere, welche der Markt aufzunehmen bereit wäre. Würde der Finanzminister nicht im Interesse des Landes handeln, wenn er in den gegenwärtigen schwierigen Zeiten verkäufliche Goldtitres aus dem Besitze des Staates emittiren und diesen Besitz wenigstens theilweise in augenblicklich unverkäuflichen Pfandbriefen erster Qualität investiren würde? Hiermit käme er dem landwirtschaftlichen Kredit zu Hilfe und würde manche theilweise immobilisirte Bank mobil machen. Weitere Kapitalien, die zur Verfügung stehen, müßten zur Erhaltung und Lebensfristung des Unternehmungsgeistes, aller Arten wirtschaftlicher Arbeit und Produktion verwendet werden.

All dies kostete den Staat absolut kein Opfer, vielleicht sogar brächte es Gewinn, was gar nicht nothwendig wäre. Wir wiederholen und bekräftigen es: Ungarn befindet sich in keiner Krise und es droht ihm auch durchaus keine solche. Die Aktion des Staates darf auch gar nicht den Charakter einer Hilfsaktion haben, welche entbehrlich ist, sondern soll nur eine wirtschaftliche Aktion sein. Sie soll die stockende Produktion alimentiren. Sie soll vorläufig die plötzlich versiegten auswärtigen Kreditquellen theilhaft für das Gesamtinteresse ersetzen. Sie soll den plötzlichen Uebergang in einen allmähigen umgestalten. Sie soll verhindern, daß die gezwungene Unthätigkeit und Stagnation einem schädlichen Noth gleich an dem Stahle der ungarischen Arbeit zehre. Diese Politik wäre providentiell und weise. Sie wäre eine im besten Sinne des Wortes wirksame sozialpolitische That.

Budapest, 9. Januar. Aus Wien wird telegraphirt: Finanzminister Eufács, der heute nach Budapest zurückkehrte, hatte Vormittags eine längere Konferenz mit dem Leiter des österreichischen Finanzministeriums Baron Jorkafsch-Roch.

Se. Majestät hat, wie aus Wien telegraphirt wird, den Minister am K. Hoflager Grafen Széchenyi heute Nachmittags in Audienz empfangen. Wie ein oppositionelles ungarisches Abendblatt in Verbindung mit dieser Audienz meldet, soll Graf Széchenyi bis auf Weiteres im Amte verbleiben, während des längeren Urlaubs jedoch, den er zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit schon demnächst antritt, durch den Ministerpräsidenten Széll oder den Honvöminister Baron Fejérváry vertreten werden.

Honvöminister Baron Fejérváry ist, wie ein Telegramm aus Wien meldet, heute Nachmittags aus Budapest dort eingetroffen.

Wie aus Ledenburg telegraphirt wird, begann in der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Stadt Ledenburg die radikale Partei zu obstruieren, wurde jedoch durch die taktvolle Leitung des Obergepans Edmund Simon entwaffnet. Nach einer gehaltvollen Rede des Präsidenten der Stadtpartei Professor Paul Hoffmann wurde die Wahl der Ausschüsse vorgenommen, wobei die Stadtpartei siegte.

Aus Wien wird der „Bud. Kor.“ telegraphirt: In eingeweihten Kreisen wird es wohl bereits als feststehende Thatsache angenommen, daß der gegenwärtige Gouverneur der österreichisch-ungarischen Bank Julius Raab sich nicht wird bewegen lassen, auf seinem Posten, den er unter so schwierigen Verhältnissen so erfolgreich behauptet, auch weiterhin zu verbleiben, doch werden alle Kombinationen bezüglich seines Nachfolgers als müßiges Gerede bezeichnet. Diese Frage wird erst dann aktuell werden, wenn das neue österreichische Kabinett seine Thätigkeit begonnen haben wird und in die Lage kommt, zu der Frage der Neubefetzung des Gouverneurpostens Stellung zu nehmen.

Die Frage der österreichischen Kabinettsbildung ist zwar nicht zur Ruhe gelangt, sie ist aber über das Stadium der vorbereitenden Schritte vorläufig nicht hinausgekommen. Unter den Parteiführern, die in den letzten Tagen von Herrn v. Körber empfangen wurden, befindet sich auch der Abgeordnete Dr. Stránský. An diese Konferenz wurde von einzelnen tschechischen Blättern in Wáhren die Meldung geträumt, daß Dr. Stránský als tschechischer Minister ohne Portefeuille in Aussicht genommen sei. Für diesen Posten soll aber kein Parlamentarier, sondern ein Beamter ausersehen sein. Die führenden deutschen Abgeordneten treten morgen in Wien zur Besprechung der Lage zusammen. Aus Wien wird uns telegraphirt: Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird die neue Regierung, deren Konstituierung im Zuge ist, dem alsbald einzuberufenden Reichstage sofort das Sprachengesetz vorlegen. Es besteht die Absicht, das Gesetz einem größeren Ausschusse zuzumeifen, und das Abgeordnetenhaus wird während der Dauer der Ausschußberatungen seine Sitzungen unterbrechen. Gleichfalls während der Dauer dieser Beratungen soll die Verständigungskonferenz zusammenzutreten, welche über die vorhandenen Streitpunkte in Böhmen und Wáhren beraten soll. Die offizielle Betrauung des Dr. Körber ist auch heute nicht erfolgt. Abends kursierten in Wien allerlei Gerüchte, welche davon wissen wollen, daß Körber bei der Kabinettsbildung den größten Schwierigkeiten begegnet, da er bemüht ist, seinem Beamtenministerium auch drei parlamentarische Persönlichkeiten zu gewinnen. Die Acquisition von Parlamentariern soll nun Dr. Körber große Schwierigkeiten machen.

Der Transvaal-Krieg.

Mit einem lebhaften Gefühl der Erleichterung erfuhr das englische Publikum, daß White's Truppen die Buren von Ladysmith zurückgeschlagen hatten. Verlustlisten und sonstige Einzelheiten sind nicht bekannt; man hat bisher nur White's offizielle Depesche. Kritiker bemerken, daß die Lage der Besatzung jetzt in gewisser Hinsicht schlimmer sei als vor dem Ausfall, da sie eine Menge Munition verschwendet habe, die nicht ersetzt werden kann und ihr Verlust an Mannschaften nicht aufgewogen werde durch die Verluste der Buren, deren Streitkräfte vor Ladysmith den englischen an Zahl sehr überlegen seien. Trotzdem wird die moralische Wirkung anerkannt, welche das gesunkene Selbstvertrauen der Belagerten wieder aufrichtete. Der Korrespondent der „Post“ in Pretoria versichert, die ausländischen Militärattachés seien erstaunt über den guten Geist der Truppen und die vorzüglichen Vorkehrungen der ärztlichen Kommissariate. Das ganze Lager sehe mit Vertrauen

dem Angriffe zur Befreiung Ladysmiths entgegen. General Buller's Muth sei unerschütterlich.

Die heute von den Kriegsschauplätzen eingelangten Depeschen geben wir in Folgendem:

Eine Rede Balfour's.

Manchester, 8. Januar. Der erste Lord des Schatzes Balfour hielt vor seinen Wählern in Manchester eine Rede, in welcher er die gegenwärtige Lage mit der vor einem Jahre verglich, als der Zwischenfall von Fashoda in einer sowohl für England als für Frankreich ehrenhaften Weise abgeschlossen wurde.

Beide Mächte schienen damals durch eine Meinungsdivergenz einen Augenblick entzweit zu sein, die heute glücklicherweise für immer aus der Welt geschafft sei. Im weiteren Verlaufe seiner Rede warf Balfour einen Rückblick auf die Ereignisse vor dem Kriege und sagte, er glaube, daß trotz der mit Transvaal bestehenden Schwierigkeiten Niemand und sicherlich nicht die Regierung den Krieg für unvermeidlich, oder selbst für sehr wahrscheinlich gehalten habe. Die Regierung habe gegen die Vermehrung der Rüstungen seitens Transvaals nicht protestirt, weil ihr durch den Einfall Jameson's der Mund geschlossen war. Die Regierung Transvaals wäre immer in der Lage gewesen, zu erwidern, daß die Rüstungen sich nicht gegen England richten, sondern gegen Freibeuter. England habe daher unvorbereitet den Krieg begonnen. Es hätte auch keine drohenden Rüstungen machen können, während die Verhandlungen schwebten, sondern nur thun können, was es zur Vertheidigung für nöthig hielt.

Kedner glaube nicht, daß Jemand das Kabinett habe beeinflussen können, etwas Anderes zu thun, als es gethan habe. Er gebe zu, daß England die militärische Leistungsfähigkeit der Buren unterschätze. Die unglückliche Klemme Ladysmith liege allerdings außerhalb der von der Regierung angestellten Berechnungen, jedoch dringen die Buren in britisches Gebiet nicht derart ein, daß selbst der Furchtsamste auch nur zu erschrecken brauche. Balfour betonte schließlich, daß die Regierung den Generalen durchwegs freie Hand gelassen habe. Der Krieg gelte der Vertheidigung des afrikanischen Reiches und werde ohne Danken zu Ende geführt werden, so daß kein derartiger Krieg in Afrika wieder entbrennen wird. Zuletzt machte sich Kedner über die im Auslande laut gewordene Voraussage, daß die Auflösung des britischen Reiches begonnen habe, lustig.

Die „Demonstration“ Buller's.

London, 9. Januar. Heute liegen endlich zwei lakonische Nachtragsmeldungen vor, daß Clerly's Division nach der Demonstration am Samstag Abends in Buller's Lager zurückkehrte. Ueber den Rückmarsch erfährt man nichts, wohl aber Näheres über die Natur der Demonstration. Es ergibt sich, daß Clerly um 2 Uhr von Chieveley ausrückte. Er hatte 6 1/2 Bataillone, die 7. und 14. Batterie nebst den zwei von der 66. Batterie übrig gebliebenen Geschützen und die gesamte verfügbare Kavallerie unter seinem Befehl. Der Vormarsch erfolgte wie am 15. Dezember zu beiden Seiten der Eisenbahn. Die beiden Flanken wurden durch Kavallerieabtheilungen gedeckt. Die Avantgarde-Kavallerie avancirte rasch und fand die Flußufer von Buren-Scharfschützen besetzt, deren linker Flügel auf die Engländer zu feuern begann. Die englische Artillerie rückte bis auf 4000 Yards von den Colensoer Verschanzungen vor und bombardirte dieselben stundenlang, wobei die schwereren Marinegeschütze sie unterstützten. Das Bombardement dauerte mit geringer Unterbrechung bis zur Dämmerung, worauf die Engländer ins Lager retririrten. Die Buren-Verschanzungen blieben still und erwiderten nicht. Es wird nicht gesagt, ob die Engländer Verluste hatten.

Aus Ladysmith.

London, 9. Januar. Heute liegen Zeitungsdepeschen aus Ladysmith vom 2. d. vor. Sie melden:

Mehl und Hasergrütze sind reichlich vorhanden, aber Wein, Spirituosen und Tabak sind ganz ausgegangen. Am 1. d. wurde das Bombardement seitens der Buren lebhaft erneuert, zwei Mann wurden am 1. und drei am 2. d. getödtet. Louis Botha und Ben Viljoen haben das Oberkommando der Buren-Operationen in Natal übernommen, Joubert und Burger reisten nach Pretoria ab, so erzählt man sich in Ladysmith. Die Buren haben über die Straßen um Ladysmith Drähte gespannt, die bei Berührung elektrische Glockensignale im Burenlager geben. Ein Korrespondent erzählt, daß einzelne alte Buren von Zeit zu Zeit mit ihrem Viktualienkorb für einen ganzen Tag hinter einem Baum oder Stein sich etabliren und von da aus auf die Engländer schießen. Ihre Gestalten sind den englischen Soldaten schon so vertraut, daß sie ihnen Kojenamen gegeben haben, den Einen taufte sie „Blaubart“, einen Andern „alte Sterblichkeit“.

Brüssel, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Die hiesige Transvaalgesellschaft gibt den Misserfolg der Buren bei dem Angriffe auf Ladysmith zu, betont aber, daß Joubert keine Angriffe wiederholen werde, um die Armee White's zu dezimiren.

Laurens Marques, 9. Januar. („Neuter's Office“.) Aus Colenso wird unter dem 3. d. berichtet: Heute Morgens wurde bei Klip-River Drift ein allgemeiner Kriegsrath unter dem Vorsitz Joubert's abgehalten. Dabei wurde der weitere Feldzugsplan festgestellt. Die erste für den Kriegsdienst bestimmte Lokomotive von Transvaal ist heute Früh auf der wiederhergestellten Eisenbahnlinie in Colenso eingetroffen. Seit gestern Nachmittags um 5 Uhr haben die britischen Marinegeschütze nicht geseuert. Die Engländer stellten eine Ersatz-Eisenbahnlinie nach einem westlichen Punkte der Haupt-Eisenbahnlinie in der Richtung nach Potgieter her.

London, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Ein Glasgower Blatt will aus Gtecourt bestimmt wissen, daß Joubert an dem Feldzug nicht mehr theilnehmen wird. Sein Pferd stürzte, er kam unter daselbe zu liegen und zog sich eine Verletzung am Hüftgürtel zu.

Briefliche Berichte über die Schlacht bei Maggersfontein melden, daß, als die Engländer Nachts den feindlichen Stellungen nahe kamen, plötzlich elektrische Reflektoren aus dem Burenlager erstrahlen. Die Wirkung des Gewehrfeuers der verborgenen Buren war fürchterlich. Die schottische Brigade sei hievon so irritirt worden, daß sie überhaupt nicht mehr ins Feuer zu bringen war.

Die Operationen des Generals French.

London, 9. Januar. Die Gesamtverluste des Generals French vom 1. bis 6. betragen einschließlich des Unfalles des Suffolk-Regiments: 4 Offiziere todt, 6 vermißt, 35 Mann todt, 69 verwundet und 107 vermißt.

London, 9. Januar. Ein amtlich verlautbarter Bericht des Generals French vom 7. d. befragt: Ich machte heute Morgens eine Rekognoszierung gegen die westliche Flanke des Feindes mit einer Schwadron der Garde-Kavallerie auf der Landstraße nach Achteraug und stieß dabei auf beträchtliche Streitkräfte des Feindes, der, um die Verbindungen mit Normalspont besorgt, seine Truppen zurückzog.

London, 9. Januar. „Neuter's Office“ meldet aus dem Lager von Frere vom 7. d.: Heute ist Alles ruhig. Der Feind hat augenscheinlich eine große Anzahl Verwundeter, da im Laufe der Nacht in der Umgegend des Fort Wyllien mehrere Flaggen des „Rothen Kreuzes“ aufgezogen wurden.

Englische Rüstungen.

London, 9. Januar. Der Firma Vickers u. Maxim ist die Anweisung zugegangen, bis auf Weiteres so viel 47- und 63öllige Schnellfeuergeschütze herzustellen, als sie zu leisten vermag.

London, 9. Januar. Den „Daily News“ zufolge beginnt übermorgen die Einschiffung der achten Division.

Die Beschlagnahme von Schiffen.

London, 9. Januar. Den Morgenblättern zufolge ist das Kanonenboot „Harrier“ aus dem Mitteländischen Meere in Athen eingetroffen, um sich an der Ueberwachung verdächtiger Schiffe zu betheiligen.

London, 9. Januar. Wie verlautet, ist die Nachricht, daß an Bord eines in der Themse liegenden Dampfers Geschütze und Munition mit Beschlag belegt worden seien, unwahr.

London, 9. Januar. „Daily News“ verlangen bezüglich der Schiffe „Bundesrath“ und „Herzog“ eine schnelle Erledigung der Angelegenheit. Es sei sehr thöricht, die Eigenthümer der Schiffe warten zu lassen, während diese ihre eigene Regierung um Hilfe bestürmen. Man sollte es nicht dahin kommen lassen, daß die Angelegenheit in Folge der Verzögerung zur Quelle der Mißstimmung zwischen den beiden Ländern werde.

London, 9. Januar. Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Durban vom 7. d.: Der Dampfer „Herzog“ wurde im Norden der Delagoa-Bai beschlaggenommen und dann dem Prisengericht überantwortet. Unter den Passagieren, die nach der Delagoa-Bai gehen wollen, befindet sich der portugiesische Gouverneur des Zambezi-Distriktes, welchem die Regierungsbehörden anboten, die Fahrt dorthin auf einem Regierungsschiffe fortzusetzen.

Berlin, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser konferirte auch heute mit Bülow. Die heute eingetroffenen Erklärungen der englischen Regierung zeigen entgegenkommende Gesinnung, doch empfind die Hbeshwerden der deutschen Regierung unerledigt. Die Hoffnung auf Verständigung ist jedoch als gerechtfertigt anzusehen. Nach einer Behauptung des „Berl. Tgl.“ halten die Engländer in Kapstadt sogar die Briefe zurück, die für die deutschen Konsuln in Johannesburg und Pretoria bestimmt sind.

Köln, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Kölnische Volkszeitung“ fordert ein energisches Vorgehen gegen England.

London, 9. Januar. Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Mensburg vom 5. d.: Bei einem Patrouillenritt in der Nähe von Collesberg wurde das Unterhausmitglied John Milbank leicht am Beine verwundet.

London, 9. Januar. Entgegen der Meldung der „Times“ aus Mafeking vom 26. v. M., nach welcher die Buren Verwundete aus-geplündert hätten, meldet ein Telegramm des „Neuter'schen Bureaus“ aus Mafeking vom 26. v. M., daß die Buren während des Gefechtes an diesem Tage das Nothe Kreuz in jeder Beziehung respektirt und daß die Offiziere ihre Mannschaften vom Plündern der Todten zurückgehalten haben. Mehrere Gegenstände, die dem Leichnam eines britischen Offiziers abgenommen worden waren, wurden später zurückgegeben.

Washington, 9. Januar. („Office Neuter.“) Eine Depesche der Regierung der südafrikanischen Republik theilt den Vereinigten Staaten mit, daß es dem amerikanischen Konsul in Pretoria nicht erlaubt werde, die britischen Interessen in Transvaal zu vertreten. Der Grund hiefür sei der, daß die Regierung von Transvaal in ihrem Territorium eine englische Vertretung nicht wünsche.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. Januar.

* Königin Elisabeth-Votivkirche. Das Komitee zur Errichtung der dem Andenken weil. Königin Elisabeth geweihten Votivkirche wandte sich vor einiger Zeit an den hauptstädtischen Magistrat mit dem Ersuchen, zu Zwecken der Kirche und eines Klosters einen geeigneten Theil des Hochspitalsblocks zu überlassen. Die mit dem Magistrat gepflogenen Unterhandlungen führten jedoch zu keinem Resultate, da die Kommune an der Absicht festhält, das Hochspital nicht abtragen, sondern entsprechend adaptiren zu lassen. In der gestern unter dem Vorsitz des Prof. Victor Czizler abgehaltenen Sitzung der Bauaktion des ung. Ingenieur- und Architektenvereins wurde das Projekt der Votivkirche auf dem Hochspitalsblock neuerlich verhandelt. Die Architekten Anton Palóczy und Julius Pártos unterbreiteten diesbezügliche Entwürfe, welche vom Plenum diskutiert wurden. Palóczy beabsichtigt, die Votivkirche an der Ecke der Perlshuh- und Stahlgasse auf einem 1600 Quadratklaster großen Terrain zu erbauen. Die Kirche wäre demnach kleineren Kalibers und etwa von der Ausdehnung der Kirche auf dem Vafácsplatz. Neben der Kirche würde das Kloster erbaut werden, welches mit dem Gotteshaus in organischer Verbindung stünde. Vor der Kirchenfront projektiert Palóczy eine kleine Parkanlage. Aus dem restlichen Theile des Spitalsblocks formt der Projektant 5 Baugründe, welche die Kommune an Private abgeben könnte. — Architekt Julius Pártos verlegt die Kirche in den Hofraum des Leichenhauses in der Stahlgasse, welchen er durch einige zu exproprirende Nachbarhäuser zu vergrößern beabsichtigt. Das Gotteshaus befindet sich inmitten einer Gartenanlage, die von dem Klostergebäude begrenzt wird. Pártos beantragt die Expropriation des kasselerischen Grundes, die Eliminierung der Stahlgasse, eröffnet jedoch im Hochspitalsblock eine neue Gasse. Aus dem Block selbst bildet der Projektant 6 Baugründe. — Die Majorität der Sitzungsmitglieder gab dem Palóczy'schen Projekte Vorzug, weil dasselbe einfacher und leichter durchführbar ist. Nichtsdestoweniger wurde beschlossen, der Hauptstadt beide Pläne behufs Rücksichtnahme einzusenden.

* Neue Quelle in Ofen. Der Bau der Ofener Kämpfe der Schwurplatzbrücke, welcher — wie bekannt — vor einiger Zeit durch das Hervorbrechen einer Thermalquelle gestört wurde, hat heute neuerdings eine Komplikation erfahren. Die Arbeiter stießen nämlich in einer Entfernung von 3 Metern vom Direktionsgebäude des Bruckbades auf eine neue Heißwasserquelle. Der requirirte städtische Ingenieur Otto Mahán konstatierte, daß auf einer aus dem Jahre 1861 stammenden Karte der Hauptstadt die aufgefundenen Quelle vorhanden sei. Vor Jahren verschwand die Quelle und anlässlich des Umbaus des Blocksbades sahndete man vergebens nach dem Wasser. Die vom Ingenieur durchgeführte Messung ergab einem Wasserstand von einem halben Meter.

* Hauptstädtische Sportbahn. Der Ofener Schützenverein wandte sich im Vereine mit den Direktoren der beiden Hochschulen an die Kommune mit der Bitte, es möge den Sportfreunden der Hauptstadt und speziell der studirenden Jugend eine größere Sportbahn zur Verfügung gestellt werden. Nach längeren Unterhandlungen wies der Magistrat das Ingenieuramt an, ein geeignetes Terrain ausfindig zu machen und Pläne auszuarbeiten. Das Ingenieuramt empfiehlt nun als Sportbahn den zwischen der großen und kleinen Hochgasse befindlichen 21,000 Quadratmeter großen Reich der Marzibäumwiese zu designiren. Auf der in der Mitte der Wiese befindlichen etwa 16,000 Quadratmeter großen ebenen Fläche könnte die eigentliche Sportbahn etabliert werden; ein

Teil derselben würde im Winter als Eislaufplatz dienen. Die Fläche wird von einem 6 Meter breiten, mit Säumen bespizten Wege umrahmt, welcher sich als Bicyclebahn eignet.

* Die sanitären Ausgaben der Hauptstadt. Das Munizipium der Hauptstadt hatte an den Minister des Innern die Bitte gerichtet, die Regierung möge zu den Erhaltungskosten des hauptstädtischen Central-Desinfektionsinstituts, des hauptstädtischen Central-Desinfektionsinstituts und des hauptstädtischen Instituts zur Erzeugung von Symbhe die Hälfte beitragen. Der Minister des Innern verständigte nun die Stadtbehörde, daß er eine entsprechende Beitragsleistung aus dem Landes-Kranken-Verpflegungsfond bezüglich der beiden erstgenannten Institute im Prinzipie bewillige, da diese, im Sinne des Gesetzes über die Krankenpflege als Institute zur Bekämpfung von Epidemien zu betrachten seien. Eine Beitragsleistung zu den Kosten des Instituts zur Erzeugung von Symbhe lehnt der Minister ab, weil sich dieses Institut durch Verkauf von Symbhe an Privatärzte, Apotheken und Spitäler aus eigener Kraft erhalten könne, und weil ferner auch die Bekämpfung der Blattern nicht unter die Bestimmungen des von der Kommune angeführten Gesetzes falle.

* Unterstützung des heimischen Kleingewerbes. Die hauptstädtische Approvisionungssektion hat eine Vorlage über die Uniformirung des Markthallen-Perionals ausgearbeitet. Das Rohmaterial soll in heimischen Fabriken angekauft, die Herstellung der Uniformen selbst aber unter Intervention der Budapester Schneidergenossenschaft an Kleinmeister übertragen werden.

* Baulizenzen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer gestrigen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

Für Barterebauten: an Martin Feldhoffer, 1. Bezirk, Kelenföld Nr. 13909—10; an Sebastian Rudvig und Frau, 1. Bezirk, König Belaweg Nr. 8350, 3; an Franz Brumayer und Frau, 1. Bezirk, Alderweg Nr. 12616, Zubau; an Martin Feldhoffer, 1. Bezirk, Budaörsferstraße Nr. 10245, 1. Zubau; an Johann Gyurics, 6. Bezirk, namenlose Gasse Nr. 1976—77; an Leopold Rohu, 9. Bezirk, Remetegasse Nr. 8651, 34; an die Brüder Strobenz, 9. Bezirk, Gnyepgasse Nr. 8770, Kanäleigebäude; an die ungarische keramische Fabrik-Altiengeellschaft, 10. Bezirk, Altbüchergasse Nr. 8025—35, Schmiede- und Tischlerwerkstätte; an Stephan Zelnic, 10. Bezirk, Gergelygasse Nr. 8002, Schlachthaus. — Außerdem wurden noch 46 kleinere Bauangelegenheiten erledigt. Am Schlusse der Sitzung richtete der Vorsitzende Magistratsrath Kun an den langjährigen Referenten Karl Werein, der zum Vorfeher des II. Bezirks gewählt wurde, Abschiedsworte voll ehrender Anerkennung.

* Neue Matriführer-Stellvertreter. Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Magistratsnotar Kaspar Eszomay in das Matrifelamt für den IV., IX. und X. Bezirk und den Magistratsnotar Eugen Kállay in das Matrifelamt für den VII. Bezirk als erste Matriführer-Stellvertreter verlegt und sie zugleich mit der Führung der Chematrikel und der Intervention bei Gesehließungen betraut.

* Die Regulirung der Bimbósgasse wurde schon vor längerer Zeit beschlossen, doch konnte die Erweiterung auf 13 Klaster bisher nicht bewerkstelligt werden, weil einer der interessirten Grundbesitzer Schwierigkeiten machte. Das Ingenieuramt beantragt daher, die Gasse provisorisch auf 10 Klaster zu erweitern.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. Januar.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus den Delegationen, Gerichtshalle, Der Kapitalist (Budapester Handels- und Gewerbe-Kammer), telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ (Pariser Mode, „Michelet“, den Fortsetzung des Romans „Michelette“, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier den ganzen Tag über Schneeregen zu verzeichnen, die Temperatur stieg bloß bis +3 Gr. R., der Barometerstand erhob sich bis 765 Mm. Aus dem Kontinent herricht niederschlägiges, windiges Wetter, die Temperatur erfuhr nur eine unwesentliche Aenderung. In Ungarn herricht in vielen Gegenden, insbesondere aber im Südwesten des Landes Regenwetter und die Temperatur bewegt sich bei starken Winden um den Gefrierpunkt. Es ist bewölkt, kühleres Wetter und Schneefall oder Schneeregen zu erwarten.

* Der König besichtigte heute Mittags in Wien die Aquarell- und die Lambeau-Ausstellung im Künstlerhaus durch drei Viertelstunden.

* Prinzessin Heinrich von Preußen wurde heute Nachts, wie eine Depesche aus Kiel meldet, eines gesunden Prinzen glücklich entbunden. Es ist dies der dritte Sohn des Prinzenpaars.

* Ministerpräsident Koloman Széll wurde heute in Wien vom Erzherzog Otto empfangen. Für heute Mittag war Herr v. Széll bei Erzherzog Friedrich und Erzherzogin Jzabella zum Dejeuner geladen.

* Hontéminister Baron Fejérváry ist gestern seit zehn Tagen zum dritten Male in fünfzig eingetroffen, um seine krank daniederliegende Schwiegertochter, die Gemahlin des Obergepans Baron Emerich Fejérváry, zu besuchen. Der Zustand

der Patientin hat sich gebessert und der Minister reiste heute Nachmittags nach Budapest zurück.

* Professor Michael Lenhoffel. Wie das Amtsblatt heute meldet, hat Se. Majestät auf Vorschlag des ungarischen Ministers für Kultus und Unterricht den öffentlichen außerordentlichen Professor an der Universität in Tübingen, Dr. Michael Lenhoffel, zum öffentlichen ordentlichen Professor des ersten Lehrstuhls für Anatomie an der Budapester Universität ernannt. Wir haben seinerzeit diese Ernennung avisiert und auch den Lebenslauf des neuen Professors mitgetheilt.

* Grünerungskapelle für die Königin. Aus Genf telegraphirt man: Der Staatsrath genehmigte den Verkauf einer Parzelle in der Rue de Mandement an Herrn Blanchard zur Errichtung einer Erinnerungskapelle an weiland Ihre Majestät die Kaiserin-Königin Elisabeth.

* Auszeichnung. Der Kassier der Stadt Belovar Joseph Bartolcsics wurde, in Anerkennung seiner vielfährigen gemeinnützigen Thätigkeit, durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes ausgezeichnet.

* Von der Donau. Laut den an die hydrographische Abtheilung des Ackerbauministeriums gelangten Berichten steigt der Eisstoß bei Paks, Baja und Mohács; bei Semlin und Drenkova wurde Eisrinnen konstatiert. Der Wasserstand der Donau ist fast überall im Steigen begriffen. Bei stetig steigendem Wasserstande hält bei Budapest das Eisrinnen noch immer an; es sind dies die Eismassen, die bei Breßburg frei geworden sind. Seit gestern ist in Budapest das Wasser um 45 Cm. auf 240 Cm. gestiegen.

Der Wasserstand der Donau beträgt bei Passau 262, Michach 135, Linz — 3, Stein 32, Studen 220, Wien — 4, Breßburg 235, Komorn 286, Paks 504 (Zunahme 124 Cm.), Baja 316, Mohács 356, Gombos 285, Semlin 344, Vajász 324, Drenkova 290 und Orjova 373 Cm.

* Die Erkrankung des Erzherzogs Eugen. Ueber das Befinden des Erzherzogs Eugen wurde heute folgendes Bulletin ausgegeben:

„Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Eugen ist seit mehreren Tagen an einer Influenza, die mit Schüttelfrost einsetzte, erkrankt. Neben einer diffusen Bronchitis entwickelte sich ein handtellergroßer Verdichtungsherd in der rechten Seite. Die Temperatur hat in den zwei letzten Tagen 38.5 Grad nicht überschritten, die Expektoration ist reichlich, das Sputum rothbraun gefärbt. Heute Morgens Temperatur 36.5, Puls 72, Respiration 36; der Herd in der rechten Seite aufgehellt, vom Schulterblattwinkel nach abwärts rechts mächtige Konjunktiv-Ercheinungen.“

Dozent Dr. Gustav Singer.“
Uns telegraphirt man aus Wien: Die im Befinden des erkrankten Erzherzogs Eugen eingetretene Besserung ist andauernd. Der Erzherzog ist fieberfrei und hustet nur wenig.

* Aus dem Arnee-Verordnungsblatt. Se. Majestät hat das nachstehende allerhöchste Befehl schreiben erlassen:

Ich ernenne Seine königliche Hoheit Heinrich Prinzen von Preußen zum Vize-Admiral.
Wien, am 12. Dezember 1899.

Franz Joseph m. p.

Se. Majestät hat ferner dem Feldzeugmeister Erzherzog Ludwig Victor die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen I. Klasse des königlich serbischen Weißen Adler-Ordens ertheilt; weiters den nachbenannten die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen fremden Orden, Medaillen und Ehrenzeichen ertheilt, und zwar:

dem Generaladjutanten und Vorstände der allerhöchsten Militärkanzlei, dem Feldzeugmeister Arthur Solfras von Ahnenburg, für die I. Klasse des königlich serbischen Weißen Adler-Ordens; dem Feldmarschall-Lieutenant Philipp Prinzen von Sackse-Koburg und Gotta, Herzog von Sachsen, für den Großkordon des kaiserlich ottomanischen Osmanje-Ordens in Brillanten; den Obersten: Albert Lönyay de Nagy-Lonya und Bajáros-Namény, Kommandanten des ungarischen Regiments Graf Nádasdy Nr. 9, für den Stern zu der II. Klasse des königlich preussischen Kronen-Ordens; Karl Oleschil Edlen von Elheim, Kommandanten des Divisions-Artillerie-Regiments Nr. 40, für das Kommandeurkreuz II. Klasse des königlich norwegischen St. Olaf-Ordens; Arthur Freiherrn Giesel von Gieslingen des Generalstabkorps, Chef des Evidenzbureaus des Generalstabes, für das Komthurkreuz II. Klasse des königlich württembergischen Friedrich-Ordens; Anton Welz, Kommandanten des Divisions-Artillerie-Regiments Nr. 4, für die II. Klasse des königlich serbischen Takowa-Ordens; Karl Strasser des Infanterie-Regiments Arnulf Prinz von Bayern Nr. 80 für das Kommandeurkreuz II. Klasse des königlich schwedischen Schwert-Ordens; dem Flügeladjutanten Korvettenkapitän Ludwig Ritter v. Hofhuel für die III. Klasse des königlich serbischen Takowa-Ordens.

Se. Majestät hat dem Generalmajor Liborius Hausner, Kommandanten der 6. Gebirgsbrigade, aus Anlaß der Vollenbung des fünfzigsten effektiven Dienstjahres das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

* Ein Demonti. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist ermächtigt, die vor einigen Tagen von Kiel aus verbreitete Meldung, nach welcher das deutsche Kaiserpaar beabsichtigt würde, im April an Bord der „Hohenzollern“ eine Reise nach Rom anzutreten, die mit einem Besuche Egyptens verbunden werden solle, als eine thörichte Erfindung zu bezeichnen.

Die feierliche Eröffnung der Öfner Redoute, welche unter dem Protektorat der Erzherzogin Alodilde am 23. d. stattfinden sollte, wurde auf den 30. d. verschoben.

Die Andree'sche Expedition. Aus Stockholm im telegraphisch: Die anthropologische Gesellschaft beschloß, daß die im Frühjahr nach Spitzbergen abgehenden schwedischen Schiffe, welche die schwedische Gradmessungskommission abholen, nach König Karls-Land abgehen sollen, um Untersuchungen über die dort aufgefundenen Polarboje Andrée's anzustellen.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung der III. Klasse der Klassenlotterie wurden folgende Treffer gezogen:

10,000 Kronen gewinnt: 38333; 5000 Kronen gewinnen: 34845 40037 73453; 2000 Kronen gewinnen: 33438 65681; 1000 Kronen gewinnen: 28180 28369; 500 Kronen gewinnen: 2862 8577 13231 14497 16396 22236 36150 36488 40686 47695 49873 51703 61587 65817 69456 72239 72258 73305 79238 88599.

Todesfälle. Baron Theodor Radoffewich de Rados ist gestern hier nach langem, schwerem Leiden im Alter von 47 Jahren gestorben. Schon als Genie-Offizier machte sich Baron Theodor Radoffewich durch sein reiches technisches Wissen vortrefflich bemerkbar, später, nachdem er aus dem Militärverbande getreten, widmete er sich mit großem Eifer der Landwirtschaft, auf welchem Gebiete er auch als Fachschriftsteller Anerkennung fand. Zuletzt widmete er seine Thätigkeit der Weinkultur. — Der Schriftsteller Max Nordau hat einen schweren Verlust erlitten. Dieser Tage starb in Paris seine Mutter im hohen Alter von 87 Jahren.

Die wandernden Goldmissionen. Aus Wien meldet man vom Heutigen:

Raum ein Einziger von den zahlreichen Passanten, die heute Vormittags in der inneren Stadt, in der Gegend von der Singerstraße zur Bankgasse, verkehrten, wußte, welcher Goldschak, welche gewaltigen Geldsummen an ihm vorüberzogen. Auf einem gewöhnlichen, langen und starken Streifenwagen, in braungefärbten, eisernen Ritten mit rauhen Holzschellen, von zwei kräftigen Koffen in langsamem Tempo gezogen, wanderte aus dem Gebäude der Staatsschuldenkasse das von der Regierung zu Balkonzwecken bei der Bank zu erlegende Gold in die Bankgasse. Aus den Kellern der Staatsschuldenkasse in der Singerstraße werden nach und nach in jene der österr. reichs-ungarischen Bank hundertachtzig Millionen Kronen in lauter 20 Kronen-Goldstücken transportiert werden als Bedeckung der gleichen Summe an zehn Kronennoten und silbernen fünf Kronenstücken, die in Umlauf gebracht werden sollen. Wegen dieses Gelderlasses der Regierung war es bekanntlich zwischen dem Kabinett Clary und der Staatsschuldenkontrollkommission zu einem Konflikt gekommen. Der Transport des Goldschakes vollzog sich unter jeder erdenklichen Vorsicht.

Preisurteilung. Aus Temesvár wird telegraphisch: Unter den Konkurrenzplänen für das Palais der Temes-Böga-Regulierungs-Gesellschaft wurde heute der erste Preis dem Budapester Architekten Leopold Baumhorn zugesprochen und letzterer auch mit der Ausführung des Baues betraut.

Die Defraudationen eines Buchhalters. Aus Szatmár wird telegraphisch: In der zum Schaden der Szatmár Handels- und Gewerbebank vom Buchhalter Steiner verübten Defraudation wird die Revision der Bücher seitens der Oberbeamten der Szatmár Komitatsbank und der Produzentbank Albert Kühner und Ladislaus Blum mit der größten Umsicht fortgesetzt. Bis jetzt wurde ein Manco von 114,000 Kronen festgestellt, wahrscheinlich wird sich jedoch die defraudierte Summe noch höher stellen. Wie es heißt, soll in der Leitung der Bank ein Personenwechsel erfolgen. Das Vertrauen des Publikums zur Bank ist nicht erschüttert, da die Bank ein Stammkapital von 300,000 Kronen besitzt und die Direktion die fehlenden Beträge ersetzen wird. Seitens der Bank ist um die Kurierung Steinberger's beim Gerichtshof bereits angefragt worden. Die hiesigen Finanzinstitute haben der Bank für den Notfall 100,000 Kronen zur Verfügung gestellt.

Für Schlittschuhläufer. Der Budapester Eislaufverein schreibt nachstehende zwei ersten Bewerbungen aus:

1. Um den Titel eines „Champions von Ungarn“ im Schnell-Schlittschuhlaufen 1900 im Dr. Peter Busbach'schen Jubiläumsmemorial-Laufen. Zeit der Austragung: Samstag, 20. und Sonntag, 21. Januar. Ort: Die Eisbahn des Vereins im Stadtwaldchen. Sieger ist, wer in vier Items die meisten ersten Plätze aufweist. Derselbe erhält den Titel „Champion von Ungarn im Schnell-Schlittschuhlaufen 1900“, die goldene Championmedaille und das Diplom. Der Verein, welcher den Sieger benannt, erhält den zum Jubiläum des Präsidenten Dr. Peter Busbach gestifteten Wanderpreis für das Jahr 1900. Offen für jeden Amateurläufer Ungarns. Satz 6 Kronen. Austragung: 17. Januar, 8 Uhr Abends. — 2. Um den Titel eines „Champions von Ungarn“ im Kunst-Schlittschuhlaufen 1900 im Julius Benkés'schen Jubiläumsmemorial-Laufen. Zeit der Austragung: Sonntag, 21. Januar. Ort: Die Eisbahn des Vereins im Stadtwaldchen. Vorgezeichnet: Die Uebungen 3, 4, 10, 12, 22/a, 22/b, 32/a, 32/b, 34/a, 34/b, 38/a, 38/b der Laufformen des Vereins. Erreichbares Maximum der Points: 145. Freiwahlbare Laufen in zweimaliger Wordingdauer von je

drei Minuten. Erreichbares Maximum der Points: 10 x 7 = 70. Im Gesamtergebnis erzieltbares Points-Maximum: 145 + 70 = 215. Der Sieger erhält den Titel „Champion von Ungarn im Kunst-Schlittschuhlaufen 1900“, eine goldene Championmedaille und Diplom. Dem Zweiten eine silberne, dem Dritten eine bronzenne Medaille. Der Verein, welcher den Sieger stellt, erhält für das Jahr 1900 den zum Jubiläum Julius Benkés gestifteten Wanderpreis. Offen für jeden Amateurläufer Ungarns. Schluß für Nennungen: 17. Januar, 8 Uhr Abends. Satz: 6 Kronen.

Leichenbegängnis. Unter großer Theilnahme hat heute Nachmittags das Leichenbegängnis des hauptstädtlichen Magistratsnotars Géza Marich vom Trauerhause (Kontigsasse Nr. 25) aus stattgefunden. Unter den Trauergästen befanden sich Oberbürgermeister Márkus, die Bezirksvorsteher Hanván, Mátrai und Csári, die Magistratsräthe Szabó und Posits u. v. A.

Statistisches. Laut den Mittheilungen des kön. ung. landesstatistischen Centralamtes betrug die Zunahme der Bevölkerung in Ungarn im Monat November 21,550 Personen. Es wurden lebend geboren 59,013 Kinder, todt geboren 1259 Kinder. Gestorben sind in derselben Zeit 37,463 Personen. Der Bevölkerungszuwachs in Kroatien-Slavonien betrug 2471 Personen. Der Zuwachs der Bevölkerung in den ersten elf Monaten des Vorjahres übertrifft mit 29,000 Personen den in derselben Zeit des Jahres 1898. Die größte Anzahl der Geburten erfolgte jenseits der Theiß. Die größte Sterblichkeit war zwischen Theiß und Maros, die kleinste jenseits der Donau. Die wenigsten Todesfälle waren in Dedenburg und Pancsova, die meisten in Szatmár-Nemeti. — Im Monat November wurden 34,251 Ehen geschlossen, hievon entfallen 7584 auf Kroatien-Slavonien. In Ungarn wurden 200 Ehen mehr als im November 1898 geschlossen. Gemischte Ehen wurden 2478 geschlossen, wovon 94 auf Kroatien-Slavonien entfallen. Von den 2384 gemischten Ehen in Ungarn waren 38 christlich-jüdische Ehen. In 25 Fällen war der Bräutigam Christ. — Brände wütheten im November 1646 in 1312 Gemeinden. Es waren 2830 Beschädigte mit 2,446,410 Kronen Schaden.

Reisende Diebe. Der hauptstädtliche Advokat Elemér Gencsy erhaltete bei der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige, daß ihm auf der Reize von Debreczin nach Budapest eine schwarze Handtasche gestohlen wurde, in welcher sich wichtige Dokumente und Aktienstücke befanden. — Dem Zuhälter Martin Zimere wurde während der Eisenbahnfahrt von Neusag nach Titel ein Koffer gestohlen, in welchem sich Schmuckgegenstände im Werthe von 9740 Kronen befanden. Die Polizei glaubt es hier mit Mitgliedern einer internationalen Diebsbande zu thun zu haben und hat die umfangreichsten Recherchen eingeleitet.

Von den zwei österreichischen Offizieren, welche sich nach Transvaal begaben, war — so meldet man uns telegraphisch — Victor Schein Soldat in einem Infanterieregiment. Er ist der Sohn des Wiener Privatiers Franz Schein und ist 28 Jahre alt. Er wurde superabtrübt und dann entlassen. Er ist gegen den Willen der Eltern abgereist. Gustav Meyer war Oberleutnant und ist freiwillig aus der Armee ausgetreten. Er ist in der Sportswelt eine sehr bekannte Persönlichkeit.

Erstlagene Kaufbolde. Das eine Opfer der Bluthat von Albertfalva, Rudolf Dragovics, wurde gestern Nachmittags begraben. Der ältere Bruder Joseph Dragovics liegt noch immer beunruhigt auf der chirurgischen Abtheilung des Johannesspitals; die behandelnden Aerzte hegen einige Hoffnung auf Herstellung desselben. Vorläufig konnte Joseph Dragovics nicht einvernommen werden, und es konnte daher noch nicht festgestellt werden, wer die Thäter des unseligen Mordes sind. In dieser Angelegenheit wurden vorläufig sechs Personen verhaftet und dem Gerichtshofe für den Bester Landbezirk eingeliefert.

Aus dem Vereinsleben. Die ungar. i. s. r. literarische Gesellschaft hielt heute unter dem Vorize Adolf Agat's eine Souree. In derselben las Dr. Simon Handler eine interessante Abhandlung über „Das Buch Hiob“; dann brachte Heinrich Lenke ein von Ludwig Balagyi verfaßtes Gedicht „Moses in der Wüste“ zum Vortrag und schließlich las Gerichtsrath R. Armin Fodor eine Abhandlung über „die privatrechtlichen Geleze Moses“. Sämmtliche Vorträge fanden den Beifall des zahlreichen Auditoriums.

Spenden. Für die sieben armen Waisen des Mörders zum Oxyer gefallenen Ehepaars Steiner in Majthény sind uns heute an miltthätigen Spenden angekommen: Janka und Margit 1 fl. 50 kr., Frau Sophie Freund de Löfeg 5 fl., Franz Weiß und Frau 5 fl., Erniska Schwarz 2 fl., Sammlung der Frau Mor Kratauer anlässlich ihres Geburtstages 3 fl. 50 kr., Sammlung des Nathan Kobin im Herzog'schen Gasthause, Jancsóza, 32 fl. 10 kr., Witwe Adolf Fischer, Bapa, 2 fl., A. Sch., Bapa, 1 fl., Max Krauß, Kettoronyu-Lak, 1 fl., Sammlung der Ignaz und Albert Weiß, Drabóc, 4 fl., Laura Fischer, Pancsova, 1 fl., Julius Spiser, Tófol, 1 fl., A. K., Rajghau, 5 fl., Sammlung des Mor Rodosi bei dem Bundesfeste im Hause des Mor Meisel in Nemető, 8 fl. 60 kr., Regina Grünfeld (aus ihrer Sparbüchse), Deri-St.-Peter, 50 kr. Die heutige Sammlung beträgt 73 fl. 20 kr. Hiezu die bereits ausgemessenen 722 fl. 95 kr., zusammen 796 fl. 15 kr. — In unsere Spendenansweise für die Steiner'schen Waisen haben sich zwei Druckfehler eingeschlichen, die wir hemit berichtigen: Herr Wilhelm Fränzl (nicht Fränkl) aus Verpöc, spendete

3 Kronen und Herr B. Schlessinger (nicht Schunzer) aus Láb spendete 2 Kronen.

Familien-Nachricht.

Herr Adolf Polizer, Mitbesitzer der Firma Egmund Polizer, Verlagsbuchhandlung, verlobte sich mit Fräulein Rija, Tochter des Herrn Joseph Stauber, Kaufmann in Budapest.

Sanitäts-Anweis. Anweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 9. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor: 39, und zwar: an Typhus —, Mattern —, Variolis —, Schafblattern 7, Scharlach 7, Masern 19, Diphtheritis u. Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Buerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Trachoma —, Ohren-Drüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Krankenstand im Hochspital 2219, im Johannesspital 721. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 27, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 1, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —.

Zipser Maschinenfabriken-Niederlage für Ungarn bei Stern József, Budapest, Kalvin-ter Nr. 1. Diese Firma bringt die Stidereien zu original Fabrikpreisen in Berkehr. Die Stidereien dienen zur Anfertigung der schönsten Wäscheartikel und sind so schön wie die Schweizer Stidereien. Mutterbuch von diesen, so auch den 700 Abbildungen enthaltenden großen Katalog sendet die Firma auf Wunsch gratis und franko.

Hofball.

(Privat-Telegramm des „Neues Bester Journal“) Wien, 9. Januar.

Seit Jahren zum ersten Male fand heute ein Hofball statt, ohne daß auf die Abhaltung dieses Festes ein Schatten fallen würde. Ein eigenhümliches trauriges Geschie hat bisher über den Karnevalsfeiern am Hofe geschwebt und wiederholt wurden bereits angelegte Bälle unterbleiben. Mit umso größerem Interesse sah man also dem heutigen Hofball entgegen, der nicht nur sämtliche weiblichen Angehörigen des Herrscherhauses, sondern auch die Blüthe der höchsten Gesellschaft vereinigte.

Das Hauptereigniß des heutigen Hofballes war es, daß die anmuthige Tochter der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie, Erzherzogin Elisabeth, zum ersten Male einer derartigen Hoffestlichkeit beizwohnte. Auf die liebevollende Erziehung der Kronprinzentochter konzentrierte sich denn auch das Interesse der ganzen illustren Gesellschaft. Lebhaft war das Bedauern über die Abwesenheit des erkrankten Erzherzogs Eugen, von dessen Krankenbett die Bulletin's Abends gerade nicht sehr günstig lauteten.

Den Rahmen des Hofballes bildete der glänzende Redoutensaal, dessen weiße Dekoration wirkungsvoll zu dem mächtigen Pflanzenputz paste, der aus den Drangerien der Hofgärten herbeigebracht wurde. Elektrisches und Kerzenlicht tauchte das gesammte Bild in prachtvolle Farben.

Der Hofball war überaus zahlreich besucht. Wirkfam von den verschiedenen Uniformen und Toiletten hoben sich die Fräule der Mitglieder der ungarischen und der österreichischen Delegation ab, welche nahezu vollständig erschienen waren.

Als Graf Hunyady das Zeichen zum Herannahen des Hofes gab, trat in der bisher herrschenden lebhaften Konversation Stille ein. Als bald erschienen die Tete des Zuges mit den Mitgliedern des Hofes, voran Herzogin Thyra von Cumberland mit Sr. Majestät in der Marschallsuniform. Dann folgten: Erzherzogin Maria Annunciatia mit Prinz Georg Wilhelm von Braunschweig, Erzherzogin Alice Großherzogin von Toskana mit Erzherzog Otto, Erzherzogin Jhabella mit Erzherzog Franz Karl, Prinzessin Maria Louise mit Erzherzog Ludwig Viktor, Erzherzogin Elisabeth Maria mit Erzherzog Leopold Ferdinand, Erzherzogin Elisabeth Amalia mit Erzherzog Joseph Ferdinand, Erzherzogin Anna mit Erzherzog Peter Ferdinand, Erzherzogin Margaretha Maria mit Erzherzog Heinrich Ferdinand, Erzherzogin Maria Christine mit Erzherzog Friedrich, Erzherzogin Maria Anna mit Erzherzog Rainer.

Als bald nach dem Erscheinen des Hofes zog der Monarch mehrere der erschienenen Persönlichkeiten ins Gespräch. Auffallend lange unterhielt sich der Monarch mit Minister Baron Fejérvary. Der Monarch sprach sodann mit dem Präsidenten der ungarischen Delegation Grafen Julius Szapary, mit Koloman v. Széll, Gabriel Ugron, Aurel Munnich, Béla Lukács, mit dem früheren österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Thun, dem Vorsitzenden im Ministerath Dr. v. Witte, dem Grafen Clary, Grafen Teleki, dem Generalstabschef FML. v. Beck. Vom diplomatischen Korps wurde der Botschafter Australands Graf Kapniß angesprochen. Der ehemalige Ministerpräsident Baron Bánffy wurde vom Monarchen nicht angesprochen. Ebenso fiel es

auf, daß auch Bürgermeister Lueger vom Monarchen nicht ins Gespräch gezogen wurde. Der präsumtive Ministerpräsident Dr. Körber fehlte, ebenso der gewesene Ministerpräsident Dr. Gautsch.

Erzherzogin Elisabeth, die Tochter der Kronprinzessin-Witwe, welche den Mittelpunkt des Interesses bildete, gab sich lebhaft dem Tanzvergnügen hin und nahm sowohl an den Rundtänzen, als an den Quadrillen teil. Der Erzherzogin Josepha wurden zahlreiche Comtesse und Baronessen vorgestellt. Außer der Tochter der Kronprinzessin-Witwe wurde auch die Tochter des Erzherzogs Friedrich und eine Tochter des Erzherzogs Ferdinand Großherzogs von Toscana eingeführt.

Der Monarch wendete sich, nachdem er eine große Reihe von politischen Persönlichkeiten und sehr zahlreiche Generale und Offiziere angesprochen hatte, der Gruppe der Damen zu, wobei selbst zahlreiche jüngere Mitglieder der Aristokratie vom Monarchen angesprochen wurden. Wiederholt unterbrach Se. Majestät die Konversation und sah mit lebhaftem Interesse den tanzenden Paaren zu. Kurz vor 11 Uhr zog sich der Hof zurück, doch wurde noch eine Zeit lang lebhaft fortgetanzt.

Die Toiletten.

Was den allgemeinen Eindruck der Toiletten anbelangt, so muß zunächst das überwältigende Reichthum an kostbaren Stoffen und der kunstreichen Ausführung derselben gedacht werden. Während Regierung und Volksovertretung sich bisher bemüht haben, bei uns die Goldwährung einzuführen, scheint die heutige Ballmode ein einziger blitzender und blinkender Protest dagegen zu sein. Von Silber strahlte es heute Abends überall, von Silber sind zum Theile die Stoffe, von Silber fast ausschließlich der Aufputz der kostbaren Ballroben, von Silber die Bailletten, die in den verschiedensten Formen theils direkt auf den Stoffen, theils auf die kostbaren Spitzen, theils auf die Gaze aufgenäht waren, welche, noch durch das Feuer eingetretener pierres de stras gehoben, einen wahrhaft zaubershaften Effekt bildeten.

Von Silber, und zwar fast ausschließlich aus Silber besteht zunächst das pompöseste Kleid des Hofballen, die Toilette der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie. Der Stoff ist aus feinsten Silberfäden mit einer fast unsichtbaren Unterlage von Seidenfäden, gewebt so fein, daß er durchsichtig ist, und dabei doch so dicht, daß er eine ununterbrochen schimmernde Fläche bildet. Gleich einem weiblichen Lohengrin bietet sich die hoheitsvolle Gestalt der Kronprinzessin-Witwe in der wunderbaren Robe dar, an der die Corrage, mit Plüschblättern, pierres de stras und Spitzenkrustation ausgehät, in einem an der linken Schulter befestigten und bis zu den Hüften herabfallenden Zweig von blaurothen Rosen den einzigen andersfarbigen Schmuck erhält. Silberfäden, Diamanten und Spitzenkrustation folgen in schönen Linien und kunstvoller Stickerei dem klassischen Faltenwurf, der sich kaum schöner denken läßt als bei diesem scheinbar so spröden und doch wieder wie eine Flüssigkeit herabrieselnden Silberstoff, dem man den Namen peau d'argent gegeben hat.

Neben der blendenden Toilette der Mutter tritt die bescheidene Einfachheit des ersten Hofballkleides der Erzherzogin Elisabeth umso augenfälliger hervor. Aber diese Einfachheit des reinweißen Kleides ist nur scheinbar. Es ist ein entzückendes Kunstwerk des Geschmackes in seinem der schlanken, elastischen Gestalt der Erzherzogin angepaßten Schnitt. Die matte Seide hat schneeeigenen Ton und die Gaze sind mit Silberfäden bestickt. Eine zarte Garnitur von Malen-glöckchen, die den Rock in halber Höhe umspannen, lehnen in einem kleinen Straußchen an dem Corrage wieder. Die richtige Malenblüthe zu dieser duftigen Mädchenblume.

Gewiß hat diese Toilette dem Wunsch der Kronprinzessin-Witwe entsprochen, die sich um das geringste Detail nicht bekümmert und damit dem Wunsch des Monarchen entparrt, der dahin ging, seine Entlein solle sehr schön sein, wenn sie auf den Hofball kommt.

Zu der Toilette der Kronprinzessin-Witwe bildete jene der Erzherzogin Josepha gewissermaßen einen Gegensatz. Diese war ein wahres Farbenspiel, aber in den diskretesten Farben und von einem wunderbar wohlthuenden Gesamteindruck. Von dem schmeren elfenbeinernen Atlas hoben sich schön gestickte Guirlanden von blauen Rosen wirksam ab, die mit den inkrustirten Spitzen eine eigenartige Harmonie herstellten. Das Arrangement der Garnitur, insbesondere der reiche Spitzenvolant mit seinen Rosengewinden verleihen der Toilette das vornehmste und dabei doch ein gewisses warmes, freundliches Lustre.

Das Gegenstück bildete die Toilette der Erzherzogin Isabella. Wie Silber zur blonden Schönheit der Prinzessin Josepha, so stimmte Gold zu dem dunklen Gesicht der Erzherzogin Isabella. Die hohe Gestalt wirkte in der Goldfarbe der herrlichen Toilette wahrhaft imponirend. Der schwere Noirée hat in der That den Ton des matten Goldes, und reiche Goldstickereien in Verbindung mit Clunyspitzen markiren die edle Büste und den Faltenwurf des Rockes in geradezu unergleichlicher Weise.

Aber auch die Toiletten der Damen des hohen Adels haben als Meisterwerke geläuterten Geschmack zahlreiche Bewunderer gefunden. Die Robe der Fürstin Montenuovo ist aus weißem Atlas, reich mit inkrustirten Spitzen und Silberfäden geschmückt und mit einem großen Vortensienzweig geziert, der bis auf die Mitte des Rockes herabreichte. Dazu kommen die beiden gleichen Toiletten der jugendlichen Prinzessinnen Montenuovo, eines geradezu reizenden Schwesterpaares. Es sind das jugendliche Toiletten, also einfacher, aber doch entzückend mit ihrem fitterbestickten rosa Atlas, mit den zarten Rosenbouquets und der Spitzengarnitur.

Die Toilette der Gräfin Nikolaus Stierházy war gleichfalls aus weißem Atlas, mit künstlerischer Handmalerei in zartem Blau und mit inkrustirten Spitzen bestickt.

Gräfin Moriz Stierházy trug eine weiße Atlasrobe mit reicher Stickerei in Silberpailletten, die durch eingestrente Strahldiamanten gehoben wurde.

Außerordentlich gefielen auch die Toiletten der Gräfin Almidia Hohenlohe aus goldgleichem Etamine d'or, dann die weiße Toilette der Miß Harris mit ihrer reichen Garnitur von inkrustirten Spitzen.

Der Mord in Grzebetsfalva.

Je weiter die Untersuchung fortschreitet, umso wuchtigere Verdachtsmomente häufen sich gegen den in Haft befindlichen Kandidatenhändler Peter Pandurovic und umso deutlicher tritt die Thatfache zutage, daß die unglückliche Anna Marsovski nicht einem Raubmorde zum Opfer fiel, sondern daß Pandurovic den Mord an seiner Konkubine verübt und die Geschichte von dem verschwindenden Gelde und von dem geraubten Lederbeutel auf den Verdacht der Thätererschaft von sich selbst abzulenken, da man nicht annehmen kann, daß er, der wohlhabende Hausbesitzer, an seiner Lebensgefährtin einen Raubmord begehen werde. Die heute einvernommenen Zeugen deponirten, daß Pandurovic fähig sei, einen Mord zu begehen, und schildern denselben als rohen und zu Gewaltthaten geneigten Menschen. Der Gehilfe Pandurovics schilderte die Entdeckung der Bluttat in einer Weise, welche den Verdacht direkt auf Pandurovics lenkt, und noch andere Zeugenaussagen von Wichtigkeit wurden heute zu Protokoll gegeben, die es als unzweifelhaft erscheinen lassen, daß Peter Pandurovic die arme Frau ermordet hat, um sich ihrer zu entledigen.

Die gewesenen Gehilfen Peter Pandurovics, Ladislav Fietl, Wladislaw Erg und Johann Andras, wurden im Laufe des heutigen Vormittags von der Gendarmerie eruiert und vom Untersuchungsrichter Ludwig Bucz eingehenden Verhören unterzogen. Alle Drei sagten übereinstimmend aus, daß sie Pandurovic eines Mordes fähig halten. Jeden Einzelnen seiner früheren Gehilfen hat Pandurovic, wenn er betrunken war, wiederholt mit Todtschlag bedroht. Johann Andras sagte überdies aus, daß er einmal einer geringfügigkeit halber mit Pandurovic in Streit gerieth, worauf dieser ein Beil ergriff und seinen Gehilfen erschlagen wollte. Die Aussage des Gehilfen Nikolaus Jilovics (nicht, wie irrtümlich berichtet wurde, Theodorovic), der bis zu dem Tage, an welchem der Mord begangen wurde, in Diensten Pandurovics stand, ist außerordentlich belastend für seinen Dienstgeber. Jilovics spricht nur sehr kurz und mußte mit Hilfe eines Gerichtsdozents erinnert werden. Jilovics, der bei der Entdeckung der Mordthat zugegen war, deponirte Folgendes:

Pandurovic pflegte seinem Gehilfen gewöhnlich um 8 Uhr Abends die Weisung zu ertheilen, daß er die Kandidaten eruiere und das Zelt zusammenlegen soll, worauf sie dann gemeinsam den Heimweg antraten. An dem Nachmittage, an welchem der Mord an Frau Marsovski begangen wurde, fand sich Pandurovic schon um 6 Uhr Abends beim Verkaufszelte ein, befaß und schaltete jedoch nicht wie gewöhnlich, sondern stichwortlos umher, war unruhig und gab seinem Gehilfen plötzlich den Befehl, das Zelt zusammenzuliegen und nachhause zu gehen. Es mochte 15 Minuten nach 6 Uhr gewesen sein, als Beide den Heimweg antraten; Pandurovic sprach kein Wort, obwohl er sonst immer sehr gesprächig war. Kaum hatte der Gehilfe, in der Wohnung angekommen, sein Bündel abgelegt, als Pandurovic ins Zimmer sprang und schon an der Schwelle des Zimmers ausrief:

„Nikolaus, hier ist ein Unglück geschehen!“

Auf der Schwelle stehend, konnte Pandurovic die Leiche der Frau noch gar nicht gesehen haben, denn die Lampe war herabgehraubt und es herrschte tiefes Dunkel in dem Gemach. Erst als die Petroleumlampe wieder in die Höhe geschraubt wurde, erblickte Jilovics die Leiche der ermordeten Frau. Er begann Pandurovic Trost zuzusprechen und sagte: „Wir werden traurige Weihnachts haben, Herr“, worauf Pandurovic sagte:

„Grüme Dich nicht, Nikolaus, laufe hinüber ins Branntweingeschäft und bringe um 5 Kreuzer Branntwein.“

Jilovics that, wie ihm befohlen wurde, und als sie den Branntwein ausgegossen hatten, wendete sich Pandurovic mit folgenden Worten an ihn:

„Nikolaus, wenn Dich Jemand fragt, so weis Du gar nichts. Du hast nichts gesehen und nichts gehört. Dir kann gar nichts geschehen, denn sie können mit Dir nicht sprechen; ich werde schon reden.“

Diese Depositionen des Nikolaus Jilovics wurden zu Protokoll genommen, worauf der Zeuge entlassen und demselben bedankt wurde, daß er sich zur

Verfügung des Untersuchungsrichters halte. Heute Vormittags wurden auch die Kinder Samuel und Marie Fietl und Moriz Siniger verhört. Sie haben in der Umgebung des Pandurovics'schen Hauses gespielt und vernahmen um fünf Uhr Streit aus der Wohnung der Obsthändlerin. Dagegen behauptet Pandurovic seit und seit, daß er seine Wohnung am kritischen Tage Nachmittags um 4 Uhr verließ und erst fünfzehn Minuten nach 6 Uhr in dieselbe zurückkehrte.

Noch ein wichtiger Umstand wurde im Laufe der Untersuchung festgestellt. Es konnte nämlich nicht festgestellt werden, ob sich im Kleiderkoffer der Marsovski Geld befunden habe oder nicht. Pandurovic behauptet, die Marsovski habe nicht nur im Kasten Geld gehabt, sondern sie habe auch einen Lederbeutel mit ungefähr 20 Gulden Silbergeld im Busen verwahrt getragen, und dieses Geld müsse der Raubmörder an sich genommen haben. Dagegen wurde gestern Nachmittags im Verlaufe der Untersuchung festgestellt, daß die Marsovski kein Geld hatte, denn sie holte Nachmittags um 18 Heller Petroleum und blieb diesen geringfügigen Betrag mit dem Bemerkten schuldig, daß sie kein Geld habe.

Die Gendarmerie setzt die Untersuchung in dieser Mordaffaire mit großem Eifer fort und erstattet dem Gerichtshofe alltäglich Bericht.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Die Leitung des Nationaltheaters scheidet seit einiger Zeit mit Vorliebe künstlerische Rekruten ins Feuer, in das erste Treffen. Ein Unternehmen, dem volles Lob gebührt, und das schon jetzt seine Früchte trägt. Man will die jungen Leute nicht in kleinen Nebenrollen verjauern lassen und bietet gern Raum dem Flügel Schlag des Talents. So gehörte auch die heutige, in mehrfacher Hinsicht sehr interessante Reprise von Schiller's „Kabale und Liebe“ fast vollends den Jungen. Als Lady Milford bot Fräulein Hettney ihr erstes Debut auf den bedeutungsvollen Brettern des Nationaltheaters, die Louise hatte Fräulein Molnar inne, und als Ferdinand und Präsident sollten die Herren Beregi und Bakó neue Proben ihrer Begabung, ihrer Entwicklungsfähigkeit bieten. Mit dem lebhaftesten Interesse sah man wohl dem Auftreten des Fräulein Hettney entgegen, die seit ihrem ersten großen Abend, da in Thury's Schauspiel „Soldaten“ ihr großes Talent aufleuchtete, wieder in die zweite Linie zurückgetreten war. Mit Freude gestehen wir, daß wir bei der heutigen Vertreterin der Lady Milford trotz aller Mängel und Unzulänglichkeiten ihrer Darstellung eine wiederkehrende geniale Veranlagung wahrnehmen konnten, welche Fräulein Hettney zur Lösung großer und schwieriger Aufgaben prädestinirt erscheinen läßt. Ihrer Lady Milford fehlte zwar der überlegene, große Zug, die imponirende Kraft eine reifen Individualität, aber aus jedem Satz sprach klarer, scharfer Intellekt, unter jedem Wort glühte ein reiches Empfindungs- und Ausdruckvermögen. Fräulein Molnar stand ihrer Louise mit schwächeren Mitteln gegenüber; die junge Künstlerin besitzt zweifellos Anmuth des Tones und der Erscheinung, aber ihre Wärme erschien heute noch gebunden, Liebe und Verzweiflung klangen wie sordiniert. Aber auch dieser Schleier wird fallen. Herrn Beregi's Ferdinand weckte volle Illusion und lebhaftes Sympathie. Das ist ein jugendlicher Liebhaber voll Schwung und idealer Männlichkeit, nur noch zu unerfahren in der Dekonomie des Tones, in der Kunst der zielbewußten Effektheuerung. Er hatte heute Momente von hinreißender Kraft, aber auch andere von wirkungsloser, ja wirkungsstrebender Unsicherheit. Herrlich wenig Freude bot der Präsident des Herrn Bakó, der für die Gestalt lediglich den rein äußerlichen Effekt einer hohlen Stimmverschwendung einzusetzen hatte. Sein Präsident war eine steifgebundene, inhaltslose Figur, die mangels einer sicheren Technik jeden Augenblick aus den Fugen zu gehen drohte. Das in großer Zahl erschienene Publikum nahm die Darbietungen der jungen Künstler mit lebhaftem Wohlwollen auf und zeichnete namentlich Fräulein Hettney und Herrn Beregi durch wiederholten stürmischen Applaus und vielfache Hervorrufe aus. Von den Gestaltungen der älteren „bewährten“ Kräfte verdient der alte Miller des Herrn Vizvári ob der Sonderbarkeit der Auffassung des Darstellers besondere Erwähnung. Herr Vizvári spielt nämlich den knorrigen Alten auf den komischen Vater hinaus, und verfälscht so die tragische Atmosphäre der Dichtung in das Milieu eines Pfaffen'schen Familien-dramas. Die Rolle hat am Nationaltheater einen einzigen entsprechenden Vertreter, und das ist Herr Ujházy.

(Konzert.) Nach längerer Zeit hatten wir heute wieder einmal willkommene Gelegenheit, Theresia Carreno, die sympathischste, glänzendste, männlichste Heroine des Bösendorfer auf dem Konzertpodium zu begrüßen. Die seltene Frau hat im Laufe der Jahre nichts von ihrer virtuellen, leuchtenden Technik, nichts von ihrer kraftvollen Energie, ihrer intellektuellen Schärfe, nichts von dem Zauber ihrer gewinnenden Persönlichkeit verloren. Ihre Spiel blendet auch heute, erzwingt weiter unsere bewundernde Aufbahrung und weckt zuweilen auch jetzt in unserem Herzen die Regungen warmen Mitempfindens. Es ist sonderbar. Obwar die Carreno eine Frau ist — und auch als solche eine Zierde ihres Geschlechts — fehlt ihrem

Spiel doch eine gewisse Weichheit und Innigkeit; sie spielt mit der Poesie des Verstandes und nicht auch zugleich mit der der Seele. Die illustre Künstlerin hatte für ihr heutiges Konzert ein überaus anziehendes und werthvolles Programm zusammengestellt. Die Hauptnummern bildeten Bach's „Toccata und Fuge“, von der Carreno mit plastischer Klarheit aus dem Bösendorfer gemittelt, Beethoven's stellenweise ein wenig nüchtern gespielte Waldstein-Sonate und Schumann's romantische, leider sehr selten hörbare Sonate in G moll. Außerdem brachte die Konzertgeberin eine Anzahl Récits von Chopin, Schubert, Liszt u. A. zum Vortrag, denen sie über den rauschenden Applaus des in großer Zahl erschienenen vornehmen Auditoriums noch eine ganze Reihe von Zugaben beifügen mußte. Mit der Campanella Liszt's, in welcher sie durch „ihren“ berühmten Triller auch heute einen Sturm von Bewunderung weckte, nahm die Künstlerin Abschied, begleitet von dem hundertfältigen Wunsch, bald wieder in unserer Mitte erscheinen zu wollen.

Im Festungstheater fand heute eine öffentliche Vorstellung von Zöglingen der Landes-Theaterakademie (Professor Emerich Csáky) statt. Zur Aufführung gelangte Hermann Sudermann's vieraktiges Lustspiel „Die Schmetterlingsflucht“. Der Vortrag der Zöglinge, sowie das Gesamtspiel wiesen auf ernstes Studium und gut durchdachte Auffassung der Rollen hin. Das zahlreiche Publikum sollte den Leistungen der angehenden Künstler lebhaften Beifall. Besonders ausgezeichnet wurden Fräulein Mathilde Rónai, Fräulein Klara Jgel und Fräulein W. Margarethe Baradi, ferner die Herren J. Gyulai, Richard Kessler und Gy. Beer. Der Vorstellung wohnte auch Minister Julius Wassics bei.

Im kön. Opernhause wird übermorgen, Donnerstag, als zweite Vorstellung im Cylus der Werke ungarischer Autoren „Bánk bán“ mit Frau Bianca Vianchi als Gastin aufgeführt. In den Cylus wurden außer den bereits gemeldeten Werken aufgenommen: Franz Liszt's „Szent Erzsébet legendája“, Karl Goldmark's „Königin von Saba“, „Heimchen am Herd“ und „Die Kriegsgefangene“, Eugen Stojanovits's „Nimón“, Graf Géza Zichy's „Meister Roland“ und Franz Lehár's „Kulsta“. Ferner die Ballets „Wiora“ von Szabados, „Tag und Nacht“ von Lóth und Mesz und „Die rothen Schuhe“ von Raoul Mader. Insgesamt 10 Opern und 3 Ballets von 11 ungarischen Autoren.

Für die am 11. und am 13. d. um 3 Uhr Nachmittags stattfindenden Aufführungen des Kinderstücks „Többsincs királyi“ hat das Lustspieltheater die Eintrittspreise ganz bedeutend herabgesetzt, und zwar ist der theuerste Preis (für eine Parterreloge) 3 fl., der billigste (Stehplatz) 10 kr. — Statt der für den 11. d. angelegten Aufführung von „A férj vadászni jár“ geht Lavendár's erfolgreiches Zeitbild „Szecesszió“ in Szene. — Die Guthi-Náfos'sche Fosse „Napoleon öcsém“ geht voraussichtlich schon am 18. d. in Szene.

Im Ungarischen Theater findet heute, Mittwoch, die fünfundsanzigste Aufführung der Ausstattungsoperette „Az asszonyregement“ statt. Bei der unverminderten Gunst, in welcher dieses an Text, Musik, wie an Ausstattung gleich prächtige Stück beim Publikum steht, ist es gewiß, daß das „Damenregiment“ noch einmal jubelnd wird. Die heutige Jubiläumsaufführung findet in der Besetzung der Premiere statt und alle Kräfte ersten Ranges wirken mit, welche den großen Erfolg des lustigen Stückes entschieden haben.

Im Urania-Theater werden die Proben des am nächsten Freitag zum ersten Male aufzuführenden Stückes „A vas“ (Das Eisen) eifrig betrieben. Das Stück verspricht eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges zu werden.

Die Winterausstellung im Künstlerhause hat bisher 13,434 zahlende Besucher gehabt, die donnerstägigen Musikabende wiesen 1500 Besucher auf. Verkauft wurden bis heute 32 Gemälde im Werthe von 19,270 Kronen.

Die Jury für die Ausprechung der großen goldenen Staatsmedaille (für das auf der Winterausstellung erhaltene beste Werk) hat sich folgendenmaßen konstituiert: Ordentliche Mitglieder: Julius Tornai, Eduard Kallós, Julius Kardos, Franz Algay, Gustav Mannheimer und Andor Dudits, (Künstler), ferner Graf Theodor Andrássy, Béla Katona und Arthur Baronyi (Amateure). Ersatzmitglieder: Julius Benczur, B. Karlovsky und Karl Loh (Künstler), sowie Albert Berzevitz und Graf Julius Andrássy (Amateure). — Auch die Jury für den Preis des Vereins der Kunstfreunde hat sich konstituiert, und zwar wurden Ludwig Márk, Eduard Kallós und Daniel Mihalik ordentliche, und Julius Benczur, B. Karlovsky und Alexander Schari Ersatzmitglieder. Das Resultat wird am 18. d. hinfichtlich beider Preise bekanntgegeben.

Der Verein der ungarischen bildenden Künstler hielt am 30. Dezember a. p. seine V. ordentliche Generalversammlung unter Vorsitz von Julius Wassics. Der Jahresbericht wurde zur Kenntniß genommen, dem Kassier Sigmund Wassics bezüglich der Schlussrechnungen das Abschlutonium ertheilt und das Budgetpräliminare für das laufende Jahr genehmigt. Die hierauf vorgenommenen Wahlen ergaben folgendes Resultat: Präsident Georg Jala, Kassier Max Brück, Sekretär Melchior Bot. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen: die Maler Adolf Barji, Joseph Jákay, Viktor Krenner, Ernst Marko, Joseph Máty, Alexander Papp, Nikolaus Rajso, Max Zehn, Edmund Tull und die Bildhauer Eduard Margó, Ludwig Mátray, Béla Radnai, Marus Vedres (Weinberger).

Das Ballet „Die rothen Schuhe“ von Sakretter und Roael mit der Musik von Raoul Mader, für welches Ricordi das Verlagsrecht für

Italien erworben hat, gelangt noch im Laufe dieses Monats im Scala-Theater in Mailand zur ersten Aufführung. Direktor Casazza hat für eine glänzende Ausstattung Sorge getragen.

Während der gestrigen Aufführung der „Traviata“ im Wiener Hofopertheater erschien Herr Hofrath v. Wassics auf der Bühne und theilte Frau Bellincioni, welche zu Gunsten des Pensionsfonds die Titeltrolle in der genannten Oper sang, mit, daß sie zur k. k. Kammerängerin ernannt worden sei.

Mme Melba hatte gestern im Wiener Musikvereinsaal einen sensationellen Erfolg (siehe unser gestriges Telegramm). Mme Melba ist bereits in Budapest eingelangt, wo sie Freitag ihr Konzert gibt. Die Karten der ersten und zweiten Kategorie sind ausverkauft und sind nur noch einige der billigeren Sorten in der „Harmonia“ erhältlich.

Die Kammermusikhohe des böhmischen Streichquartetts findet morgen, Donnerstag, den 11. Januar, im Saale des „Hotel Royal“ mit folgendem Programm statt: Schubert's Quartett in D moll, Tschajowsky's Quartett in D dur, op. 11 und Beethoven's Quartett in C moll. 18. Karten sind in der „Harmonia“ erhältlich.

Offener Sprechsaal.*

Zalische Rathgeber!

Jedermann, der Welt und Menschen kennt, wird den besondern Eifer, mit dem ein Verkäufer eine bestimmte Marke anpreist, einigemmaßen verdächtig finden. Und dies mit Recht; denn der Angestellte wird, um sich beim Hause beliebt zu machen, meist im mißverständlichen Interesse seines Chefs immer den Artikel zum Kaufe vorschlagen, an welchem am meisten verdient wird. Und das kann naturgemäß nicht der beste, sondern nur der schlechtere sein. Man thut daher gut, sich keine Waare „aufschwätzen“ zu lassen, sondern, wenn man beispielsweise Zahnwasser kaufen will, nur die bekannte und bewährte Marke „Kosmin“ zu verlangen und darauf zu bestehen, da „Kosmin“ infolge Eigenart und Wirkung alle übrigen Mund- und Zahnwässer weit übertrifft und durch keine vorhandene andere Marke vollweithig ersetzt werden kann.

Gleiche ff. 1. —, lange ausverkauft, erhältlich in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien. General-Representant: Maximilian Fessler, Wien, III., Hintere Zollamtsstraße 3.

Engros-Depot: Budapest, Josef von Török. Wollen Sie schnell ohne Geld geholt sein, was Sie wohl fast zweifeln? Gebrauchen Sie Santal Midy. Sie können dieselben so gebrauchen, daß Ihre Freunde von nichts wissen. Göt zu haben bei Apotheker Josef von Török, Budapest, VI., Király-utca 12. 5815

Kleinoscheeg-Elysee bester Champagner

Geschäftslokal, lebhaftester Posten, Badgasse, sammt Portal u. Einrichtung sofort zu übergeben. Anträge unter „Lokal 18“ an die Exp. zu richten. 5457

Eisen-Somatose (eisenhaltiges Fleischeiweiß) hervorragendes Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige. Erhältlich in Apotheken u. Medizinal-Drogerien. Nur echt, wenn in Originalpackung. 494

Die orthopädische Kunstanstalt BUDAPEST, J. KELETI, IV., Koronaherzeg-utca 17, verfertigt unter Garantie kunstfeste, kunstfähige, Geh- und Stützmaschinen, Kunstfüße, Kunsthände, Geh- und Stützapparate nach System Helling u. c. Ferner großes Lager in allen Sorten Krankenwagen und Stühlen. Preise sehr mäßig! Preiscontante gratis und franko.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die preussische Thronrede. Berlin, 9. Januar. Der preussische Landtag wurde heute mit einer vom Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe verlesenen Thronrede eröffnet, in welcher zunächst ausgeführt wird, daß der Stand der Finanzen fortgesetzt ein günstiger sei.

Die Gebahrung des Jahres 1898/1899 schloß mit einem beträchtlichen Ueberschuß und auch das laufende Jahr wird voraussichtlich ein befriedigendes Ergebnis liefern. Der Etat pro 1900 halte das Gleichgewicht. Das Ergebnis der Staatsbahnen sei andauernd ein befriedigendes trotz der vorgenommenen erheblichen Ergänzungen und Vervollkommnungen der Anlage und Ausrüstung der Eisenbahnen. Für die Erweiterung des Staatsnetzes und die Förderung der Kleinbahnen werden umfassende Mittel erbeten.

Die Vorlagen betreffend den Rhein-Elbe-Kanal werden wieder eingebracht werden, sobald die Projekte des großen Schiffsahrtsweges Berlin-Stettin, ferner betreffend die Beschaffung einer ausreichenden Vorfluth im Oderbruch, betreffend die Ver-

besserung der Verhältnisse an der unteren Oder, an der Spre und der Havel, sowie die weitere Ausbildung der Wasserstraßen zwischen der Oder und der Weichsel, und die Herstellung des naturlichen Seekanals fertiggestellt sind. Um die rheinisch-westphälische Industrie von ausländischen Häfen unabhängig zu machen, soll Erden für große transatlantische Dampfer benutzbar gemacht werden. Die Regierung wird auch fernerhin der schwierigen Lage der Landwirtschaft jede mögliche Berücksichtigung zuwenden. Die Thronrede kündigt ferner Vorlagen betreffend die Sicherung Schlesiens vor Hochwasser, die Fortsetzung der Regulierung der getheilten Weichsel, die Gewährung von Zwischentiteln bei Rentengutbildungen, die Besteuerung der großen Waarenhäuser, die Reform des Gemeinbewahrechts, sowie die Ausdehnung der Zwangsversicherung an. Die Thronrede schließt mit der Erinnerung an das zu Ende gegangene Jahrhundert und dem Wunsch nach einem einträchtigen Zusammenwirken zwischen Regierung und Volk.

Berlin, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Die preussische Thronrede hat bei den Konservativen durch die Ankündigung, daß die Kanalvorlage erst später eingebracht werden soll, befriedigt, im liberalen Lager dagegen enttäuscht.

Zusammentritt der französischen Kammern.

Paris, 9. Januar. Die Kammer trat heute zusammen. Deschanel wurde mit 308 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt. Auf Brisson entfielen 221 Stimmen. Zu Vizepräsidenten wurden wiedergewählt: Faure mit 322, Cocheret mit 316, Mesureur mit 289 und Anard mit 281 Stimmen gegen Machy, welcher 179, Déroulède, welcher 81, Marcel Habert, welcher 54 und De Ramel, der 50 Stimmen erhielt.

Paris, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Zufall brachte einen Alterspräsidenten auf die Tribüne, welcher ehemals ein eifriger Boulangist war und heute der nationalistischen Partei angehört. Der Alterspräsident Turigny hatte in seiner Rede, mit der er die Kammeression eröffnete, Anklagen gegen die Regierung erhoben, welcher er vorwarf, keine einzige der gewollten Reformen ausgeführt zu haben. Er machte auf das Cabinet Waldeck-Roussseau gemüthliche scharfe Anspielungen und bekannte sich diesem gegenüber als Feind des Staatsfriedes und der politischen Verfolgungen. Die äußerste Linke protestirte gegen diese Rede heftig, Turigny ließ sich aber nicht beirren und fuhr fort, die Schwächen der parlamentarischen Republik zu kennzeichnen und die Revision der Verfassung zu verlangen. Diese Rede rief theils ernste Proteste, theils höhnischen Applaus hervor, doch wird ihr keinerlei Bedeutung zugemessen. Größere Wichtigkeit besitzt die abermalige Wahl des bisherigen Kammerpräsidenten Deschanel; er erhielt 308 gegen 221 Stimmen, welche letztere auf Brisson fielen. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 9. Januar. (Senat.) Fallières wurde mit 89 von 100 abgegebenen Stimmen provisorisch zum Präsidenten, Magnin mit 81 Stimmen provisorisch zum Vizepräsidenten gewählt. Das Haus vertagte sich sodann bis 1. Februar.

Paris, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Mit welchen Mitteln eine brutale politische Agitation gegen den greisen Präsidenten der Republik Emile Loubet vorgeht, zeigt folgender Vorfall: Ein junger Mann Namens Launay hatte anlässlich des Prozesses vor dem Staatsgerichtshof an den Sohn des Präsidenten Dr. Paul Loubet einen den Präsidenten beleidigenden Brief gerichtet. Dr. Loubet fordert von Launay durch zwei Offiziere Genugthuung, doch lehnt der Geforderte die Satisfaktionsleistung ab, indem er erklärt, beleidigt sei der Vater, nicht der Sohn. Die Zeugen Launay's, der Deputirte Millevoye und ein Offizier, vertreten diesen Standpunkt. Darauf wird ein Schiedsgericht eingesetzt, welches aber eine endgültige Entscheidung nicht zu erbringen vermag. Nun wird der Präsident des Reichsklubs Gerbard de Villeneuve angerufen, welcher erklärt, Launay brauche die Forderung des jungen Loubet nicht anzunehmen. („N. Fr. Pr.“)

Wien, 9. Januar. Erzherzog Franz Ferdinand empfing heute Vormittags u. A. den chinesischen und den amerikanischen Gesandten, die Statthalter von Tirol und Niederösterreich, und die Leiter der Ministerien: Blumfeld, Stumm, Jorkasch-Roch und Berndt, endlich den Bürgermeister Dr. Lueger.

Auch Erzherzog Otto empfing Vormittags eine Reihe von Persönlichkeiten, darunter den ungarischen Ministerpräsidenten Széll, die gewesenen Ministerpräsidenten Gautsch und Lhun, die Statthalter von Tirol und Niederösterreich und den Leiter des Ministeriums des Innern Stumm.

Wien, 9. Januar. Der Bericht des Budgetausschusses der österreichischen Delegation über das ordentliche und außerordentliche Erforderniß der Kriegsmarine lautet: Der Ausbruch muß es der Ermärkung der Kriegsmarine gemeinsam mit den Handelsämtern der Monarchie überlassen, wie der gewisse Widerstreit der technischen und handelspolitischen Zwecke der

Mittwo
Marine im
mische
Lösen
welchen
mag. Der
Gagen der
marinärst
hoherreut
lande h
Zulande, d
besteht, d
zogenen
jalls
Ber
heute sein
rieth ledig
Betitionen
Erhöhung
ordnung
berath
Ch
gen Sa
schen
ler, das
schlossen
die ab
genie
Ma
der Würd
Heinr
aus, die
der Einr
kraft in
Schwefer
Schutz
Zukun
gestaltun
große
deutsche
mit Hurr
den Brit
schen Wa
Wissensch
Kultur.
Et
gram
nahme de
berghide
verei
dem Kön
tektorat
Tage im
das in
Deuti
Meere
das hie
mächtig
B
gram
niell
die ausd
römische
Gyp
Buda
I. Aug.
Galtante
Kronen
Südbahn
Sohn-Int
Giftnes
Kronen
Ungar.
Kronen
Gamb-Gr
Kronen
Zweifel-Br
Kronen
Kronen
H. Dejt.
Kronen
Giltent
Kronen
Kronen
Staatst
III. Fre
Bulg. B
Serbische
IV. M
Buda
Zemcs
V. Pfa
Amerit.
Kronen
Kronen
Kronen
Kronen
Kronen
Kronen
Die S
erliche

Marine im Rahmen gemessener Mittel für unsere heimische Handelswelt zu mildern oder zu lösen wäre, um dieser jenen Nutzen zu gewähren, welchen ihr die Kriegsmarine überhaupt zu bieten vermag.

Berlin, 9. Januar. Der Reichstag hielt heute seine erste Sitzung nach den Ferien und beriet lediglich Rechnungssachen, Wahlprüfungen und Petitionen.

Charlottenburg, 9. Januar. Bei der heutigen Jahrhundertfeier der technischen Hochschule verkündete Rektor Niederer, daß der Senat der Hochschule einstimmig beschlossen habe, dem Prinzen Heinrich von Preußen die akademische Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber zu verleihen.

Nachdem der Rektor von der Verleihung der Würde eines Doktor-Ingenieurs an den Prinzen Heinrich Mitteilung gemacht hatte, führte er aus, die technische Hochschule sei innig verknüpft mit der Entwicklung der Handelsmarine, welche deutsche Kraft in alle Welt trägt mit ihrer bewaffneten Schwester, der Kriegsmarine, die machtvoll gebietend, Schutz und Achtung sichere.

Stuttgart, 9. Januar. Auf das Telegramm des Königs betreffend die Uebernahme des Protektorats über den württembergischen Landesauschuss des deutschen Flottenvereins antwortete der Kaiser, er danke dem König aufrichtig für die Uebernahme dieses Protektorats und hoffe, daß die Vorgänge der letzten Tage immer weitere Kreise davon überzeugt haben, daß nicht nur Deutschlands Interesse, sondern auch Deutschlands Ehre in fernen Meeren geschützt werden müsse und daß hiezu Deutschland auch zu Wasser stark und mächtig dastehen müsse.

Paris, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Der italienische Botschafter Graf Tornelli soll im Privatgespräch mit Delcassé die ausdrückliche Versicherung gegeben haben, daß die römische Consulta an eine Okkupation Egyptens gar nicht denke.

Paris, 9. Januar. Der Ministerrath faßte den Beschluß, daß die Besatzung von Insala aufrechterhalten werden solle.

Madrid, 9. Januar. Die Königin-Regentin unterzeichnete das Dekret, mit welchem der deutsche Kronprinz zum Ritter des Ordens vom Goldenen Vliese ernannt wird.

Belgrad, 9. Januar. Gerüchtweise verlautet, daß am griechischen Neujahrstage, am 13. d., sämtliche im Hochverraths-Prozesse Verurtheilten begnadigt werden würden. Auch erhält sich trotz aller offiziellen Ablehnungen das Gerücht, daß der Conseilspräsident Dr. Madan Goryevics demnächst abtreten und durch ein anderes Kabinetmitglied ersetzt werden soll.

Newyork, 9. Januar. Das amerikanische Kriegsschiff „Machias“ erhielt Befehl, sich von San Juan nach San Domingo zu begeben, um dort im Falle von Unruhen die amerikanischen Interessen zu schützen.

Der Strike im Ostraver Revier.

Mährisch-Odrau, 9. Januar. Der partielle Strike auf dem Salomon- und Karolinen-Schacht wird von czechischer Seite benützt, um die Kohlenarbeiter des hiesigen Reviers aus dem sozialdemokratischen in das nationale Lager zu ziehen.

Mährisch-Odrau, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Für morgen sind zehn Arbeiterverfassungen angekündigt.

Nachod, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Die gleich anfangs gehegte Vermuthung, das vermifste Dienstmädchen Marie Gzerwinka (siehe „Gerichtshalle“ in der Beilage dieser Nummer) habe einen Selbstmord begangen, hat sich bestätigt.

Neapel, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Der russische Arzt Graf Lepojinski versuchte sich gestern zu vergiften, wurde jedoch gerettet. Heute versuchte er sich aus dem Fenster zu stürzen. Er wird streng bewacht.

Bukarest, 9. Januar. In Folge eines Schneesturmes ist der Verkehr auf den meisten Eisenbahnstrecken unterbrochen.

Paris, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse hatte eine kräftige Erhöhung auf dem Rentenmarkte, aber auch auf allen anderen Gebieten. Exterieurs stiegen um 55 Centimes, Italiener um 35 Centimes, Portugiesen um 20 Centimes.

London, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse war ungemein still und mit Minenprolongation beschäftigt. Reports waren um 2 1/2 Prozent billiger, aber per Ultimo doch noch zu theuer.

London, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Diskont ist heute stellenweise bis 3 1/2 Prozent gesunken und tägliches Geld notirte nominell 2 1/2 Prozent, was selbstverständlich das Gerücht erzeugte, daß vielleicht Donnerstag die Bankrate auf 5 Prozent herabgesetzt werden soll.

Neuyork, 9. Januar. (Schlußkurse.)

Weizen: Frühjahr 75.25, Winter 74 1/2, per Januar —, per Mai 73 7/8, Mais: neuer per Januar —, per Mai 39 1/2, Hafer: Spot 39.—, Roggen: F. O. B. —, Mehl: 2.75. — Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7.—, prompt 5.60, per Mai 5.90. — Petroleum: Refined in Cases 11.—, in Newyork 9.90, in Philadelphia 9.85, Fracht nach Liverpool 3.25.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft

Budapester Börsenkurse.

9. Januar.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under various categories like 'I. Ung. Staatsanlehn.', 'II. Deft. Staatsanlehn.', 'III. Fremde Staatsanlehn.', etc.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under categories like 'IX. Wärsen.', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisen- und Maschinen-Fabriken.', etc.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under categories like 'XII. Buchdr.-Aktien.', 'XIII. Diverse Untern.', 'XIV. Verkehr.-Unt.', etc.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under categories like 'XV. Lese.', 'XVI. Valuten.', 'XVII. Devisen (visit).', etc.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under the category 'Liquidations-Kurse vom 9. Januar.' containing various company names and their respective values.

Steppdecken Verkauf!

Diese günstige Gelegenheit, gute Waare sich billig anzuschaffen, soll Jedermann im eigenen Interesse benützen.

Türkische Aetion-Steppdecken mit Rouge gefüttert, komplette Größe fl. 1.50 per St.

Atlas-Cachemir-Steppdecken, 110 Cm. breit, 170 Cm. lang fl. 3.50 per St.
120 Cm. breit und 180 Cm. lang „ 4.20 „ „
Mit leichter weißer Watte gefüllt.

Seiden-Atlas-Steppdecken, prima Qualität, mit feiner Watte gefüllt, daher leicht im Gewichte, 120 Cm. breit, 180 Cm. lang fl. 7.50 per St.

Zu sämtlichen Steppdecken Decken-Kappen, passend in Größe zu den Decken, aus guter Nieren-Leinwand, fertig genäht das Stück fl. 1.85

Matratzen aus feinem, buntstreiftem Gobel, 3theilig, Seegras, ca. 15 Kilo im Gewicht fl. 5.50
Eintheilig, richtige Länge und Breite fl. 4.50

Vajda Mór,

Deakgasse 7. BUDAPEST. Deakgasse 7.

85 Prozent

Vorsicht auf allerlei Lose:
Jösziv, Bazilika, ungar., österr., ital. Kreuzlose zu sehr möglichen Stücken auf 3-6 Monate bei
WOHL, Bankgeschäft,
Hauptofficeur,
Budapest, V., Dianabad.

Mehr als 5000 Schüler bereits ausgebildet

BUCHHALTUNG

Stenographie, Rechenlehre, Correspondenz, Buchführung, Prospekt, Gratias, Lekt. Händels-SPECIALLEHRN, WIEN, VIII.

Wir kaufen

Versatz-Zettel

zum höchsten Preis!

Verkaufen: Nickeluhren fl. 1.75 bis 3 fl. Silber-Nem.-Uhren 5-8 fl. Zulu-Uhren 7-10 fl. Gold-Damen-Uhren 12-18 fl. Herren-Gold-Uhren 16-25 fl. Goldketten 16-30 fl. Gold-Ringe, 14karat., 2.50-6 fl. Collier-Ketten von 2 fl. aufw. 1 Gr. 13 löthiges Silber 5/4, fr. Silberbesteck fl. 3.50 bis 10 fl. Auch größte Auswahl in Gold, Silber und Juwelen bei der seit 1873 bestehenden Firma

FUCHS ÉS TARSA,
BUDAPEST,
VII., Erzsébet-körnt 17. I.

Fiatal elárusító
bazarba azonnal felvétetik.
Czím a kiadóban. 82811

Die seit 25 Jahren bestehende und berühmte Ordinations-Anstalt wird warmstens empfohlen.

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigten und veralteten Harnröhrenentzündungen, syphilitische Geschwüre, die durch Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Physiotherapie, Fluss bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die hautmäßigen Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Verunsicherung.

Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regimentsarzt.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, V.,
Waitznerboulevard 4
(Váci-körnt 4),
I. Stock, Eingang bei der Treppe.

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends Honorar sehr mäßig. Briefe werden franko u. unter größter Diskretion beantwortet. Nebst Kammerer besorgt.

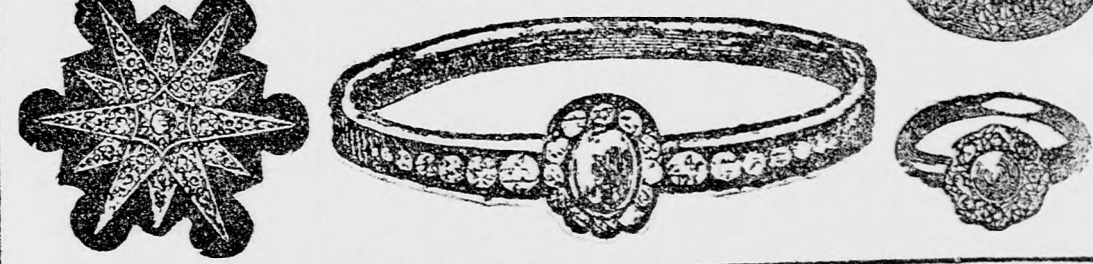
Palais Royal

Orlai Sándor

Budapest, Koronaherczeg-utca 8

Brillant-Imitationen,
Pariser Fächer,
Chinasilberwaaren

zu Fabrikspreisen.



HOLZKOHLE

en gros Ein- und Verkauf.

Ausgezeichnete Qualität Holzohle in ganzen Waggon-Ladungen, wie auch in Meterzentner-Säcken oder in Papierpacketen liefert Logo oder Provinz zu den billigsten Preisen.

Zum Bügeln für grösseren Bedarf liefere auch einzelne Säcke.

RUFF MIKSA,

Budapest, VIII., Népszínház-utca 44.

Prächtige Körperfülle
erzielt man binnen kurzer Zeit mit einem erprobten Nährpräparat.
Prospekt gegen 10 kr. Marke durch H. Kufesch in Grulich (Böhmen).

BUCHLEHRUNG
Jede Branche
breviellen Unterricht
nach 200
Jahren
Schulbuch
Kaufmännische
Rechnen
Buchführung
Simon
Berliner

In 1 Minute
hat der Schnurhart die gewünschte Lage bei Anwendung des patent. gesch. Kuhn's Hartbestiftiger „Orisin“ mit dem Kamme. Verlangen Sie ausbrüch. „Orisin“, klebt nicht, fetzt nicht. Cost nur v. Fr. Kuhn, Kronenparfum, Nürnberg. Hier: Apoth. z. „Palatin“, Waitznerb. 17, Jos. v. Török, Apoth., Königsgasse.

1 Kautschuk-Stampiglie
„Kronenwert“ oder „Kronenwährung“ kostet 40 fr.
2 Stampiglie, mit ganzer Adresse, Postler und Farbe 80 fr.
3 Hand-Druckerei, 3 Alphabete, Gätter und Pinjetta 80 fr.
Zu haben nur beim Erzeuger:
Josef Bienenstok,
Kautschuk-Stampiglien-Fabrik,
Budapest, VIII., Kerepesi-ut Nr. 27.
Agenten werden gesucht.

Spar-Glühlampen
in jeder Kerzenstärke bei
30% Stromersparniss.
100 Stück 70 Kronen
50 Stück 40 Kronen
1 Stück -90 Heller
bei
SCHÜNEMANN & RIEDER,
elektrotechnische Anstalt,
Budapest, IV., Kecskeméti-utca 6.

Mariazeller MAGEN-TROPFEN

vorzüglich wirksam bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, beständiger Nüchtern, Blähung, laures Aufstossen, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktionen, Gelbucht, Ubel und Erbrechen, Magentrampf, Scharfbigkeit oder Verstopfung.



Nach bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmern, Leber- u. Hämorrhoidal-leiden als heilungbringendes Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, nach Versuche von Jeugentien bedingten. Preis à Flasche samt Gebrauchsanweisung 40 kr. Lothweise 70 kr. General-Vertrieb durch Apotheker Carl Bradu, Wien, I., Fleischmarkt. Von bittet die Schugmarke und Unterschrift zu beachten. Man wolle nur solche Tropfen als echt annehmen, auf deren Emballage ein gültiges Rezept mit den Worten: „Besorge die Genuß.“ gedruckt ist. Dieser Text ist auch mit neuer Umschrift versehen.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind auch zu haben in den Apotheken. — General-Depot für Ungarn:
Apotheker JOSEF v. TÖRÖK, Budapest, Király-utca 12.



Gratis u. franko
erhalten Sie den reich illustrierten Preiscontant von
Cotillon-Touren und Orden, Mützen, Laryen, Bigotphones, Koriandoli (Konfetti) Tanzordnungen und Damenspenden.
Carl W. PICHLER & Co.
Wien, VII/1, Mariabildersstr. 74B
Größtes Spezialgeschäft für Festtagsartikel und Dekorationsgegenstände.

Oberstabsarzt Dr. Müller's
Injektion und Pillen
schmerzhaftes und erprobtes Mittel gegen Entzündungen, Katarch, Gonorrhöe, Ausfluss der Harnröhre von rothem und ausgezeichnetem Erfolge. Heilung erfolgt oft schon in einigen Tagen. Sowohl für frisch entstandene, als auch für veraltete hartnäckige chronische Leiden. — Die Präparate bewahren sich selbst in Fällen, wo Einspritzungen mit Zinklösung und der Gebrauch von Copalbalisam, Cubeben und Santalkepseln u. ohne Erfolg angewendet wurden. — Genauere ärztliche Gebrauchsanweisung ist jeder Bestellung beigegeben. — Preis 1 Dofis für frisch entstandene Leiden fl. 1.80, für veraltete chronische Leiden fl. 2.50, per Post 25 kr. mehr für Packung (ohne Porto).
Alleinbezug der echten Präparate: **St. Georgs-Apothete, Wien, V., Wimmergasse 33.**
Depot bei **Joseph v. Török in Budapest, Königsgasse Nr. 12.**
Bitte das Inserat herauszuschneiden und aufzubewahren.

Grosser Möbelverkauf.

- | | |
|---|--|
| 2 Schiffsentwerfer, 2thürig, Nussholz, polirt fl. 34.- | 1 Speiseisch, Nussholz, matt fl. 14.- |
| 2 Betten, Nussholz, polirt fl. 22.- | 1 Speiseisch, altdösch fl. 4.- |
| 1 Nachtkästchen, Nussholz, polirt fl. 8.- | 1 Schreibtisch mit 3 Kächern fl. 46.- |
| 1 Waschtisch, 2thürig, Nussholz, polirt fl. 14.- | 1 Schlafzimmer, Nussholz, matt fl. 125.- |
| 2 Schiffsentwerfer, 2thürig, Nussholz, matt fl. 38.- | 1 Schlafzimmer, geschm. fl. 170.- |
| 2 Betten, hoch, Nussholz, matt fl. 38.- | 1 Garnitur Crep- oder Bourette-Neberzug fl. 60.- |
| 2 Nachtkästchen, Nussholz, mit Marmorplatte fl. 22.- | 1 Garnitur Seiden-Neberzug fl. 80.- |
| 1 Kredenz, 2thürig, mit Nischen, geschm. weißer Marmorplatte fl. 46.- | 1 Garnitur Peluche-Neberzug fl. 95.- |
| 1 Kanape, mit hoher Lehne und Teppich fl. 40.- | 1 Salontisch fl. 16.- |
| | 1 Confol mit Marmor und Spiegel fl. 26.- |

Reichste Auswahl von Möbeln in einfachster u. modernster Ausführung.
Dósa Kálmán, Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement,
Budapest, Erzsébet-ter, Ecke Sas-utca, I. Stock.
*** Preisourante auf Verlangen gratis und franko. ***

Aus den Delegationen.

— Plenaritzung der österreichischen Delegation. —

Die österreichische Delegation hielt heute eine Plenaritzung, auf deren Tagesordnung das Heereserforderniß und der Okkupationskredit gesetzt waren. Die Debatte, in deren Verlauf sich die tschechischen Redner mit Rücksicht auf die inneren Angelegenheiten Oesterreichs gegen das Heeresbudget erklärten, währte bis in die späten Abendstunden hinein, doch konnte dieselbe heute noch nicht zu Ende geführt werden. — Die für Nachmittags angelegten Sitzungen des Heeresauschusses und des vereinigten Biereausschusses der ungarischen Delegation mußten, da die Vertreter der gemeinsamen Regierung in der österreichischen Plenaritzung beschäftigt waren, auf morgen verschoben werden.

Oesterreichische Delegation.

III. Plenaritzung. Die österreichische Delegation hielt heute unter dem Vorsitz des Grafen Bester v. d. Lilie ihre dritte Plenaritzung, in welcher das Heereserforderniß und der Okkupationskredit verhandelt wurde.

Nach Unterbreitung einiger Interpellationen, darunter derjenigen Pacak's betreffend den Schutz der österreichischen Staatsbürger tschechischer und polnischer Nationalität in Deutschland erstattete Referent Freiherr v. Walterstirch Bericht über das Heereserforderniß.

Als erster Redner ergriff Pacak das Wort, im Namen der tschechischen Delegierten zu erklären, daß dieselben mit Rücksicht auf die inneren Verhältnisse gegen das Budget stimmen werden. Redner beschäftigte sich sodann mit der Frage der Meldungen bei den Kontrollversammlungen und sagt, man hätte sich in derselben nicht auf den Justizstandpunkt stellen, sondern nach politischen Erwägungen entscheiden sollen.

Eugen Abrahamowicz erklärt, daß die Polen immer bereit gewesen seien, dem Staate zu geben, was des Staates sei. Er bespricht sodann die Mängel der Militärstrafgesetzgebung, welche dringend nach Abhilfe schreien. Redner erwähnt hierauf die Behandlung der untergebenen Soldaten durch ihre Vorgesetzten, welche, wie die zahlreichen Selbstmorde und andere Vorkommnisse beweisen, noch immer stark zu wünschen übrig lasse.

Kastan urteilt gleichfalls die Reform des Militärstrafgesetzes, das gänzlich veraltet sei. Es möge hierbei aber auch nach französischem Muster das Prinzip der Öffentlichkeit Geltung finden.

Göb meint, die Erhöhung des Präsidialrats müsse die Herabsetzung der Präsidialratsmitglieder im Gefolge haben. Er erklärt, er werde für das Eingehen in die Spezialdebatte stimmen, weil er der gemeinsamen Regierung das vollste Vertrauen entgegenbringe.

Straneky beklagt sich über die unfreundliche Haltung, welche die obersten Behörden den Angehörigen der böhmischen Nationalität entgegenbringen. Redner wendet sich gegen die Nichtöffentlichkeit des Militärstrafverfahrens und beklagt sich über die Einmischung Deutschlands in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs. Die Czechen verlangen, daß die Armee kaiserlich sei, d. h. gerecht wie der Kaiser gegen alle seine Völker. Da aber die Armeeleitung diesen Grundlag nicht erfüllt, sagt Redner, können wir ihr kein Vertrauen entgegenbringen und werden gegen das Heeresbudget stimmen. (Beifall bei den Czechen.)

Zoser tritt für die intensive Heranziehung des Schneiders zu den Armeelieferungen ein.

Schneider greift die Juden an und bedauert, daß der Marine ein so geringes Wohlwollen, namentlich seitens der Ungarn, entgegengebracht werde.

Dvornikow hält die gegenwärtige Erhöhung der Offiziersgehälter für völlig ungenügend und glaubt, eine weitere Erhöhung würde nicht nur die Zustimmung der Delegation, sondern auch die der Bevölkerung finden. Hierauf wird die Verhandlung abgebrochen und die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen.

Gerichtshalle.

Budapest, 9. Januar. (Ein Raheakt.) Während seine Gebieterinnen, die Comtesse Katinka und Jolan Bajasewich in Tata-Comitz weilten, ließ es sich der Hausbesorger des gräflichen Palais Karl Kissaly angelegen sein, sämtliche Räume des Hauses zu renoviren. Die Wände wurden frisch gemalt, theilweise neu tapetirt, die Täfelung neu polirt, die Thür- und Fensterrahmen neu angestrichen. Am Tage vor Antritt der Comtesse war die Renovirung beendet und Alles glänzte im Hause vor Reinheit und Ordnung. Als der Hausbesorger am folgenden Tage seine Wohnung verließ, bemerkte er zu seiner Bestürzung, daß in der vergangenen Nacht im Hause vandalische Hände Alles beschmutzt hatten. Die tadellosten gemalten Wände waren durch große Delfedern verunreinigt, die Thüren beschmieret und die Polster des Wandtischs mit einem scharfen Instrument zerkratzt. Am ärgsten hatte der unbekannt Thäter das Entrée der gräflichen Wohnung verunstaltet. Hier hatte man mit Roth die Wände und Thüren beschmutzt, vor die mit Del begossene Eingangstür hatte man Mist gestreut, mit einem Worte, den Effect der mit großem Kostenaufwand durchgeführten Renovirung in schändlicher Weise zerstört. Der Hausbesorger war bald im Klaren darüber, daß dieses Verbrechen ein Raheakt sei. Einige Tage zuvor hatte er nämlich dem im selben Hause wohnhaften Mühlenarbeiter Maul die Wohnung gekündigt und als neuer Miether hatte sich der Schuhmacher Joseph Kovacs gemeldet, welcher der Maul'schen Familie spinnend war. Laut seinen Erhebungen hatte sich Frau Maul zur Nachtzeit in das

Treppenhause der Herrschaft eingeschlichen und dort Alles mit Maschinenöl beschmutzt. Im Auftrage der Comtesse wurde gegen Frau Maul wegen boshafter Beschädigung fremden Gutes die Strafanzeige erstattet. Unterrichter Giza Szilva vernahm heute mehrere Zeugen, welche es bekräftigten, daß nur Frau Maul die Sache angezettelt haben konnte. Die Beschuldigte leugnete und berief sich auf mehrere Entlastungszeugen, deren Einvernehmung sich als nöthig erwies. Aus dieser Ursache wurde die Verhandlung vertagt.

— (Advokaten-Prüfungskommissionen.) —

Der Justizminister ernannte für das Jahr 1900 zum Präsidenten der Budapester Advokaten-Prüfungskommission den Senatspräsidenten der kön. Kurie Johann Wehrmann, zum stellvertretenden Präsidenten den Kurialrichter Dr. Franz Székely, zu Mitgliedern: den Universitäts-Professor Dr. Julius Antal, den Kurialrichter Andreas Adam, den Tafelrichter Dr. Eugen Balogh, den Ministerial-Sektionsrath Dr. Sidor Baumgarten, die Tafelrichter Dr. Karl Baumgarten, Nikolaus Debreczeni und Marcell Dessenffy, den pensionirten Rechtsakademie-Professor Dr. Gustav Degen, den Tafelrichter Dr. Albert Gedeon, den Kurialrichter August Gottl, den Tafelrichter Karl Gresák, den Kurialrichter Karl Havas, den Richter am Verwaltungsgerichtshofe Dr. Faust Heil, den Senatspräsidenten an der königlichen Tafel Dr. Konrad Jmling, den Präsidialsekretär an der königlichen Tafel Dr. Ludwig Istvánffy, den Kurialrichter Béla Jókuthy, den Oberstaatsanwalt-Substituten Dr. Béla Katona, den Richter am Verwaltungsgerichtshofe Dr. Franz Krajcsik, den Ministerialrath Berthold Lanyi, die Tafelrichter Ludwig Lebeschky und Deóder Matan, die Kurialrichter Alexander Nagy, Peter Németh und Dr. Anton Nyécsik, den zur Kurie eingetheilten Tafelrichter Micháer Somogyi, den Kurialrichter Franz Székács, den Tafelrichter Dr. Johann Tarnai, den Kurialrichter Dr. Stephan Teragocsics, die Tafelrichter Anton Tolnai, Dr. Vinzenz Traiber, Dr. Alexander Turay und Dr. Franz Vargha, den Kurialrichter Vazul Vaskó, den Präsidenten des Patentamtes Dr. Julius Wezel und den Kurialrichter Koloman Jembery; — ferner zum Präsidenten der Maros-Báráhelyer Advokaten-Prüfungskommission: den Senatspräsidenten der kön. Tafel Giza Koltka, zum stellvertretenden Präsidenten den Tafelrichter Johann Kovács.

— (Ein Bahnungslied.) —

Am 28. Mai 1898 farambolirte ein von Balassa-Gyarmat abgelassener Lastzug beim Wächterhaus nächst der Station Riba mit der Equipage des Jpolnfüger Gutsbesizers Dr. Albert Fáy. Die Pferde des Wagens wurden getödtet und der Vordertheil der Equipage von der Lokomotive weggerissen und weitergeschleppt. Der Husaren-Rittmeister Baron Bela Bodmaniczky, welcher auf dem losgerissenen Wagenteil sich befand und auf eine Distanz von 90 Metern mitgeschleppt wurde, mußte in Folge der hierbei erlittenen Verletzungen drei Wochen, der Gutsbesizer Dr. Fáy zwei Wochen, der Kutischer Johann Fuhás eine Woche hindurch das Bett hüten. Das Malheur wurde, wie die Untersuchung feststellte, durch den frähesten Leichtsinn des Bahnwächters Alexander Breznay verursacht, welcher es verabäumt hatte, den Schranken herunterzulassen und ganz gemüthlich in seinem Häuschen saß. Auf der Landstraße aber, über die der Schienenweg führt, konnte man die herannahende Lokomotive nicht sehen, weil eine Reihe dicht neben einander gepflanzter Nadelbäume den Ausblick verhielt. Dr. Fáy nahm erst bei einer Entfernung von 12 Metern, als sich die Pferde schon auf den Schienen befanden, die Lokomotive wahr, daher der Zusammenstoß nicht mehr zu verhindern war. Der Gerichtshof zu Jpolnfüger verurtheilte den pflichtvergeßenen Bahnwächter wegen gemeingefährlicher Handlung zu acht Tagen Gefängniß. Dieses Urtheil wurde heute von der kön. Kurie wesentlich verhärtet, indem sie Alexander Breznay zu acht Monaten Gefängniß verurtheilte.

— (Enthastung.) —

Der hiesige Zahntechniker Emanuel Révai, der in seiner Eigenschaft als Hauseigentümer mehrere Privatparteien beschädigt haben soll, wurde vom Untersuchungsrichter, bei welchem gegen ihn nicht weniger als 36 Strafanzeigen eingelaufen waren, vor einigen Tagen in Untersuchungshaft gezogen. Zufolge Appellation hat der Untersuchungsrichter heute die sofortige Enthastung Révai's angeordnet.

— (Ein Advokat als Wechselfälscher.) —

Der in Ungarisch-Altenburg ansässige Advokat Ludwig Mehl hat viele Jahre hindurch bei den Bankinstituten der Umgebung gefälschte Accepte eskomptiren lassen. Mehl, der sich in Ungarisch-Altenburg großen Ansehens erfreute, bemerkte eines Tages, daß er seine Verbrechen nicht mehr wird verbergen können, weshalb er es für angezeigt fand, sich selbst der Strafbehörde zu stellen. Er wurde wegen Wechselfälschung in 102 Fällen zu jechs Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die kön. Kurie bestätigte heute dieses Urtheil.

— (Der Raubmord in der Danjanschgasse.) —

Ein junger Bursche Namens Elias Andriy ermorde und beraubte im vorigen Winter seinen gewesenen Dienstherrn, den in der Danjanschgasse etablirten Speereuwarenhandler Samuel Pollacs. Der Mörder wurde vom Gerichtshof zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die kön. Tafel setzte das Straußmaß auf 12 Jahre Zuchthaus herab. Heute wurde die Angelegenheit bei der kön. Kurie verhandelt, die das Urtheil des Gerichtshofes bestätigte.

Nachd, 9. Januar. (Wieder eine Ritualmordhege.)

Antijeminitische Blätter schreiben seit einiger Zeit wieder eine Ritualmordhege. Seit 21. Dezember ist eine Magd, Namens Marie Cervinka, abgängig; sie war bei einem Papierhändler, Namens Emanuel Kohu, bedienstet und hatte, bevor sie sich enternete, mehrmals Selbstmordabsichten geäußert. Das hinderte die Antijeminiten nicht, von einem „Ritualmord“ zu sprechen und die Bevölkerung aufzuhetzen. Die Folgen sind auch hier

nicht ausgeblieben. Gestern Abends fanden hier Ansammlungen von hauptsächlich untersten Arbeiterschichten angehörigen Elementen statt, welche aber von der Polizei und der Gendarmerie zerstreut wurden. Die Bezirkshauptmannschaft erließ heute eine Rundgebung, in welcher die Bevölkerung zur Ruhe ermahnt wird. Die Gendarmerie wurde verstärkt.

Der Kapitalist.

Budapester Handels- und Gewerbekammer.

— 9. Januar.

Heute Nachmittags fand die erste Plenarversammlung in diesem Jahre unter dem Voritze des Präsidenten Leo Lánczy statt. Der Vorsitzende theilte mit, daß der Handelsminister die Kammer von dem baldigen Inseltreten des Arbeitsvermittlungsinstituts verständigt und dieselbe ersucht habe, ihre Vertreter zu ernennen. Die Kammer entsandte die Vizepräsidenten Theodor Hüttl und Karl Légrády, ferner die Mitglieder Eugen Csáfi, Berthold v. Goldberger, Joseph Cijele und Gabriel Madary.

Der Präsident gibt weiter bekannt, daß die Kammer betreffend die Modifikation des §. 50 des Gewerbegesetzes, ferner hinsichtlich des Verkaufs auf Asten ersichöpfende Unterbreitungen dem Handelsminister überreicht habe.

Der Vorsitzende legt ferner den von uns bereits auszusweise mitgetheilten Bericht vor, welcher die Thätigkeit der Kammer im Jahre 1899 schildert. Gabriel Kohu nimmt mit Verteidigung Akt von der erprieslichen Thätigkeit der Kammer, er bedauert aber, daß in dem Bericht nicht auch jene Fälle aufgezählt seien, wo die Minister die an sie gerichteten Bitten nicht erfüllten. Es sei beklagenswerth, daß die Kammer an höherer Stelle kein Ansehen genieße. Der Präsident macht darauf aufmerksam, daß der Vorredner den Bericht über die Thätigkeit der Kammer, in welchem nur von dieser Thätigkeit die Rede sein könne, mit dem Bericht über die wirtschaftliche Lage verwechsle, in welchem die Kammer in ausführlicher Weise ihre Wünsche und Beschwerden vorbringe. Er theilt nicht die Ansicht des Vorredners, daß die Regierung der Kammer feindselig gegenüberstehe, denn dieselbe habe im Gegentheil wiederholt Zeichen ihres Wohlwollens gegeben. Nachdem diese Antwort zur Kenntniß genommen worden war, wurde auch der Bericht acceptirt.

Der Handelsminister verständigt die Kammer, daß die ins Ausland geschickten Reisenden, wenn dieselben dort nicht befristet werden sollen, außer mit dem Paß auch mit einem Gewerbebeschein versehen sein müssen.

In Folge der Klagen der Kaufleute und Gewerbetreibenden, daß sie ihre Ansuchen für Lieferungen an den Fiskus und an die Munizipien lange nicht entrichten können, hat der Handelsminister an alle Behörden eine Kurrende verfertigt, in welcher er verfährt, daß diese Forderungen jedesmal aufzuerfüllen erledigt werden. Die Plenarversammlung hat diese Verfügung mit Freuden zur Kenntniß genommen.

Der Handelsminister macht ferner die Interessenten auf den den Munizipien beigeordneten Gewerbesteuerth aufmerksam, dessen Meinung nicht in Anpruch genommen wird. Der Vorsitzende meint, die Interessenten haben sich bisher an ihre Kammer um Rath gewendet und es sei auch besser, wenn sie dies auch in Zukunft thun, nachdem der Gewerberath eine primitive und überflüssige Institution ist. Die Plenarversammlung überließ sich dieser Anschauung an.

Kammermitglied Bela Rechi stellt nach längerer Begründung den Antrag, daß jedes heimische Fabrikat mit der Aufschrift: „Ungarisches Fabrikat“ versehen werde. Der Antragsteller erwartet hieron das Ausblühen der ungarischen Industrie und bittet, das Gutachten der Schwerkammer hierüber einzuholen. Die Kammer hat sich heute noch nicht mit dem Antrage befaßt.

Es gelangt dann der in der Gewerbeabtheilung gestellte Antrag zur Berathung, wonach die Kammermitglieder eine halbe oder eine ganze Freikarte auf der Eisenbahn genießen sollen. — Karl Légrády theilt mit, daß er es bekämpfte, diesen Antrag vor das Plenum zu bringen, aber er sei niedergestimmt worden. — Samuel Boros, welcher diesen Antrag eingebracht hat, meint, daß die Handelskammer durch die Freikarte große Kosten ersparen könnte. — Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß auch nicht die geringste Hoffnung auf Erfüllung dieses Antrages vorhanden sei, er meint daher, es wäre besser, von einem solchen Versuch abzusehen, der ganz aussichtslos ist. Nachdem Gabriel Kohu gegen und Delmedico für den Antrag gesprochen, beantragte Theodor Hüttl, daß die Kammer die Reisekosten der von der Provinz kommenden Mitglieder nicht nur zum Besuch der Plenaritzungen, sondern auch der Sachitzungen zurückzahlen möge. Schließlich wurde über Antrag Delmedico's beschloffen, für die auswärtigen Mitglieder für das Kammergebiet Freikarten zu verlangen.

Ueber Aufforderung des Handelsministers hat die Kammer die Frage eingehend studirt, warum die Gewerbebescheinigungen keine wirksamere Thätigkeit bezüglich der Kreirung von Genossenschaften, der Ausbildung von Gewerbetreibenden und auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung entsalten. Die Kammer plaidirt dafür, daß für die genossenschaftlichen Zwecke größere Staatshilfe gewährt werde, man möge ferner unter den Gewerbetreibenden ein centrales Sachorgan ins Leben rufen, welches die Lösung dieser Frage anstrebe. Dieser Antrag wurde angenommen.

Der Handelsminister hat im Hinblick darauf, daß an ihn vielfache Bitten bezüglich der Modifikation der Bestimmungen über die Sonntagssruhe gelangten, die Kammer befragt, ob und in welcher Richtung sie

val
-nteza 8
nen,
er,
LE
SA,
44.
ampiglie
„Kronenwäh-
fr.
ei. 3 Alphabete,
50 fr.
Erzeuger:
astok,
ut Nr. 27.
mpen
arniss.
Kronen
Kronen
0 Heller
IEDER,
u-utoza 6.
PFEN
agens, sind ein
u. Volksmittel.
Király-utoza 12.

diesbezüglich eine Aenderung für wünschenswerth halte. Die Kammer machte den Vorschlag, daß bei dem gegenwärtigen schlechten Geschäftsgange nicht rathsam wäre, die Gelegenheit, einen Verdienst zu erzielen, einzuschränken. Sie hält es deshalb für wünschenswerth, daß der Schluß der Geschäftszeit gleichmäßig für 12 Uhr anberaumt werde. Die Plenarversammlung acceptirte diesen Antrag.

Nach Erledigung mehrerer minder wichtiger Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

B u d a p e s t, 9. Januar.

(Hernádthaler Eisenindustrie-Gesellschaft.)

Schon seit geraumer Zeit ist bekanntlich die Rede davon, daß die Hernádthaler Eisenindustrie-Gesellschaft eine Angliederung an die Kima-Muránger Gewerkschaft erfahren soll. In den jüngsten Tagen ist der erste offizielle Schritt in dieser Angelegenheit erfolgt, indem ein Konsortium unter Führung der Großaktionäre der Hernádthaler (Anglobank, Firma Guldschinsky und Donnersmarkt-Hütte) an die Kima-Muránger herangetreten ist behufs Einleitung von Verkaufsverhandlungen. Die Hernádthaler hat ein Aktienkapital von 12 Millionen Kronen und eine schwebende Schuld von circa 16 Millionen Kronen. Man glaubt in den interessirten Kreisen, daß die Gläubiger der Gesellschaft, die allerdings zugleich die Großaktionäre sind, voll befriedigt werden können, während für die Aktionäre etwa 10 bis 12 Prozent erübrigt würden. Die offiziellen Verhandlungen dürften in den nächsten Tagen beginnen. Nach Abschluß derselben soll der Eintritt der Hernádthaler in das Eisenkartell erfolgen, und es wird behauptet, daß an der Erwerbung der Hernádthaler auch die Teilnehmer am Eisenkartell theilhaftig sein werden. Gegenwärtig werden, wie wir erfahren, von den interessirten Finanzinstituten die Verhältnisse des Unternehmens einer Prüfung unterzogen, zu welchem Behufe mehrere Nachorgane entsendet worden sind.

(Ausstellung heimischer Gewerbeartikel.)

Die Gattin des Handelsministers Hegedüs hatte in einer vornehmen Gesellschaft die Idee angeregt, die Spezialitäten des ungarischen Gewerbes in einer temporären Ausstellung dem Publikum vorzuführen, um solcherweise für diese Waaren Propaganda zu machen. Die Idee wurde sympathisch begrüßt und der Direktor des Landesvereins Moriz Gelléri damit betraut, den Plan zu entwerfen. Derselbe ist diesem Auftrage bereits gerecht geworden und es soll demnächst an die Verwirklichung der Idee geschritten werden.

(Der offizielle Diskont.)

Aus Wien wird telegraphirt: In der heutigen Sitzung des Generalrathes der österreichisch-ungarischen Bank konstatarie der Generalsekretär am Schlusse seines Berichtes, daß schon in der ersten Januar-Woche die Bank in ihren Mitteln sich bedeutend vergrößert hat, und daß ihre Lage eine sehr befriedigende ist. Der Generalrath nahm den Bericht zur Kenntnis und stimmte zu, daß mit Rücksicht auf die internationalen Verhältnisse eine Aenderung des Zinsfußes dermalig verfrüht wäre. Nach dem in der heutigen Generalrathssitzung vorgelegten Bilanzabschluss pro 1899 beträgt die Gesamtdividende für das abgelaufene Jahr 51 fl., d. i. 85 per Aktie. Somit entfällt auf den Coupon für das zweite Semester 1899 ein Betrag von 36 fl. Die beiden Staatsverwaltungen haben von dem Ertragniß des Jahres 1899 einen Gewinntheil von zusammen 1.337.037 fl. 60 kr. und die von der Bank zu entrichtende Notensteuer beträgt 81.125 fl. 39 kr.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank.)

nom 7. Januar 1900. Banknoten im Umlauf: 1.415.938.000 Kronen (- 42.026.000 Kronen), Metallschatz: 1.049.628.000 Kronen (+ 31.271.000 Kronen), Portefeuille: 444.797.000 Kronen (- 42.810.000 Kronen), Lombard: 75.882.000 Kronen (- 542.000 Kronen), steuerfreie Banknotenreserve 53.770.000 Kronen. In diesen Daten kommen die von uns bereits avisirten starken Rückflüsse seit Beginn des Jahres zum Ausdruck. Eskompte und Lombard haben um mehr als 43 Millionen Kronen abgenommen, und da der Metallschatz die erhebliche Zunahme von 31 Millionen Kronen aufweist, ist an Stelle der im letzten Ausweise angeführten steuerpflichtigen Noten eine steuerfreie Reserve in der Höhe von 537 Millionen Kronen getreten.

(Die Erhöhung der Petroleumtarife.)

Aus Lemberg wird telegraphirt: Nach einer Wiener Meldung polnischer Blätter wird von der beabsichtigten Erhöhung der Petroleumtarife (um 40 Prozent beim Rohöl und um 65 Prozent beim raffinierten Petroleum), welche nach Angabe der Interessenten eine empfindliche Schädigung der Naphta-Industrie und Petroleum-Raffinerie in Galizien zur Folge gehabt hätte, in Folge Intervention des Polenklubs und dank der Unterstützung des Ministers Chlendorfski Umgang genommen werden. Wie hier verlautet, wird die Frage der Erhöhung der Petroleumtarife erst in dem für Tarifangelegenheiten gebildeten Ministerialkomitee zur Berathung gelangen. Thatsache ist allerdings, daß die Vertreter einzelner Ministerien sich gegen die Tarifserhöhung ausgesprochen haben.

(Schlichte Eisenwerke.)

Handelsminister Alexander Hegedüs besichtigte Mittags die Schlichte Eisenwerke und Maschinenfabrik. Der Minister, den Staatssekretär Csörgö, Ministerialrath Czeleltus, Sektionsrath Vertessy und Ministerial-Konzipist Dr. Hollán begleiteten, wurde im Namen

der Direktion von August Rohner empfangen, der den Generaldirektor kön. Rath Thaly und den kommerziellen Direktor Bajda dem Minister vorstellte. Unter Führung des Generaldirektors Thaly besichtigte der Minister das für die Pariser Weltausstellung bestimmte Modell der Schwurplatzbrücke, das im Maßstabe 1:100 ausgeführt ist. Ministerialrath Czeleltus erklärte dem Minister die Details der Brückenkonstruktion und der Rampenanlage. Sodann besichtigte der Minister die verschiedenen Abtheilungen des Etablissements und die für die Pariser Ausstellung bestimmten Objekte. Nach einstündigem Aufenthalt verabschiedete sich Minister Hegedüs, seiner außerordentlichen Befriedigung über das Gesehene Ausdruck gebend.

(Kerzenkartell.) Die vor einigen Tagen von verschiedenen Zeitungen gebrachte Mittheilung, daß Verhandlungen wegen Bildung eines Kerzenkartells im Zuge seien, wird uns von betheiligter Seite dahin richtig gestellt, daß solche Verhandlungen wohl eingeleitet, dieselben aber bald wieder abgebrochen wurden. Derzeit besteht gar keine Aussicht, daß ein Kerzenkartell zustande kommt. Einige der größeren Kerzenfabriken haben wegen verschiedener Vorkommnisse bei früheren Vereinbarungen abgelehnt, in ein Kartell einzutreten.

(Der ungarische Landwirthsbund.) hielt gestern unter Vorsitz des Grafen Alexander Karolyi seine ordentliche Generalversammlung. Der Vorsitzende schilderte die erfolgreiche Propaganda des Landwirthsbundes, worauf Graf Joseph Majláth die nationalen Pflichten des Ungarthums auseinandersetzte. Nachdem der Jahresbericht vorgelegt worden war, sprach Graf Robert Szeleňky über die Steuerreform, und es wurde beschlossen, gegen den mangelhaften Entwurf der Steuerreform-Vorlage Stellung zu nehmen. Schließlich wurden folgende Mitglieder in den Ausschuss gewählt: Ludwig Kanyaj, Ludwig Biró, Ladislav Dolicsányi, Johann Sczitonky, Dr. Julius Csillag, Heinrich Preuß, Koloman Gostonyi, Graf Nikolaus Bánffy, Baron Emerich Ohyllanyi, Adam Böcsi, Nikolaus Biller, Joseph Bilyendvay, Ludwig Bernemishá, Graf Joseph Teleki und Andreas György.

(Frachtermäßigung für Maisendungen in das Trencsiner Komitat.) Da im Trencsiner Komitat die Kartoffelernte schlecht gefallen ist, hat der Handelsminister angeordnet, daß für Maisendungen nach dem Trencsiner Komitat auf den Staatsbahnen billige Frachtsätze bewilligt werden.

(Holländische Lebensversicherungsgesellschaft.) Im Monat Dezember v. J. wurden 390 Anträge über 3.525.819 K. 30 H. Kapital und Rente eingereicht, von denen 42 Anträge über 307.800 K. abgewiesen, somit 348 Versicherungen über 3.218.019 K. 30 H. perfekt geworden. Der Bestand am 31. Dezember 1899 war 22.546 Polizien über 192.994.786 K. 42 H. Kapital und Rente.

(Ansolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Jakob Bergmann, Kaufmann in Kis-Ujfalvas; Jaroslav Lirich, Kaufmann in Prag; Jakob Neumann, Kaufmann in Gyoma; Salomon Brunner, Manufaktur- und Tuchwaarenhändler in Neu-Sandez; Lea Mészner, Manufakturwaarenhändler in Premyesl; Philipp Hubbauer, Kaufmann in Temesvári; B. Bertha Freider, Handelsfirma in Nagy-Károly; Alois Janda, Lederhändler in Prag, Brentegasse; Nikolaus Antal, prot. Eisenhändler in Budapest, VIII. Bezirk, Kerepesystraße Nr. 57; Jakob Schwarz, Herrenschneider in Budapest, VI. Bezirk, Große Feldgasse Nr. 11; Franz Blaslan, Kaufmann in St. Georgen b. Labor; Johann Jaspert, Handelsfirma in Nemet-Sztamora; Hermann Weiß, Handelsfirma in Turn-Severin; S. Singer, Handelsfirma in Ugram; Arnold Willmann, Handelsfirma in Bodgorze bei Krakau; Szenási Mezei, prot. Firma in Czegled; Johann Vysky, Schneidermeister in Prag, I. Bezirk, Kleine Karlsplatz Nr. 144; Joseph Protukel, nicht-prot. Handelsmann in Hohenelbe; Franz Joseph Till, Fährabthändler in Bodenbach; Rudolf Heick, Berl. in Brünn.

Berlin, 9. Januar. (Privat-Telegramm.)*

Börse 3 Uhr 10 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 233., Lombarden 28.60, Franzosen 136.25, Buschtiehrader —., Diskonto 192.12, Handelsgef. 167.37, Deutsche 207.12, Dresdener 162.37, National 145.62, Breslauer Diskont 117.10, Laura 253.75, Bochumer 260.75, Gelsen 190.75, Harpener 202.87, Dannenbaum —., Hibernia 213.75, Consolidation 381.75, ung. Goldrente —., ungarische Kronen —., Spanier 66.60, Italiener 93.40, Meridional —., Mittelmeer —., Gotthard 142.10, Schw. Central 143.50, Schw. Nordost 93.10, Fura Simplon 86.50, Kanada 88.30, Northern 74.30, Hamburger Paket 128., Norddeutscher Lloyd 123., Edison 253.50, Gr. O. Pferde 224., Transvaal 205., Car. 175.80, Raaber —., Darmstadt —., Dortmund —., Braunschweiger —., Ostpreußen —., Henry —., Türken —., Montanindustrie —., Dynamit-Trust 155.25, Rubel —., 1890er Mexikaner —., 1893er Mexikaner —., 4perz. Russen —., Hanfa —. Frankfurt, 9. Januar. (Abendverkehr.)* 4perzentige Silberrente —., Oesterreichische Kreditaktien 232.90, österr.-ungar. Staatsbahn 136.40, Südbahnaktien —., vierperzentige österr. Goldrente —., ungarische Kronenrente —., Elbethalbahn —., Wiener Bankvereinsaktien —., Alpine —., italienische

Rente 93.55, Laurahütte 253., Harpener 202.95, Diskonto 190.20, Fest.

Hamburg, 9. Januar. (Schluß.)* 4perzentige Silberrente 97.90, österreichische Kreditaktien 233., 1860er Lose 141.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 136., Südbahn 28.50, Italiener 93.60, 4perzentige österreichische Goldrente 99.56, 4perzentige ungarische Goldrente 97.60, Fest.

Paris, 9. Januar. (Schluß.)* Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —., Südbahn —., vierperzentige österreichische Goldrente —., vierperzentige ung. Goldrente 97.30, österr. Länderbank —., Banque de Paris 1082., dreiperzentige franz. Rente 99.85, Italiener 92.55, Ottomanbank 564., französische amortisirbare Rente 99.15, 3/4perzentige Rente 102.90, österreichische Bodenkredit —., Alpine Montan —., türkische Tabakaktien 282., Fest.

London, 9. Januar. Englische Consols 98 1/4, Südbahn —.

Berlin, 9. Januar. (Produktenmarkt.)* (Schluß.)* Weizen per loco Am. —., Roggen per loco Am. —., Hafer per loco Am. —., Rüböl per loco Am. —., per Januar Am. —., Spiritus per loco Am. 47.40.

Wien, 9. Januar. (Produktenmarkt.)* Weizen per Januar Am. —., Roggen per Januar Am. —., Rüböl per loco Am. 55.—.

Paris, 9. Januar. (Produktenmarkt.)* Weizen per laufenden Monat 18.05, per Februar 18.30, per Januar-April 18.65, per März-Juni 18.90. — Roggen per laufenden Monat 13.90, per Februar 13.90, per Januar-April 13.90, per März-Juni 13.90. — Weizenmehl per laufenden Monat 23.90, per Februar 24.10, per Januar-April 24.50, per März-Juni 24.75. — Rüböl per laufenden Monat 56.25, per Februar 56.75, per Januar-April 57.75, per Mai-August 58.25. — Spiritus per laufenden Monat 37.—, per Februar 37.25, per Januar-April 37.75, per Mai-August 38.—. — Weizen träge, Roggen still, Mehl träge, Rüböl fest, Spiritus träge. — Wetter: Regen.

Wien, 9. Januar. (Spiritus.)* Die Preise haben sich heute befestigt. Prompter Kontingent-Spiritus notirte 38 K. 80 H. Geld, 39 K. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 9. Januar.)

(Privat-Telegramm.)* Lebhafteres Deckungsbedürfniß, hervorgerufen durch die Nachrichten über russische Truppenbewegungen, hat heute zu größerer Entwicklung des Verkehrs und zu einer mäßigen Besserung der Tendenz Anlaß gegeben. Die Besserung der Kurse ging langsam vor sich, da seitens des Effektivmarktes jede Anregung fehlt. Ungefest wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 K. 92 H., 7 K. 88 H. und 7 K. 86 H., Roggen per Frühjahr zu 6 K. 67 H. bis 6 K. 68 H., Hafer per Frühjahr zu 5 K. 29 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 21 H. bis 5 K. 22 H., Keps per August-September notirte 11 K. 80 H. bis 11 K. 90 H.

Budapest, 8. Januar. (Original-Bericht.)* Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorstenviehmarktes. — Vorrath am 8. Januar 172 Stück, neuer Auftrieb 1202 Stück, Gesamtantrieb 1374 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 1025 Stück, noch zurückgeblieben 349 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanferkel 70 bis 80 H., 120—180 Kilogr. schwere 79 H. bis 82 H., 220—280 Kilogr. schwere 80 H. bis 83 H., 320 bis 380 Kilogr. schwere 80 H. bis 84 H., 400—500 Kilogr. schwere 78 H. bis 82 H.

Steinbruch, 9. Januar. (Original-Telegramm.)* Bericht der Vorstenviehhandlerehalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute ruhig. Vorrath am 7. Januar 24,265 Stück. Am 8. Januar wurden 115 Stück zugetrieben und 773 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 9. Januar ein Stand von 23,607 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 82 H. bis 83 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 85 H. bis 88 H., mittlere von 84 H. bis 85 H., leichte von 82 H. bis 84 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische, schwere von 83 H. bis 85 H., mittlere von 82 H. bis 83 H., leichte von 80 H. bis 82 H.

(Wiener Vorstenviehmarkt vom 9. Januar.)

(Privat-Telegramm.)* Zum heutigen Markte waren 10,009 Stück angemeldet und hiervon zu Beginn desselben 3517 Stück Jungschweine und 5721 ungarische Festschweine, zusammen 9238 Stück aufgetrieben. Die Tendenz war in Folge des schwachen Konsums flau. Es notirten: Prima von 78 H. bis 80 H., mittlere und alte Schweine von 74 H. bis 76 H., leichte von 64 H. bis 72 H., Jungschweine von 66 H. bis 84 H. per Kilogramm lebenden Gewichts exklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 9. Januar. (Privat-Telegramm.)*

Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung 24 K. 25 H., per Oktober-Dezember 24 K. 20 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 9. Januar. (Privat-Telegramm.)*

Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 32 Pf., per März 9 M. 40 Pf., per Mai 9 M. 55 Pf., per August 9 M. 75 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 9. Januar.

Auch die heutige Börse stand wieder unter dem Einflusse der letzten Berichte vom südafrikanischen Kriegsschauplatz und der Stimmungsbereichte aus London. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörsen waren folgende:

(Amtliches Telegramm)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Eisenbahnakt., ung. 2 1/2%, 99.40 and 1860er Lote, 137.00.

(Privat-Telegramm)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 1864er Lote, 159.50 and Innbrüder Lote, 65.00.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 232.80, ungarische Kreditaktien 185.75, Anglo-Bank-Aktien 124.75, Bankverein 135.25, Unionbank 154, Länderbank 115.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 133.70, Lombarden 25.80, Elbethalbahn 123.50, Nordwestbahn 118.25, Rima-Muráner 235.75, Tabakaktien 136, Alpine 272.50, Markente 98.75, ungarische Kronenrente 94.85, Türkenlose 125.25, Markt 118.15, Napoleond'or 19.20.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 9. Januar. Die Berichte aus Südamerika brachten an der Vorbörse eine Verstimmung hervor, an der Mittagsbörse besserten sich jedoch die Kurse, weil in Berlin in Folge der großen Bauten Montanwerte hauffierten und auch das Sinken des Privatdiskonts lebte. Auf dem Lokalmarkt war nur sehr geringer Verkehr. Die Nachbörse schloß in ruhiger Haltung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 740.50 bis 741, Rima-Muráner Aktien zu 668.50 bis 670, österreichische Kreditaktien zu 743 bis 744.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 638.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische 4prozentige Kronenrente zu 94.85 bis 94.75, ungarische Landes-Central-Sparkasse zu 1500, Königsbierbrauerei-Privataktien zu 164, Stadtbahnaktien zu 338 bis 334. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 741 bis 739, ungarische Hypothekendarlehenaktien zu 454 bis 453.50, österreichische Kreditaktien zu 745.40 bis 744, Rima-Muráner zu 673.50 bis 671, Straßenbahnaktien zu 657 bis 655, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 640.50 bis 638.50. Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien 744.60. Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 K. bis 6 K., auf acht Tage 12 K. bis 14 K., per Ultimo Januar 22 K. bis 24 K., per Ultimo Februar 32 K. bis 34 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig, der Verkehr mäßig. Es wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 744.20, 745.20 und 744.80, ungarische Kreditaktien zu 739 bis 740.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 639.50, 641 und 640, Rima-Muráner zu 672. Schluß: Oesterreichische Kreditaktien zu 745.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war heute schwach. Bei Eröffnung stieg das Geschäft und nur bei einem Preisnachlass von einigen Sektoren konnte Waggonwaare untergebracht werden. Gegen Schluß wurden 12,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen umgekehrt. In anderen Getreidearten war geringer Verkehr. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 500 Mtr. 81 Kq. zu K. 8.15, 700 Mtr. 80 Kq. zu K. 7.85 (belegt), 100 Mtr. 80 Kq. zu K. 7.85, 100 Mtr. 80.5 Kq. und 100 Mtr. 79.5 Kq. zu K. 7.90, 100 Mtr. 79.5 Kq. zu K. 7.85, Alles per drei Monate. - Bester Boden: 600 Mtr. 80 Kq. zu K. 7.90, 500 Mtr. zu 79.5 Kq. zu K. 7.75, 300 Mtr. 79 Kq. und 200 Mtr. 79 Kq. zu K. 7.80, 200 Mtr. 78.5 Kq. zu K. 7.45 (gelb), 1000 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.60, 100 Mtr. 77.2 Kq. zu K. 7.35 (gelb), 100 Mtr. 77 Kq. zu K. 7.60, 100 Mtr. 76 Kq. und 100 Mtr. zu 75.4 Kq. zu K. 7.40 (gelb), 100 Mtr. 72.5 Kq. zu K. 6.90 (belegt), 100 Mtr. 72 Kq. zu K. 7.10, Alles per drei Monate. - Siebenbürger: 100 Mtr. 80 Kq. zu K. 8, 100 Mtr. 79 Kq. zu K. 7.60, 100 Mtr. 76.5 Kq. zu K. 7.30, Alles per drei Monate. - Oberungarischer: 1000 Mtr. 76 Kq. zu K. 7.53, 2000 Mtr. 76 Kq. zu K. 7.50, Beides per drei Monate. - Bestreferer: 3600 Mtr. 75 Kq. zu K. 7.37, per drei Monate.

Luzerner: 25 Mtr. zu K. 41, 40 Mtr. zu K. 40 ab Budapest. Rothfle, Theiß: 25 Mtr. zu K. 70, Donau: 25 Mtr. zu K. 69, Theiß: 25 Mtr. zu K. 70.50, Udrer: 150 Mtr. zu K. 72, Heneier: 70 Mtr. zu K. 68, Theiß (Prima): 25 Mtr. zu K. 75.50, Mats: 200 Mtr. zu K. 4.65, 500 Mtr. zu K. 4.85, ab Steinbruch, Beides per Kaffe. Gerste: 200 Mtr. zu K. 5.80, ab Steinbruch. Roggen: 400 Mtr. zu K. 6.10, Parität, per Kaffe.

Häfer: 100 Mtr. zu K. 5.25, per Kaffe. Termine: Anfangs weiter gedrückt, erholten sich beide Weizenfrüchten in Verlaufe kräftig und schließen fest. - Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu K. 7.63, K. 7.69 und K. 7.66, Weizen per Oktober zu K. 7.80, K. 7.84 und K. 7.82, Mais per Mai zu K. 4.90 bis K. 4.92, Häfer per April zu K. 4.99 bis K. 5.01, Roggen per April zu K. 6.33, K. 6.36 und K. 6.34. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.67 bis K. 7.71, Weizen per Oktober zu K. 7.82 bis K. 7.86, Mais per Mai zu K. 4.92 bis K. 4.93, Häfer per April zu K. 5.01 bis K. 5.02, Roggen per April zu K. 6.34 bis K. 6.36. - Abends schließen: Weizen per April zu K. 7.70 Geld, K. 7.71 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.85 Geld, K. 7.86 Waare, Mais per Mai zu K. 4.92 Geld, K. 4.93 Waare, Häfer per April zu K. 5.01 Geld, K. 5.02 Waare, Roggen per April zu K. 6.35 Geld, K. 6.36 Waare.

Produktengeschäft. Verkauf wurden: Pfäumen, ferbische Uance zu K. 13.25 und K. 13, per 50 Kilogr. transito. - Amtlich notierten: Schweinefett: Stadtwaare K. 48.50 Geld, K. 49.- Waare, Speck: Budapest Stadtwaare, vierstüchtige K. 40.- Geld, K. 40.50 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistüchtige K. 41.- Geld, K. 41.50 Waare, geräuchert K. 46.- Geld, K. 46.50 Waare. - Pfäumen: 1899er Uance-Qualität: bosnische K. 14.75 Geld, K. 15.- Waare, 100stüchtige K. 20.- Geld, K. 20.25 Waare, 85stüchtige K. 28.- Geld, K. 28.50 Waare, ferbische 1899er Uance-Qualität K. 13.25 Geld, K. 13.50 Waare, ferbische 100stüchtige K. 19.25 Geld, K. 19.50 Waare, 85stüchtige K. 27.- Geld, K. 27.25 Waare. - Pfäumenmuss (effektive Waare): slowenisches, 1899er K. 18.50 Geld, K. 19.- Waare, ferbisches 1899er K. 16.- Geld, K. 17.- Waare. - Kleijaaten: Luzerne ungarische 1899er K. 36.- Geld, K. 44.- Waare, Nothlee kleinfrügender 1899er K. 52.- Geld, K. 60.- Waare, mittelfrügender 1899er K. 66.- Geld, K. 70.- Waare, großfrügender 1899er K. 70.- Geld, K. 76 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Theiß: 75 Kq. K. 7.35-7.40, 76 " " 7.40-7.50, 77 " " 7.50-7.60, 78 " " 7.70-7.80, 79 " " 7.75-7.90, 80 " " 7.95-8.05, 81 " " 8.05-8.15.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Roggen Ia, Roggen Mittel, Gerste, Futter, Ia, Gerste, Futter, IIa, Hirse, Häfer Ia, Häfer Mittel, Häfer, Sülander, Kohlraps.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Weizen per April, Weizen per Oktober, Roggen per April, Mais per Mai, Häfer per April, Kohlraps per August.

Budapest, 9. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt K. 36 Geld, K. 36.50 Waare.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Location and water level. Includes items like Scharding, Donau, Passau, Linz, Wien, Kremsburg, Komorn, Gran, Budapest, Buda, Munkacs, Komlos, Hódmező, Jászó, Nagybánya, Székesfehérvár, Győr, Pécs, Szeged, Kőszeg, Sopron, Győr, Pécs, Szeged, Kőszeg, Sopron, Győr, Pécs, Szeged, Kőszeg, Sopron.

Damast-Seiden-Robe fl. 9.- Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich

HÜHNERAUGEN,

KOHOGES REKEDSEK HURUT ELLEN A LEGJOBB A RÉTHY FÉLE PÉMETERÜNKORKA Egy doboz ára 30 kr. Csak akkor valódi, ha minden doboz fenekeén a Réthy Béla, gyógyszerész, Békés-Csabán MINDENÜNK KAPJÁTOK 3157

Patente besorgen u. verwerten H. & W. Pataky, Budapest, Elisabethring 42. Centrale: Berlin, Louisestr. 26. Eigene Bureau: Hamburg, Frankfurt, Köln, Breslau, Leipzig, Hannover, Prag, Warschau, New-York. Bis jetzt 30,000 Aufträge über 1,000,000 Mark abgeschlossen. Vertretung des ungar. Handelsmuseums.

Rheuma! Sichere Heilung durch Dr. Szana's Rheuma-Heilwäsche für Arm, Bein, Hals, Rücken, Hand, Kopf, Gesicht. Filzfabrik - Aktienges. Temesvár 29. Budapest, Weber u. Co., Elisabethring 19.

harte Haut, Schwielen etc. vertreibt rasch, schmerzlos und sicher das ausgezeichnete, in seiner Wirkung unerreichte Frankoczy's Pflaster, welches einzig und allein erzeugt wird in der Franziskus-Apothek, Wien, V. 2, Schönbrunnerstraße 107. Preis 60 kr., per Post als Muster ohne Werth 65 kr., als reformirte Sendung 80 kr. franko bei Vorherendung des Betrages in Briefmarken oder per Nachnahme. Wirkung garantiert! Postverhandt sofort nach Erhalt des Bestellzettels. General-Depot für Ungarn: Josef v. Török, Apotheker, Budapest, Königsgasse 12.

Univ. Med. Dr. J. CZINCZÁR heilt rasch und gewiss auf bequeme Weise sowohl bei Damen als bei Herren alle geheimen und Geschlechtskrankheiten noch so chronischer Natur und langen Bestandes, Harnbeschwerden, ferner jedwede Hautkrankheiten und Schönheitsfehler nach seinen auch im Ausland anerkannten ausgezeichneten Methoden. Wohnt: Budapest, Kerepesi-ut 14, I. St. Ordiniert: Vormittags 10-1, Nachmittags 3-7. Separat Wartesäle für Damen und Herren. Mäßiges Honorar. Auf briefliche Anfragen sofortige Antwort.

Pariser Mode.

Die „Société de la Couturière“, eine gut organisierte Verbindung, die mit ihren reichen Fonds die gesammte Pariser Weiblichkeit, die eine Nadel — sei es als „Couturière“, als „Modiste“ oder als „Lingère“ — führt, in Krankheitsfällen, bei Arbeitslosigkeit und in anderen Mitleiden verständig unterstützt, hat einige Tage vor Weihnachten ihren alljährlichen Ball gegeben. Dieser Weihnachtsball der „Couturière“, wie die Gesellschaft hier kurzweg genannt wird, ist ein Hauptereignis für die Mode. Die großen Schneider- und Modistenateliers bemühen denselben zur Ausstellung neuer Modelle, die von jungen Arbeiterinnen des Gewerbes, ausgezeichnet durch vorzügliche Figur und Haltung, getragen werden. Diese lebenden Modelle werden „Mannequins“ genannt. Sie werden auf dem letzten Feste von ganz ausnehmender Eleganz und erfüllen vor allen Dingen die Aufgabe, Toiletten von etwas zu großer Extravaganz zu einer gewissen Existenzberechtigung zu verhelfen; denn manchmal, wenn die Phantasie des „grand faiseur“ ganz und gar durchgegangen ist, kommt es darauf an, daß er seine Phantasien leibhaftig auf einem Modell fixieren, Unmöglichkeiten erkennen und in etwas solidere Pfade einbiegen kann. Das Resultat ist dann häufig glänzend, denn um Moden zu lancieren, muß man etwas riskieren können und das thun auf dem Ball der „Couturière“ Schneider und „Mannequins“. Einen großen Erfolg errang auf dem erwähnten Ball ein milgrünes Atlaskleid mit einer beinahe zwei Meter langen Schleppe. Die drei Vorderbahnen, die ein „tablier Louis XIV“ bildeten, zeigten eine Mittelanschnürung von Brillanten und Perlen. Die zwischen den Rockbahnen angebrachten Verbindungspanneaux waren mit einer 15 Centimeter breiten weißen Tuchapplikation besetzt; die Umrisse der Stickerei wurden von Similkristallen hervorgehoben. Der inmitten der Tuchapplikation freibleibende Raum der „Panneau“ war von einer ganz neuen Art Stoffe, aus mattgrünem, silberdurchschimmerndem Seidenstoff, in der Kunstsprache „Egale“ genannt, vollgebauscht. Das Nieder, eine Kürastaille aus grünem Atlas, zeigt weiße Tuchapplikation mit Similkristallen, ist im Rücken herzförmig, vorn vierköpfig ausgeschnitten und erstet die Ärmel durch drei lange Reihen seiner Perlen. Als Kopf- und Schulterschmuck Parmareiseln. Eine weitere Toilette aus rosa Atlas gehört auch in das „Mannequin“-Gebiet. Das Oberkleid, ein langes, vorn sehr zugespitztes Replum, ist ringsum mit einer etwas frei ausgeführten, abgerundeten Grecqueborte aus feinen Stahlperlen besetzt. Ein ebenso freies Grecquemuster ist an dem breiten Jullervolant aus rosa Seidenmousseline durch drei Seidenmousselinrüschen hergestellt; der Jullervolant — wer die gräßliche amerikanische Tänzerin, die meist in den „Folies Bergères“ ihre Evolutionen vollführt, aber auch außerhalb Frankreichs bekannt ist, und was ihre Toilette betrifft, vollgiltige, sonst recht mäßige Nachahmerinnen gefunden hat, jemals sah, dem brauche ich die Eigentümlichkeit des Jullervolants nicht zu beschreiben —, er folgt an dem beschriebenen Modell den Konturen des Replums und schließt den unteren Rock ab.

Das Nieder aus rosa Atlas, à la Diane drapirt, ist um den tiefen runden Ausschnitt herum mit der schon erwähnten Stahl-Grecque-Borte gestickt und mit einer Gurlande aus weißsammetnen Cardentias, die sich auf der Brust kreuzt, garnirt. Der sehr originelle, kleidsame Ärmel besteht aus zwei rosa Tüllpuffen, zwischen denen der flokete Arm sichtbar wird; ein äußerst ingeniöses Arrangement für Damen, deren Arme nur noch theilweise der Bewunderung, beziehungsweise der Kritik preisgege-

ben werden sollen. Angenehm fiel mir noch auf ein Crêpe de Chine-Kleid, drapirt über einem ausgeschnittenen Unterkleide aus antiker Gouture. Die sehr kurzen Ärmel bestehen aus einer hauchdünnen Crêpepuff, und von dem linken derselben zieht sich eine Rosengurllande bis zur Vordermitte des Gürtels herab. Die von den „Mannequins“ auf ihrem Ball inaugurierten Coiffuren bestanden fast durchgängig aus Federn, Genre „Bouff“. Ägretten und größere Federbouquets, diese stets von einer leichten Tüllunterlage gestützt, waren auch vielfach zu sehen, ebenso Marabufedern. Letztere haben Aussicht, auf leichten Tüllgewinden oder Turbans angebracht, endlich die leidige Frage des Theaterkopfpuges zu lösen, da ein Arrangement aus Tüll und Federn, wie verschiedene Modisten sie jetzt bereits angefertigt, ganz dazu angethan ist, die richtige Mitte zwischen Hut und Buchhäubchen zu halten, die für Theaterbesucherinnen ein dringendes Bedürfnis geworden ist. Als hübsche Bervollständigung einer einfachen Theatertoilette nenne ich noch die großen Spitzenkravatten, die, an ihren Enden mit Fels besetzt, um den Hals einen hohen Kragen bilden. Dieser Kragen, ebenfalls mit Fels umrandet, gibt dem leichten Toilettenbeiwert eine gewisse feierliche Haltung. Ebenio haben die Abend- und Theatermäntel ein originelles Gepräge, besonders die, welche an ihrer Tuchoberfläche gemalte Dessins, meist Gurlanden aus großblühigen Blumen zeigen. Dazu kommt Futter und Umrandung aus Fels; auch Seiden- und Perlenstickerei werden häufig an ihnen verwendet. Sehr praktische Mäntel sind für den Automobilport entstanden. Ein langer Ueberrock (Redingotte) aus Tuch, durchweg mit Fels gestückt und mit einem Reverskragen aus Fuchspelz garnirt, ist ein hübsches Modell des Genres. Trägt man dazu als Hut eine große Capeline aus kastanienbraunem Sammt, mit Nerzfell gestückt, mit zwei Zobelköpfchen geschlossen, und bedient sich eines Fuchsfellmuffes von ziemlich umfangreichen Dimensionen, so ist man als „châtaignee“ par excellence ausgestattet. Man sieht, daß die Mischung verschiedener Pelzarten noch immer modern ist. Au einem Bromenaden- und Wistitenkleid aus hellblauem Tuch, dessen lange Tunita auf zwei breite, en forme aufgesetzte Bolants des schleppenden Untertuchkleides fällt, sah ich den mit Phantastikknöpfen geschlossenen Mirachanbolero mit Kragen und breitem Revers aus Chinchilla besetzt, und damit nicht genug, die Locke war aus Otternfell und mit einem Vogel geschmückt. Große Schleifenkravatte aus Seidenmousseline, die Enden, um das Gemüth vollständiger zu machen, mit Zobelstreifen besetzt.

Wir stehen, trotzdem die eigentliche Fluth der Neujahrsgeschenke verräuscht ist, noch immer unter dem Zeichen des Einlaufens und der veripäeteten „Extremes“. Die kleinen Kunden der Spielzeug- und Nachschneidender haben ausnahmsweise die Erlaubniß erhalten, ihren Kram bis zum 10. d. auf den Boulevard zu lassen, und da der 6. d., der Tag der heiligen drei Könige, hier ebenso dazu benützt wird, um seinen Mitmenschen, klein und groß, eine Freude zu bereiten, wie der jour de l'an, blühen die Geschäfte noch. Für die kleinen Börsen liefern die Budenbesitzer und Camelots auf den Boulevards „des jouets à 15 sous“, dem geheiligten, traditionellen Preis. Diese Spielwaren müssen stets eine aktuelle Bedeutung haben; heuer genieszen die kleinen Automobilen und die als Buren und Engländer ausgestatteten Soldaten die größte Popularität. Auch in den großen Läden der confiseurs à la mode, wie Pihan, Boiffier, Strandin etc., findet man Chauffeur-Mützen aus weißem Atlas mit Schokolade gestickt, daneben niedliche Automobilmagen mit verschiedenen Abtheilungen, deren

fürher Inhalt später sehr vorthellhaft durch Nähutensilien ersetzt wird. Die allgemeinste und beliebteste Festesgabe zu den Neujahrstagen sind stets Blumen; allerdings müssen es immer Orchideen sein; Chrysanthemem gehen ja auch noch an, aber simple Rosen und Nelken, außer wenn sie grün, schwarz oder blau gefärbt sind, statunt die Mode nicht mehr. Unter den Blumen verfiel, findet die beglückte Empfängerin der Neujahrsgaben dann häufig einen Schmuckgegenstand; Ketten aus Juwelen von Perlen, verbunden durch Medaillons aus edlen Steinen, sind hochmodern; ebenso alle Arten von Portebonheurs, als da sind Broschen und Medaillen, vierblättrigen Klee bildend; kleine, diminutive Uhren an einer goldenen Nadel festlich an der Schulter zu tragen, und feine, vielreihige Armbänder aus Gold und Silber. Dies ist der bescheidene Schmuck, der von guten Bekannten der liebenswürdigen Hausherrin und deren Töchtern als Gegengabe für geöffnete Diners etc. angeboten wird; doch gibt es in Paris auch viele Damen, die es durchaus „modern“ und in jeder Beziehung angebracht finden, wenn der junge gratulierende Herr seiner Diner-dankbarkeit Ausdruck durch recht kostbare Armbänder etc. gibt. Die Neujahrstage bringen für den viel in die Welt gehenden jungen Lebemann schwere Verpflichtungen mit sich, und ich habe mehr als eine Pariser Mutter aus dem Faubourg und aus andern Vierteln Klagen hören, daß die „Extremes“, die ihr Sohn zu entrichten verpflichtet sei, als Steuer auf das Familienbudget get schwer drückten. B. S. A.

Allerlei.

(Eine Duellaffaire in Wien.) Aus Wien meldet man: Die zwischen dem Generaldirektor der Nordbahn, Hofrath Richard Zeitle, und dem ehemaligen Sekretär dieses Verkehrsministeriums, dem gegenwärtigen Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Albert Eder, seit Jahren bestehenden tiefgehenden Differenzen haben gestern Nachmittags ein ernstes Nachspiel gehabt, bei welchem es um Leben und Tod ging. Mit jugendlichem Muth hat sich der in Jahren sehr vorgerückte Hofrath Zeitle in Auge seinem Widerjager gegenübergestellt, und durch die Kraft der Waffe dem heftigen Zwiste ein Ende zu bereiten. In der Reitschule der Kavalleriekaserne, in welcher gegenwärtig das Infanterie-Regiment Nr. 15 bequartiert ist, fand gestern Nachmittags zwischen Hofrath Zeitle und Dr. Albert Eder ein Pistolenduell unter schweren Bedingungen statt. Dr. Albert Eder stand erst vor wenigen Monaten als Angeklagter in einem Verbrechen, den Hofrath Zeitle wegen mehrfacher ehrenrühriger Behauptungen gegen ihn angeklagt hatte, und wurde, da der Wahrheitsbeweis als nicht erbracht erkannt wurde, zu einer Woche Arrest verurtheilt. Die Affaire Zeitle-Eder war damit nicht zu Ende. In der jüngstvergangenen Zeit traf Dr. Eder dem Hofrath auf der Straße und attackirte ihn wieder. Der Generaldirektor stellte den jungen Advokaten in sehr entsetzenden Tönen zur Rede. Trotz seines hohen Alters besaß Hofrath Zeitle Schneidigkeit genug, sich diese neuerliche Attacke nicht gefallen zu lassen. Er beschloß, Herrn Dr. Eder, dessen Jugendkraft allzu oft überzujuchumen scheint, endlich einmal einen gehörigen Dentsettel zu geben. Er sandte als seine Kartellträger den Generalmajor i. P. Lauer von Schmitzenfels und den Bonnier-Hauptmann Grinebaum zu Dr. Eder und forderte denselben zum Zweikampf. Nach längeren Verhandlungen vereinbarten die heiderseitigen Sekundanten ein Pistolenduell auf fünfzehn Schritt Distanz mit zweimaligem Kugelwechsel. Zur Austragung des Zweikampfes wurde die Reitschule der Kavalleriekaserne in der Florianiagasse und als Zeit der gestrige Tag, Nachmittags, bestimmt. Hofrath Zeitle

26.]

Michelette.

— Roman von Marie Lescot. — Autor. Bearbeitung. —

Ich erinnerte mich dabei unwillkürlich an die Feste der heiligen Katharina im Kloster, wenn wir großen Mädchen mit den Kleinen spielen mußten; wir gaben uns den Anschein, uns recht gut zu unterhalten und im Grunde genommen langweilten wir uns doch. Mir scheint, daß Herr von Barjange in unserer Gesellschaft die gleiche Empfindung hatte. Er war nicht so bewegt, wie Herr Dnesime es bei seinem ersten Besuche gewesen ist — er machte den Eindruck, als ob er das Schloß, welches doch ihm gehört hatte, gar nicht wieder erkenne. Zu Mama sagte er ein paar höfliche Worte über die schöne Arbeit, mit welcher sie sich befaßte, dann redete er von anderen gleichgiltigen Dingen, und ich war ganz und gar nicht zufrieden gestellt. Trotz all seiner Bemühungen, lebenswürdig zu sein oder vielleicht gerade wegen derselben hat er ein Etwas an sich, das jede Vertraulichkeit abzustößen scheint. Ich fühlte mich eifrigst berührt, ich wurde still und schweigsam, ich, die ich sonst gar nicht leicht verlegen bin; ich sprach kaum zwanzig Worte und auch diese gefielen ihm nicht, das habe ich gleich begriffen. Papa kam auf eine glückliche Inspiration; er übergab ihm den Schlüssel zum Park und sagte:

— Betrachten Sie sich ganz, als ob sie zuhause wären, Herr Graf. Es wird mir immer ein Vergnügen sein, wenn ich sehe, daß Sie sich frei und ungezwungen auf dem Grund und Boden bewegen, welcher der Ihre gewesen, gerade wie Sie es einst gethan. Mit freimüthiger, fast herzlicher Art entgegnete Herr von Barjange:

— Ich nehme an, Herr Mignet, ich nehme

logar dankbar Ihren freundlichen Vorschlag an. Nichts hätte mir willkommener sein, als dieser!

Als er sich entfernte, um zu gehen, lud Mama ihn zum Speisen ein, aber ach, warum hat sie doch hinzusetzen müssen:

— Kommen Sie morgen auf gut Glück, ohne alle Umstände, gerade wie wir es in unserem einfachen Haushalte gewöhnt sind.

Diese kleine Lüge hat mich verdrossen; erstens gehört der Graf von Barjange nicht zu Denjenigen, welche man ohne alle Umstände einladet, zweitens weiß ich nicht, wie sie es ihm glaubwürdig erscheinen lassen will, daß bei uns ein gewöhnliches Mittagessen immer aus so viel Gängen besteht, als morgen unsere Tafel aufzumeifen haben wird.

Nachdem der Graf sich entfernt hatte, gestand Papa zu, daß er ihm ganz gut zu Gesicht stehe.

— Ein sehr netter Junge und nicht stolz, ganz und gar nicht stolz.

Nicht stolz — davon möchte ich nicht so ganz überzeugt sein. Mama ihrerseits ist begeistert und wiederholt unmaußerlich:

— Er sieht sehr vornehm aus, wie ein wirklicher Kavaliere.

Ich aber, im Vereine mit Papa und Mama, ich habe kein vornehmer Aussehen; er wird uns Alle gewöhnlich, ja ordinär finden. Wie wäre es denn, wenn er uns verachten, wenn er auf uns herabblücken wollte?

Dieser Gedanke ist mir so peinlich, daß meine ganze Freude an der geplanten Verbindung dahinzuschwinden droht.

6. September,

Wird er um mich anhalten? Papa und Mama, die doch sehr viel Erfahrung in dieser Hinsicht haben, gestatten gar keinen Zweifel.

— Er wird morgen feierlich um Deine Hand werben — ich begrüße Dich, künftige Gräfin!

Seltzam, diese Heirath, von der ich geträumt, die ich erhofft und ersehnt hatte, löst mir jetzt mit einem Male Schrecken ein, und weswegen? Der Graf von Barjange ist ja doch ein tadelloser Kavaliere, von welchem auch Diejenigen befriedigt wären, die am allerempfindlichsten sind; mir ist es aber, als ob zwischen ihm und mir eine Scheidewand sich aufthürme, welche sich durch nichts beseitigen läßt und uns für immer trennt. Ich weiß jetzt mit einem Male, was ich ihm vorwerfe. Er macht mich traurig; seinerwegen leide ich unter kleinen Nebenfächlichkeiten, die ich bisher nicht beachtet hatte und die mir nun ganz ungeheuerlich erscheinen. Während des ganzen Abends litt ich wahre Torturen. Das Diner war sehr schön und gut, Marianne hatte ihr Möglichstes gethan, um sich selbst zu übertreffen, aber meine arme Mama war außer sich, lamentirte bei jedem Gang und war geradezu unerträglich in ihren Entschuldigungen. Bald fand sie das verfocht, bald jenes nicht gar. Vergeblich behauptete ihr Herr von Barjange mit der größten Höflichkeit, daß Alles ausgezeichnet sei. Sie machte sich unaußerlich mit den Dienstknechten zu schaffen, tadelte Blanche mit halblauter Stimme, und als endlich eine Zwischenspeise servirt wurde, die wirklich ausgezeichnet genannt werden mußte, zwang sie den Grafen förmlich, zweimal von derselben zu nehmen.

Mama macht es immer so mit all unseren Gästen. Ich weiß nicht, warum es mir gerade heute besonders unpassend erschienen ist. Der Graf von Barjange muß wohl selbst daran schuld sein. Trotz seiner Söflichkeit entnahm ich seinem Wesen eine gewisse ablehnende Verminderung. Waro seinerseits war stolz und ganz in seinem

hatte, damit das Duell nicht von irgend einer Seite verhindert werde, von dem ersten Vorhaben seiner Familie nichts gesagt und erwiderte auch, um jedes unnütze Aufsehen zu vermeiden, zu Fuß mit seinen beiden Sekundanten, die in Civil gekleidet waren, in der Reiterkaserne. Wenige Minuten später traf Dr. Eder in einem vierhändigen Fiaker mit seinen Kartellträgern und einem Arzte ein. In der Kaserne selbst wußten nur wenige Offiziere von dem Ehrenhandel, dessen Schauplatz die gedeckte Reitschule war. Das Duell war nach ungefähr einer Viertelstunde beendet. Es war glücklicherweise unblutig verlaufen. Die Pistole Dr. Eder's hatte beide Male versagt; Hofrath Seitel's hatte wohl seine Waffe zweimal zum Abdrusse gebracht, doch gingen beide Kugeln fehl.

(Wie sich mikroskopische Thiere die Zeit vertreiben.) lehrt uns ein merkwürdiger Aufsatz des bekannten amerkanischen Insektenforschers James Weir, der seine Forschungen diesmal auf eine zu den Wärmern gerechnete Tiergruppe gerichtet hat. Die Klasse der Räderthiere umfaßt beinahe ausschließlich winzige Wesen, von denen mit dem bloßen Auge nur bei äußerst angelegener Beobachtung etwas wahrzunehmen ist, während das Mikroskop dem Blick ein recht kunstvoll gebautes Geschöpf enthüllt. Die Räderthiere sind in der Wissenschaft besonders durch eine Eigenheit geradezu berühmt; diese ist ihre ungewöhnliche Lebensdauer, vermöge deren sie, die in ihren Lebensäußerungen sonst durchaus auf das Wasser angewiesen sind, beliebig lange Zeiten vollständiger Trockenheit überdauern können. Sie verfallen dann in völlige Erstarrung, aus der erst ein Wassertropfen sie zu erwecken vermag. Was wir jetzt von Professor Weir in der „Popular Science“ erfahren, ist allerdings fast noch erstaunlicher, wenigstens muß man zugeben, daß etwas Ähnliches von so winzigen Thieren bisher ganz unerhört gewesen ist. Er hat nämlich diese mikroskopische Wesen bei richtigen Spielen beobachtet. Spielende Thiere sind ja im Allgemeinen nichts Außerordentliches, aber wir müssen doch an der Annahme festhalten, daß ein Spiel den Zweck haben muß, ein Gefühl des Vergnügens hervorzuheben, und daß ein solches Gefühl notwendig unter die ästhetischen Vorgänge zu rechnen ist, deren man sonst nur die höheren Thiere und in eigentlichem Sinne überhaupt nur den Menschen für fähig hält. Trotzdem sind wir des Anblicks spielender Hunde, spielender Katzen und dergleichen ganz gewohnt, der Anblick spielender Räderthierchen aber, dieser mikroskopischen Würmchen, muß geradezu verblüffend sein. Um einen Uebergang zu machen, berichtet Professor Weir zunächst von einer Beobachtung, die er im Insektenreiche gemacht hat. Er sah bei verschiedenen Gelegenheiten Ameisen, die sich mit sportlichen Übungen und Spielen die Zeit vertreiben. Er sah auch einmal eine Spinne, die sich abseits von ihrem eigentlichen Jagdrevier einen breiten seidnen Faden wab, der augenscheinlich nur als Vergnügungsanwendung bestimmt war. Die Spinne spazierte dann auf ihrer glänzenden Straße aus glühender Seide auf und nieder, gerade wie wenn eine elegante Dame ihr neuestes Kostüm zur Schau trägt. Dies sind aber doch immerhin Insekten, von deren Intelligenz man schon so viele Beispiele weiß. Um wie viel wunderbarer ist das Benehmen der Räderthierchen, von denen man in einem einzigen Wassertropfen eine ganze Herde bemerken kann. Professor Weir hat eine bestimmte Art von Räderthierchen beobachtet, die in dem Temessee-Fluß lebt und von ihm mit dem Namen *Melicerta Copei* benannt worden ist. Diese Thierchen, die man mit bloßem Auge höchstens als ein kleines weißes Pünktchen wie eine Nadelspitze im Wasser schwimmend wahrnehmen kann, bauen sich kleine kegelförmige Höhlen, in die sie sich zum Fang auf die Lauer legen und wohnen sie sich zurückziehen, wenn sie von einem Feind bedroht werden. Sie halten sich in dem Wasser von Plüßen und besonders in ruhigen, geschützten Bächen auf. Verhältnismäßig müssen sie eine bedeutende Intelligenz besitzen, denn sie finden nach einem Ausflug stets in ihr richtiges Haus zurück, was man mit dem Mikroskop feststellen kann. Ausflüge

unternimmt das Thierchen nur des Vergnügens wegen, und dabei trifft es sich dann mit feinesgleichen, um ein Spielchen zu machen. Die Räderthiere spielen ein ähnliches Spiel, wie man es unter Kindern wohl als „Verstecken und Haschen“ bezeichnet. Eines stürzt sich plötzlich auf das andere, dieses nimmt im Augenblicke Reißaus und nun entpuppt sich eine wilde Jagd. Sie kreisen in ihrem Wassertropfen so blitzschnell umher, daß man ihre Bewegungen kaum mit dem Auge verfolgen kann. Endlich wird der Verfolgte überholt und dann übernimmt er die Rolle des Verfolgers, während das andere mit größtmöglicher Eile davonsticht. Solche Spiele dauern wohl 10 oder 15 Minuten, und dann erht jeder der kleinen Sportleute sein eigenes Heim auf. Dann geht es an eine ernstere Beschäftigung; das Ende des Kopfes wird vorgestreckt, die darin befindlichen Wimperhaare werden in beständige Bewegung gesetzt, und dann lauert das Thierchen auf die ihm in das weit aufgesperrte Maul hineinströmenden Nahrungsteilchen. Die Spiele der Räderthierchen können keine Beziehung zu Trieben haben, die erst bei höher entwickelten Thieren auftreten, und dienen auch nicht zur Verteidigung des Hungers; sie können also keinen anderen Zweck haben, als das reine Vergnügen. Auch an anderen Eigenschaften kann der kundige Beobachter erkennen, daß diese winzigen Thierchen verhältnismäßig hochgebildet sind. Sie besitzen zum Beispiel ungewöhnlich entwickelte Augen mit einer richtigen Hornhaut und Netzhaut, und vermögen mit diesen zweifellos nicht nur wie die übrigen Räderthierchen hell und dunkel, sondern auch einzelne Gegenstände zu unterscheiden. Auch ihre Spiele wären ohne die ansagezeichneten Augen gar nicht denkbar. Zuweilen versteckt sich eines dieser kleinen Geschöpfe hinter einem kleinen Stein oder einem Algenfaden, um sich blitzschnell auf einen seiner Spielgenossen zu stürzen, wenn dieser arglos vorbeigeht. Bei all diesen Bewegungen ist es ganz ersichtlich, daß nur ein ungeschuldiger Sport vorliegt, der gar nicht mit irgend welchen feindseligen oder aus anderen Beweggründen veranlaßten Bestrebungen verwechselt werden kann.

(Das Testament Millöder's.) Aus Baden wird gemeldet: Millöder hat sich in seinem Testamente als echter Menschenfreund erwiesen, indem er die Bestimmung traf, daß ein großer Theil seines Vermögens einer Reihe von Wohlthätigkeitsvereinen zuzuwenden sei. Die Witwe des Komponisten, Frau Karoline Millöder, erhält eine Jahresrente von 4000 Gulden ausgesetzt, wofür das notwendige Kapital sicherzustellen ist, ferner das Mobilien, sämtliche Bilder und Kunstgegenstände, die Musikinstrumente, Bücher und Tantiemen. Die Tochter Millöder's, Frau Salinger, erhält ein Legat von 40,000 Gulden. Das Orchester, das technische und Chorporale des Theaters an der Wien wurde mit 2000 Gulden bedacht. Dem Badener Stadtmuseum vermachte Millöder die Original-Partituren seiner sämtlichen Operetten, sowie anderer musikalischer Arbeiten. Das Vermögen Millöder's wird auf etwa 300,000 Gulden geschätzt.

(Wit' schön! Nur nicht aufhängen!) Aus Wien meldet man: Als gestern die Portiersgattin Marie Schwankhard in den Verhandlungssaal des Bezirksgerichts Leopoldstadt gerufen wurde, um sich wegen Mißhandlung ihres sechsjährigen Sohnes zu verantworten, fiel sie sofort vor dem Richter auf die Knie, hob die Hände bittend empor und rief unter heftigsten Schreien: „Wit' schön, Herr Richter, thun S' Alles mit mir, nur nicht aufhängen!“ Richter: Solche Strafen werden bei uns nicht verhängt, aber lassen Sie sich die Hummel als abschreckendes Beispiel dienen und bessern Sie sich! Gerichtsschreiber Dr. Ritter v. Wesseln verurtheilte Marie Schwankhard zu drei Tagen strenger Arrests, ihre tiefe Reue und das Geständnis als mildernd betrachtend.

(Die Hinrichtung durch den Scharfrichter Wohlshlänger.) Wie aus Wien berichtet wird, hat das

Landesgericht an das Ober-Landesgericht das Aufsehen gestellt, bei der Ernennung des neuen Scharfrichters für den Wiener Sprengel keinen Bewerber zu erwählen, welcher nach der Methode des Hinters Wohlshlänger sein Amt ausübt. Man versichert, daß die Hinrichtung durch diesen aus Prag berufenen Funktionär auf die Mitglieder der Kommission den peinlichsten Eindruck übte und geradezu eine Verjähmung der Todesstrafe in sich schloß. Das grauenhafte Gastspiel des Hinters Wohlshlänger in Wien hat demnach noch seine günstige Seite, indem dadurch zum ersten Male öffentlich mit Entrüstung auf die Abscheulichkeit dieser Methode hingewiesen ward.

(Ein geriffelter Millionär.) Der New Yorker Richter Fitzsimons las dieser Tage Herrn Cornelius Vanderbilt ganz gehörig die Leuten, weil der Millionär einer an ihn ergangenen Vorladung zum Geschwornendienst nicht Folge leisten wollte und alle Gestellungsaufforderungen unberücksichtigt gelassen hatte. Vanderbilt war deshalb um 100 Dollars gestraft worden, aber er zahlte die Strafsomme nicht, so daß ein Zahlungsbefehl gegen ihn erlassen werden mußte. Gegen dieses Urtheil ließ er durch seinen Anwalt Widerpruch erheben, indem er erklärte, daß ihm die Vorladung zum Geschwornendienst nicht in gehöriger Weise zugestellt worden sei. Der Richter ließ diesen Einwand jedoch nicht gelten und behielt sich die Entscheidung vor, wobei er bemerkte: „Vanderbilt beansprucht sicherlich bei Wahrnehmung seiner vielen und großen Interessen allen und jeglichen Schutz, den die Gerichte angeben lassen können; deshalb muß auch er seine Pflicht den Gerichten gegenüber thun.“ Der Richter verglich dann das Verhalten Vanderbilt's mit dem John Jacob Astor's, der vor zwei Jahren nicht nur sofort der Vorladung zum Geschwornendienst nachkam, sondern auch zwei Wochen bereitwillig als Geschwornener diente.

(Seelente in Noth.) Aus Edinburgh, 9. d., wird berichtet: Nach Granton wurde das einm Rheder in Oldenburg gehörige Schiff „Tjalk Raet“ einbughrt, welches auf seiner vier Monate währenden Seefahrt eine Reihe von Stürmen bestanden hatte. Vor drei Monaten war das Trinkwasser ausgegangen. Die Mannschaft labte sich von Regenwasser und von Stroh, in welches die Flaschenladung verpackt war.

(Heine's Testament.) Bei der Heine-Feier im Frankfurter Journalisten- und Schriftstellerverein sagte es der Zufall, daß zwei interessante Autographen Heine's sich begegneten, ohne daß sie, wenn man so sagen darf, vorher etwas von einander wußten. Es sind zwei Testamente Heine's; das eine, deutsch geschrieben und aus dem Jahre 1846 stammend, ist im Besitze des Herrn Meiner in Dessau, das andere, mit französischem Texte aus dem Jahre 1848, ist im Besitze des Herrn Dr. A. F. J. in Frankfurt. Beide weisen die schöne klare Schrift Heine's auf; der französische Text zeigt verschiedene Aenderungen, so namentlich eine schärfere Ausprägung einiger kritischer Stellen. Auch andere Autographen Heine's wurden gezeigt, insbesondere aus der ungemein reichhaltigen Sammlung des Herrn Meiner.

(Die Influenza in Amsterdam.) Aus Amsterdam schreibt man: Seit einigen Tagen grassirt hier die Influenza, und zwar eine Influenza bösarigen Charakters, die an jedem Tage ihre Opfer fordert. Während durchschnittlich in Amsterdam 160 Personen wöchentlich sterben, hat sich diese Ziffer in der letzten Woche nahezu verdoppelt. Wurden doch rund 300 Sterbefälle in der letzten Woche des vergangenen Jahres zur Anzeige gebracht. Auch in den drei ersten Tagen dieser Woche sind schon 150 Sterbefälle gemeldet worden. Der Dezember 1899 zeigte eine Todtenziffer von 929 gegen 748 im Dezember 1898. Im Wilhelmina-Hospital sind nicht weniger als 30 Personen des Versorgungspersonals von der Krankheit ergriffen worden.

Clement; er profitierte mit gewöhnlicher Heiterkeit über Alles, was er aufzählen konnte, nannte die Namen der Weine, welche servirt wurden und gab die Preise an, welche sie gekostet hatten. In der Regel macht es mir Spaß, ihn so vergnügt und befriedigt zu sehen — warum war es mir heute unlieb, warum erröthete ich, so oft er dringend sagte:

— So trinken Sie doch — so trinken Sie doch immerhin, mein bester Herr!

Ich sah, daß Herr von Barfange's Glas nicht leer wurde, und dieser mit einem gewissen Eigensinn stets gefüllte Pokal gab mir gewissermaßen eine gute Lehre.

Nach dem Diner gingen wir in den Salon, da harrete meiner eine andere Dual. Mein armer Papa konnte den Gedanken nicht ertragen, daß seine neugekauften Kunstwerke unberachtet bleiben sollten. Er wollte vielmehr, daß der Graf sie sehe, und dieser ging denn auch bewundernd von Bild zu Bild, während Papa die Namen der Künstler nannte und den Preis angab, um welchen er diese oder jene Schöpfung gekauft; er wartete dabei offenbar immer auf irgend ein anerkanntes oder staunendes Wort Herrn von Barfange's; dieser aber sprach es nicht, und ich glaubte sogar den Schatten eines Lächelns auf seinen Lippen zu bemerken. Armer, lieber Papa! Der Gedanke, daß man ihn lächerlich finden könne, wurde mir so unerträglich, daß ich ihn inmitten eines Satzes unterbrach, vielleicht sogar etwas zu hastig, denn ich bemerkte, wie die Augen des Grafen sich streng, ja mißbilligend auf mich richteten. Ich fühlte, daß ich erröthete, und um meine Verwirrung zu verbergen, verließ ich den Salon.

Als ich nach einigen Sekunden wieder zurückkehrte, hörte ich zu meinem Befremden den Grafen lebhaft sprechen, und was er redete, war so seltsam, daß ich über dem Zuhören sogar meine Ueberzeugung

vergaß. Ich begriff alsbald, daß von dem Gemälde die Rede sei, welches ein junges Mädchen darstellt, das am Ufer steht und beim Mondenschein in den Fluß hinabblüht.

— Nein, Herr Mignet, sprach der Graf, die Meine denkt nicht daran, ihrem Leben ein tragisches Ende zu machen — sie ist weder eine Verzweifelte noch ein Verlassene. Das halbe Lächeln, welches ihre Lippen umspielt, ist vielmehr durchaus hoffnungsfreudig; es ist eine alte Sitte des Landes, welche uns der Maler hier vorführen wollte, eine Sitte, die poetisch und naiv, heute fast der Vergessenheit anheim gefallen ist; unsere Bauern aber wahren die Erinnerung an dieselbe doch noch in ihren Herzen. In früherer Zeit ging ein junges Mädchen, wenn ein Mann um dasselbe freite, um Mitternacht an das Ufer des Flusses, blickte nieder auf den Grund desselben und sprach dabei: O, Silbermond mit Deinem Glanz, laß mich in Deinem Spiegel doch den Gatten sehen, welchen der Himmel mir bestimmt. Und zuweilen zeigte sich dann wohl auf der klaren Wasserfläche das Antlitz Desjenigen, welcher um das Mädchen warb, manchmal auch jenes eines anderen Mannes, den sie liebte. Nur die Ehen, welche auf solche Weise von dem Himmelskörper ihre Billigung erhielten, sollen glückliche gewesen sein, fügte der Graf lächelnd hinzu.

Mama aber rief vorwurfsvoll: — O, Herr von Barfange, aber es ist doch nicht denkbar, daß Sie einem so thörichtem Aberglauben Beachtung schenken?

— Doch, gnädige Frau, ich bin ganz überzeugt, daß ein junges Mädchen im Wiedersehen des Mondes wie der Sonne immer nur Denjenigen sehen wird, welchen es zu sehen wünscht, und Jenen allein soll es auch heirathen.

Mama, die es nicht gerne sieht, wenn vor mir

von Liebe geredet wird, brachte das Gespräch ziemlich hastig in andere Bahnen, indem sie den Grafen fragte, ob er ein Freund von festigen Gewittern sei, dann redete man von dem Marinebild, und die Wäuerin mit ihren Liebeschmerzen war vergessen.

Während Herr von Barfange die Geschichte jenes ländlichen Brauches erzählt hat, rief es ganz den Eindruck hervor, als ob er an denselben glaube. Wie war' es denn, wenn ich einmal die spiegelglatte Fläche des Flusses zu Rathe ziehen wollte.

Welche Thorheit, es ist bald Mitternacht, ich werde schlafen gehen.

Mitternacht — nein, der Schlaf kommt nicht; ich habe mich niedergelegt und kann es nicht aushalten. Furchtbar erregt, sich' ich wieder auf. Ist es die Schuld des Champagners oder bin ich nur wegen des wichtigen Schrittes, den ich zu thun im Begriffe stehe, so sehr erregt? Der Mond scheint durch das Fenster und ladet mich förmlich ein, seinem Rufe Folge zu leisten; tiefe Stille herrscht ringsumher. Im Park kann mir ja nichts geschehen, was sollte ich zu befürchten haben? Die Worte, welche man sprechen soll, weiß ich noch ganz genau; ich kann der Versuchung nicht widerstehen, ich begeben mich wirklich nach dem Fluß. Werden es Pierre von Barfanges Züge sein, die mir erscheinen?

Pierre weißte bereits seit vier Tagen in Barfange, ohne daß eine Erklärung stattgefunden hätte für den lakonischen Ruf, durch welchen sein Freund ihn zu sich beschied.

Gleich bei seiner Ankunft, als er den Waggon verlassen, hatte er gefragt:

— Was hat sich zugegetragen, weswegen bedarfst Du meiner?

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Verkaufamt... Silber-Ephestede... Gold-Verrenketten...

A.B. Grünberger's Erben... Darisbazar...

Haus... tausend bis 80 Tausend Kronen...

Galanterie-Kommiss... tüchtiger, selbständiger Verkäufer...

Plasagenten... welche Fabriken, Mühlen regelmäßig besuchen...

Szobaleánynak... kerestetik magános urhoz helyben rendezetök...

Kávésarnok... a főváros legfinomabb és legelső üzlete...

Fiatal gyorsíró... alkalmazást nyer reggel 8-10-ig...

Schwarzhaariger... Neunundvierzig, hört auf den Namen Diana...

Stelle sucht... ein diplomirter junger Mann, der in Gartenbau...

Lehrling... aus gutem Hause wird in einem feinen Kurz- u. Modewarengeschäft...

Gedübte Adressenschreiber... der deutschen Sprache geübt...

Wirthschafterin... sucht alleinstehender Herr, welche ca. 35 Jahre alt...

Kaffeehanf... das beste Geschäft bereits in Budapest...

Spezereigeschäft... auf der größten u. schönsten Straße Budapests...

Koscher-Selcherei... mit Wein- und Bierhanf verbunden...

Kaffeechaus... in der Provinz, wunderschön eingerichtet...

Komptoirist... für Nachmittags mit schöner Handschrift acceptirt...

Fr. Bonne... gesucht zu 3 Kindern...

Konkurs... In der auf Basis des „Schulden Aruch“ konstituirten...

Konkurs... In der auf Basis des „Schulden Aruch“ konstituirten...

Konkurs... In der auf Basis des „Schulden Aruch“ konstituirten...

Konkurs... In der auf Basis des „Schulden Aruch“ konstituirten...

Konkurs... In der auf Basis des „Schulden Aruch“ konstituirten...

Konkurs... In der auf Basis des „Schulden Aruch“ konstituirten...

Konkurs... In der auf Basis des „Schulden Aruch“ konstituirten...

Konkurs... In der auf Basis des „Schulden Aruch“ konstituirten...

Konkurs... In der auf Basis des „Schulden Aruch“ konstituirten...

Konkurs... In der auf Basis des „Schulden Aruch“ konstituirten...

Lakások... utozai és udvariak, azonnal vagy februárra jutányosan...

Komptoiristin... mit guter Schulbildung, die der deutschen und ungarischen Sprache...

Gargonwohnung... ganz ungenirt, eleg. möbl., zu vermieten...

Vorhänge... ertheilt auf zur Expedition übergebene, wie auch auf eingelagerte...

Separates... Gastzimmer mit Mittagsloft sucht ein anständiges Fräulein...

Gasthaus... ersten Ranges, am schönsten Plage der Stadt...

Sichere Erbin... wird jedem geboten durch Erzeugung eines wertvollen Handelsartikels...

Olesó gázmotor... Langen-Wolf gyártmány, 4lóerejű, más vállalat miatt...

Chereche... bonne superieure. Musicienne preferée...

Egy bolti... szolga felvétetik. Czím a kiadóban...

Français... est cherché pour la conversation française...

Gesucht wird... per sofort oder 1. Februar im VI. oder VII. Bezirk für...

Wanted... a native english teacher, Lady or Gentleman...

Junger Geschäftsmann... sucht unabhängige, junge, intelligente Dame...

Csinosan... berendezett külön béjáratu tiszta butorozott szobát keres két fiatal ember...

Mein Abgott!... Selbst wenn Du mir auch weggehst, So hete dennoch Dich ich an...

J6 ebédkosztot... keresek külső vaczi-uti régi várn közeleiben...

Egy bonne... három gyermek mellé kerestetik. Czím a kiadóban...

Française... distinguée cherchée pour l'après-midi...

Luster... für Gas und elektrisch sind billig zu haben...

Intelligens... fiatal, szolid nő, ki németül és magyarul beszél...

Stubenmädchen... tüchtig im Aufräumen, die sich auch mit einem jährigen...

Agnes... Ich möchte Dich unendlich gerne prechen...

Wohnung... aus 5-7 Zimmern nebst entsprechenden Nebenräumen bestehend...

Ein dunkelblaues... Seidenkleid, neu, billig zu verkaufen...

Suche... auf leibhaftigen Posten ein schönes Geschäftsfloß...

Zweitsten-Rädic... echt slawonischer, 50 bis 100 Gollter, ist sehr preiswürdig...

Wegen Abreise... zu verkaufen: 2 Kästen, 1 Trumeau mit Spiegel...

Zwei elegant... möblirte Zimmer und zwar: Schlafzimmer und Empfangszimmer...

Egy okl. gyermek-kertész... állást keres anyátlán gyermekek mellé...

Française... cherche place auprès de jeunes enfants...

Schuh-Ausverkauf... feine Herren- und Damen-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl...

Kompagnon... oder Kompagnonin mit 2-bis 3000 Kronen...

Joghallgató... nevelői állást keres helyben vagy vidéken...

Seirath... Großindustrieller, röm.kath., 32 Jahre alt...

Klassenlos-Kollekte... mit 200, 300, 400, 500 und 600 Loten...

Videki 100... Mind a két levedel megkaptam. Ujévkort irtam...

Bonne... vidékre, 2 elemi iskolát végző gyermek mellé...

Maradékok... ingyen megtekinthetök 3000 darab és potom áron...

Deutsche Bonne... gesucht für die Provinz zu 2 Mädchen, 7 und 9 Jahre...

Möbel... Ein elegantes Speise- und Schlafzimmer...

Sonorar... der kommerziellgebildetem, jungen Kaufmann...

Bilanztüchtiger Buchhalter... ungarisch-deutscher Korrespondent...

Magyar kir. államvasutak... Üzletvezetőség Miskolcz...

Pályázati hirdetmény... A magyar kir. államvasutak részéről...

A magyar kir. államvasutak részéről... Üzletvezetőség Miskolcz...

A magyar kir. államvasutak részéről... Üzletvezetőség Miskolcz...

Zuterbäckerei... ohne Konkurrenz, Haupt-saison, erbschaftshalber...

Bilanztüchtiger Buchhalter... ungarisch-deutscher Korrespondent...

Magyar kir. államvasutak... Üzletvezetőség Miskolcz...

Pályázati hirdetmény... A magyar kir. államvasutak részéről...

A magyar kir. államvasutak részéről... Üzletvezetőség Miskolcz...

A magyar kir. államvasutak részéről... Üzletvezetőség Miskolcz...

A magyar kir. államvasutak részéről... Üzletvezetőség Miskolcz...

A magyar kir. államvasutak részéről... Üzletvezetőség Miskolcz...

A magyar kir. államvasutak részéről... Üzletvezetőség Miskolcz...

A magyar kir. államvasutak részéről... Üzletvezetőség Miskolcz...

A magyar kir. államvasutak részéről... Üzletvezetőség Miskolcz...

A magyar kir. államvasutak részéről... Üzletvezetőség Miskolcz...

A magyar kir. államvasutak részéről... Üzletvezetőség Miskolcz...

A magyar kir. államvasutak részéről... Üzletvezetőség Miskolcz...

A magyar kir. államvasutak részéről... Üzletvezetőség Miskolcz...

A magyar kir. államvasutak részéről... Üzletvezetőség Miskolcz...

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue Kassen,
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassenfabrik-Niederlage, Budapest, Göttergasse 6. 82899

Pianino,
wie neu, schwarz; Stuhlfüßel, wenig benutzt, vorzügl. Fabrikat; Magnonfüßel, wie neu; Mahagoni-Pianino und Stuhlfüßel; neue Klaviere u. Pianinos, nur solide Fabrikate, billig bei Albert Kohn, Kiggyó-utca 6. 24624

Klaviere u. Pianino
neue und überspielte, ausschließlich solide Fabrikate, sind billig zu haben bei dem allbekanntesten Klavierstimmer

Anton Marcsch,
Franziskaner-Bazar, Kofuth Lajosgasse Nr. 1. Alle Klaviere werden eingetauscht u. Ratenzahlungen bewilligt. 83359

Karambolbrett
samt Zugehör u. Honet-Lische sind preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 83334

Möbel.
Geschmücktes Schlafzimmer, Tisch, Kredenz, Teppichdivan, Sessel, Uhr, Sesselstühle sind billig zu verkaufen. Zöldfa-utca 10. sz., 1. em. 83395

Semeletes
nagy két utcára nyíló munkásház, melyben 74 lakó, 3 bolt helyiség, köztük egy jól jövedelmező fűszer üzlet van, herbeadandó esetleg a fűszer-üzlet is átvehető. Közvetlen nem díjaztatnak. Czím a kiadóban. 24616

25 HP. Dampf-anlage,
bestehend: 1 Bouillenkessel, 32 1/2 Meter Heißfläche, 7 Atmosphären Betriebsspannung mit Treppenrohrheizung, 1895 gebaut, ein eiserner Rauchfang von 5 mm. starkem Blech, dem Kessel entsprechende, 1 eiserner Vorwärmer, 1 Dampfheizerpumpe, 1 Jigger, 25 HP. Stabildampfmaschine, sämtliche Verbindungsrohre u. Wasserrohre, 1 Wasserpumpe, 20 Meter lange, 65 mm. starke Transmissionsmiten mit den dazu nöthigen Wanktrollen; mehrere zweithalbe Nennschrauben, das Ganze wenig gebraucht, ist bei Herrn Filip Pevny, Schaafschneidfabrikant in Viptó-Ezt. Műtőlös, preiswürdig zu haben. 82784

Jó forgalmu
szatocs üzlet családí ügyek miatt azonnal eladó. Kismutatható évi jövedelem 36,000 korona. Czím a kiadóban. 24617

Klavier,
kurz, fast neu, vorzüglich gut, eleganter Ausstattung, ist um 280 fl. nebst schriftlicher Garantie zu verkaufen in Ober-Rudolfplatz, Wagnergasse 1. Cshaus, Stadlfr 1870. 24609

Häzfelügyelő
negyedévi házbér-kauczióval 2-2000 frt azonnal felvétetik. Évi jövedelem 1200 korona. Czím a kiadóban. 24615

Buchhalterin,
nur welche auch perfekte deutsche Korrespondentin ist und als solche schon thätig war, gefesteten Alters, wird acceptirt. Adr. in der Exp. Offerte in beiden Sprachen von 12-8 Uhr Abends persönlich zu übergeben. 83621

Erster Heirathsantrag! Suche für meinen Freund, Kath., 37 Jahre alt, techn. Leiter einer vornehmen Budapester großen Firma, mit 9000 Kronen sicherem Jahreseinkommen und eigenem Vermögen, fesch, kräftig, sehr solid und gesund, eine passende, aus guter Familie stammende, hübsche und nicht vermögenslose Gattin (Fräulein oder kinderlose Witwe) mittlerer Statur. Gest. ausführliche direkte Anträge (nicht anonym) wömmöglich mit Bild unter „Glückliche Zukunft 20,000“ an die Exp. Discretion Ehrensache. 83300

Kommiss,
jüngere Kraft, der Herren-Mode- und Schuhbranche vollkommen bewandert, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte nebst Photographie sind zu richten an Bövy Adalfr, Bekleidergebäude. 24632

Geprüfte Kindergärtnerin
jüdischer Konfession wird in der Provinz zu zwei Kindern im Alter von 5 u. 8 Jahren vom 1. Februar gegen ein Monatshonorar von 25 fl. und freie Station aufzunehmen gesucht. Selbstgeschriebene Offerte nebst Zeugnisstücken sind unter Motto „Mein Beruf macht mir Freude“ an die Exp. des Blattes zu senden. 24633

Fortepiano,
6 1/2 Oktav., kurz, für Anfänger geeignet, ist um 60 fl. zu verkaufen. Kanadaberggasse 13, Thür 38, nächst der Hellöerstraße. 24610

Champagner,
vorzüglich guter Qualität, Sillery Rouffeur, per Bottle à 1 fl. 50 fr. Premier Qualität 2 fl. Ein Royal von Aubertin & Co., älteste französische Marke 3 fl. zu haben en gros und en détail in Ober's Champagner-Hauptdepot, Zsibárus-utca 2. Telephon. Stadlfr 1846. 24611

Komptoirist.
Zu sofortigem Eintritt wird ein tüchtiger Komptoirist mit schöner flatter Schrift, der deutschen u. ungarischen Korrespondenz vollkommen mächtig, wömmöglich vom Fach, unter guten Bedingungen aufgenommen bei Gustav Mühl, Kolonialwaaren-Agentur, Debreczen. 24634

8cht russ. Galoschen
billig in der Seilerwaaren-u. 82784

Zuringeräthe:
Fabrik-Niederlage: Sesser Antal, Budapest, 4. Bez., Karlsplatz 12. 24648

Hübische, junge
Damen werden zum Verkauf eines eleganten Gegenstandes in Vallsäden gesucht. Kaution erforderlich. Adr. in der Exp. 24636

Goldarbeiter-
Fehltag wird gegen Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Exp. 83461

Agenten
für Spejerei- und Kleinhändler mit 10% Provision aufgenommen. Adresse in der Exp. 83503

Ein Kommiss
(Christ) für ein Tapissier-Geschäft wird acceptirt. Offerte unter „A. B. 24“ an die Exp. 83546

Stenographie.
Ang.-deutsch, vollständigen Unterricht erteilt dipl. Professor. Adr. in der Exp. 83605

Verkauft-
Zettel, altes Gold, Silber, Uhren, Juwelen laufe zu den höchsten Preisen. Der nicht in der Lage ist, verfertete Juwelen auszulösen, wende sich an mich. Komme auch ins Haus. Korrespondenz-Karte genügt. Lager in

neuen und eingetauschten
Juwelen, Uhren und Silberwaaren zu billigen Preisen.

Brautgeschenke
zusammengestellt von 50 fl. aufwärts. Provinzaufträge werden prompt ausgeführt.

Fried A.,
Juwelier und Uhrmacher, Kerepeserstraße 2. Gegmündel 1870. 24530

Tüchtige Hausfrau
als Stütze der kranken Hausfrau sucht per sofort ein kinderloses Ehepaar. Französisch Sprechende mit guten Referenzen bevorzugt. Adressen unter „A. B. 485“ an die Exp. erbeten. 83485

Mit separatem
Eingang ein möblirtes Zimmer zu vermieten per 15. Januar. IX., Csillag-utca 10, III. St., Thür 23. 83234

Irordistanó
(keresztény), szép irással, kiva magyar és német nyelvet teljesen bírja, a számtásban járta, egy elsőrangú üzletben azonnali belépéssel felvétetik. Ajánlatok „G. 483“ alatt a kiadóba. 83483

Papierbranche.
Anständiger junger Kommiss wird für hiesiges besseres Detailgeschäft acceptirt. Offerte unter „Papier 488“ an die Exp. 83488

Egy fiatal
segéd kezdő fizetéssel február elsőjére felvétetik Kurländer Soma fűszer-és csomage-üzletében Lonszonon. 83468

Bérbeadó,
eladó, vagy társat keresek, modern berendezésű gőz-és kád-fürdőház fővárostól 1 órányira vasútállomás mellett, szép lakással, vendéglő, kert és kávéházzal. Bővebbet Borsody Sándor építésznel Monoron. 83476

Mit 2-3000 fl.
kann sich ein agiler Mensch an einer seit einigen Jahren bestehenden Buchdruckerei mit ständigem Kundentheil beteiligen. Briefe unter „Sichere Zukunft 530“ an die Exp. erbeten. 83530

Sofort zu vermieten
Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Badezimmer, Dienstbotenzimmer, Küche u. wegen Abreise, billig. Näheres Kottentillergasse 15, I. St. 10. 83528

Stiller Kompanion
mit 10,000 Kronen zu einer rentablen Industrie der Stahlbranche gesucht. Gest. Anträge unter „Stahl 529“ an die Exp. 83529

Praktikant,
Christ, aus gutem Hause, deutsch und ungarisch sprechend, wird für Wiener Fabrik-Komptoir acceptirt. Vorstellung mit geschrieb. Offerte Nagy János-utca 1 a. Bolamenterie-Fabrik. 83501

Suche ein elegant möblirtes Gassenzimmer,
komfortabel eingerichtet, mit Badezimmerbenützung, mit separatem Eingang. Zufchriften unter Chiffre „Französin 593“ an die Exp. 83593

Theer-Decken
mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden leichweise zu sehr mäßigen Preisen überlassen.

Säfte,
neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso **Neys- u. Einfuhrpladen** mit 3 fl. 20 fr. zu haben bei Adolf Nagel, Budapest, Arany Jánosgasse 12. 24534

Elveszett kutya,
Egy kis fehér, rövid szőrű, fekete szárga foltos, Trilby névre hallgató kutya elveszett. Kértek azt, kivaló jó jutalom mellett Bajzautca 28 átadni. 83518

Française
diplômée cherche leçons le soir de 7 à 8 heures. Adresser sous „Littérature 527“ à l'expédition. 83527

Helyiség kiadó.
O cs. és kir. fensége Klótild főhercegnő palotájában, félmeletem, f. évi május 1-ére egy helyiség kiadó, bejárata a lépcsőházból. Czím a kiadóban. 83276

Ein tüchtiger Reisender
wird für eine Budapest Spejerei- u. Kolonial-Engros-handlung gesucht. Offerte unter „Kolonial“ an Bernhard Götstein, Annoncen-Expedition Budapest, Badgasse 4. 24652

Ein junger Kommiss
der Spejerei- und Kolonialwaaren-Engros-Branchen mit Anfangsgehalt wird gesucht. Offerte unter „Junger Kommiss“ an Bernhard Götstein, Annoncen-Expedition, Budapest, Badgasse 4. 24653

Française
intelligente et distinguée, cherche pour le 1. février, un engagement dans une bonne famille, pour la matinée entière. Adr. à l'expédition sous chiffre „Française 412“. 83412

Française
instruite et distinguée désirerait donner des leçons de grammaire et de conversation française. Adr. les offres sous chiffre „Française 413“ à l'expédition. 83413

Insaffant
mit 2000 bis 3000 Kronen Kaution sucht Stelle oder Vertrauens-Platz. Spricht deutsch, ungarisch und rumänisch. Adr. in der Exp. 83532

Delikatessenhandlung
mit **Selbstwaaren u. Bodega**
verbunden, hochprima Unternehmung, billiger Zins, elegant eingerichtet, an Platz anerkannt als eines der besten Geschäfte, ist wegen Zurückziehung vom Geschäft mit günstigen Bedingungen zu verkaufen bei

Grünfelder Alajos
Budapest, Rösk Szilárd-utca 25. 83536

Streng diskret 1900
wann und wo vortheilhaft erwarke Brief. 83463

Ein Steindrucker,
sowie ein Schleifer werden aufgenommen. Adr. in der Exp. 83465

Hausverkauf.
In Pöcel ein neugebautes Haus, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis, Keller, 450 □Maßter Grund. Preis 8000 Kr. Adr. in der Exp. 83536

Hotel ersten Ranges
in Budapest, zwölfjähriger Vertrag, mit allem Komfort aufs eleganteste ausgestattet, ist sammt Einrichtung abzulösen. Erforderliches Kapital 100 Wille. Anträge unter „130 Zimmer“ an die Exp. 83478

Schreiber
mit Kenntniß der ungar. u. deutschen Sprachen, findet sofortige Aufnahme. Schöne Handschrift und Kenntniß der deutschen Stenographie bedingt. Offerte unter „Eisenwert 480“ an die Exp. zu richten. 83480

Bei der
gefertigten Unternehmung ist die Stelle eines tüchtigen **Eisenwebers,**
der zugleich auch die Stelle eines zweiten Maschinenführers versehen kann, sofort zu besetzen. Bewerber wollen ihre Zeugnisabschriften nebst Lohnansprüchen einreichen an die Erste Bösnische Spiritusfabrik und Raffinerie Kommandit-Gesellschaft Alois Graunag, Dolnja-Enza. 24643

Ein langjähriger
Butterexporteur, der bisher nur mit Oesterreich Verbindungen hatte, sucht eine oder mehrere **Verbindungen**
auch in Budapest, auch für Schluß auf das ganze Jahr hindurch. Offerte unter „Export 644“ an die Exp. 24644

Verfende
gegen Nachnahme ausgeteichte Schiller-Sand-Weine
à 26 Kronen per Hektoliter von 100 Litern aufwärts ab Bahnhofsstation Kezpel. Gebühre nehme zum aufgerechneten Preise franko Kezpel retour. Nach Sander, Hajós, Pester Komitat. 24629

Korrespondent,
bevorzugt Seminarist, der nebst ungarisch auch perfekter Deutscher und eventuell französisch einen zweijährigen Gymnasialschüler, eine Bürger- schülerin und einen Elementarschüler unterrichten kann, erhält bei guter Familie in der Leopoldstadt Mittagsgang. Adr. in der Exp. 24645

Wädchen,
deutsch, zu einer einzelnen Dame zur Verlesung des Haushaltes gesucht. Adr. in der Exp. 83464

Hofadjunkt mit Eintritt per 1. Februar oder 1. März.
Benötigte für meine Pachtung Szerec einen Hofadjunkt, welcher der Militärpflicht bereits entprochen hat, Jsr., ledig, der deutschen und slowakischen Sprache mächtig sein muß und wenigstens zweijährige Verwendung aufzuweisen hat. Ausgediente Unteroffiziere bevorzugt. Monatsgehalt fl. 25 nebst gänglicher Verpflegung. Offerte mit Zeugnisabschriften, welche nicht retournirt werden, sind zu richten an Moriz Judas, Szerec a. d. Waag. 24637

Heirathsvermittler
wollen ihre Adresse unter „A. S. 100“ an die Exp. abgeben. 83580

Intelligente,
energische Herren finden sehr einträglige **Beschäftigung**
in einem großen, hochangesehenen Hause. Näheres: Budapest, V., Elisabethplatz 1, I. Stock, Thür 3, zwischen 10 u. 11 Uhr zu erfragen. Provinzbrieflich. Nur anständigen Herren werden empfohlen. 24636

Billige Gelddar-
lehen für Offiziere, Haus-, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Antubulationen 2. oder 3. Satz) durch die Bankanstalt J. C. Held, VII., Erzsébet-körut 18. Sprechstunden von 10-1/2 und von 2-5 Uhr. Provision nachträglich. Discretion verbürgt. 83000

Ziellagasse 65
sind 2 **Wohnungen**
mit je 3 Zimmern, Gasbeleuchtung, Badezimmer u. so auch **Gassengerölbe**
und **Kellermagazine**
zu vermieten. 83406

Wäschepuserei
ist sofort wegen Abreise billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 83280

A czipó-, kalap-
és uridivat szakmában teljes jartas fiatal ember, ki a könyvelést is érti, azonnali belépésre állást keres. Czím a kiadóban. 83444

Suche
Kompanion zu meinem Pflichtenweingehalt mit 2000 Kronen. Adr. in der Exp. 83453

Wohnung,
zwei Gassenzimmer, Dienstboten-, Bades-, Vorzimmer und Zugehör im elegantesten Zinsbau des Elisabethringes, modernster Komfort, sofort billig zu vermieten. Dorthelbst zwei Zimmer Prachtmöbel zu verkaufen. Adr. in der Exp. 24598

Zuchbranche.
Junger, tüchtiger Kommiss, welcher die Schneiderei schaft gut kennt, wird aufgenommen gesucht. Ausführlige Offerte unter „Detail 241“ an die Exp. 83594

Geprüfter Lehrer,
in ungarisch-deutscher Sprache Unterricht tüchtig, ledig, sucht einen Posten. Anträge unter „Jsr. Lehrer 256“ an die Exp. 83569

Praktikantin,
die den Buchhaltungskurs mit gutem Erfolge absolviert, der deutschen, ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, sucht Stelle. Anträge unter „Strebsam 576“ an die Exp. 83576

Mediziner,
Ausländer, jung, fesch, sucht Damenbesuchthätigkeit zwecks Heirath. Briefe erbeten unter „E. L. 2“ an die Exp. 83598

Hispagarnitur und Spejzimmertisch,
neit, fast neu, für 80 fl. zu verkaufen. Csömör-ut 111. 24659

Heirathsantrag.
30 ein Witmer, 42 Jahre alt, Jsr. und möchte heirathen. Nur nichtanonyme Anträge werden gebeten unter „Glückliche Ehe 584“ an die Exp. 83584

Für Großfuhrleute
VI., Hungariastraße ein Haus sammt Stallungen für 20 Paar Pferde, euent. auch theilweise zu verpachten. Adr. in der Exp. 83577

Wagnerboulevard
vis-a-vis der Andrássystraße, sind 1-2 möblirte schöne Zimmer mit Vorzimmer, euentuell mit Küche sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 83616